



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels



Vorwort



Der demografische Wandel wird unsere Welt nachhaltig verändern. So, wie wir uns diese Welt in den letzten Jahrzehnten eingerichtet haben, wird sie in Zukunft nicht mehr zu organisieren sein.

Diese Feststellungen treffen uns empfindlich, haben aber nichts mit Schwarzmalerei oder blossen Behauptungen zu tun, denn sie basieren auf bereits vorliegenden Fakten und sich abzeichnenden Trends ebenso wie auf sorgfältig erarbeiteten Prognosen. Wir müssen uns jetzt auf die kommenden Veränderungen einstellen und uns vorbereiten.

Was aber wird sich konkret ändern? Welche politisch relevanten Bereiche sind betroffen? Welche Wechselbeziehungen zwischen den Bereichen bestehen? Diesen Fragen geht die Regierung des Fürstentums Liechtenstein im vorliegenden

Bericht zum demografischen Wandel nach. Es ist das Ziel, anhand der Strategie in Einklang mit der Agenda 2020 Massnahmen zu erarbeiten, mit welchen die Bewältigung der künftigen Herausforderungen an die Hand genommen werden kann.

Der Bericht bezieht sämtliche relevanten Politikbereiche in seine Untersuchung ein. Bildung, Finanzen, das Gesundheitswesen sowie Kultur und Sport sind genauso Gegenstand der Analyse wie Migration und Wanderung, der Sozialbereich, Verkehr, Raumordnung und Bau und schliesslich auch der Arbeitsmarkt. Erstmals wird das komplexe Geflecht, auf welches die demografische Zusammensetzung unserer Wohnbevölkerung Einfluss nimmt, einer Gesamtanalyse unterzogen. Zusammenhänge werden aufgezeigt, Handlungsfelder beschrieben und Handlungsempfehlungen formuliert.

Den Autoren des Berichtes und allen, die mit Informationen und Auskünften zu seinem Entstehen beigetragen haben, gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Möge uns die «Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels» beim Gelingen unterstützen, unsere Welt neu – und vielleicht besser – zu organisieren.

Regierungsrätin Dr. Renate Müssner

Inhalt

1 Ausgangslage	4
2 Sektor Bildung	11
3 Sektor Finanzen	22
4 Sektor Gesundheit (Gesundheitswesen)	30
5 Sektor Kultur und Sport	38
6 Sektor Migration und Wanderung	44
7 Sektor Soziales (Sozialbereich)	53
8 Sektor Verkehr, Raumordnung und Bau	63
9 Sektor Arbeitsmarkt	83
10 Synthese	93
11 Anhang	95

1 | Ausgangslage

- 4 | Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat das Fürstentum Liechtenstein die Entwicklung hin zu einem modernen Kleinstaat vollzogen. Damit das «Erfolgsmodell Liechtenstein» auch in Zukunft prosperiert, hat die Regierung des Fürstentums Liechtenstein im Jahr 2010 mit der *Agenda 2020 für das Fürstentum Liechtenstein* ein Strategiepapier vorgelegt, welches darstellt, wie Liechtenstein auch in Zukunft ein Land mit hohem Wohlstand, hoher Lebensqualität und hoher sozialer Sicherheit bleiben kann.¹

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat damit zum ersten Mal über eine Legislaturperiode hinaus strategische Ziele definiert und diese auf konkrete Handlungsfelder heruntergebrochen. Die in der *Agenda 2020* formulierten Ziele und Handlungsfelder dienen seither als Grundlage für alle strategischen Papiere der liechtensteinischen Verwaltung. Damit die Zielsetzungen aus der *Agenda 2020* so gut wie möglich realisiert werden können, hat die Regierung des Fürstentums Liechtenstein verschiedene Begleitprojekte lanciert. Dadurch ist unter anderem der Regierungsauftrag «Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels» entstanden. Damit sollen einerseits die durch den demografischen Wandel bedingten Herausforderungen für die Entwicklung des Landes analysiert werden und andererseits Handlungsvorschläge entwickelt werden, welche sich aus den Chancen und Risiken des demografischen Wandels ableiten lassen.

Unter Beteiligung der betroffenen Ressorts des Fürstentums Liechtenstein werden im vorliegenden Schlussbericht Chancen und Risiken des demografischen Wandels vor dem Hintergrund der Handlungsfelder der *Agenda 2020* diskutiert und Lösungsvorschläge präsentiert. Die Verantwortlichen haben dazu aus zehn inhaltlichen Sektoren verschiedene Themenbereiche definiert, welche im vorliegenden Bericht analysiert und überprüft werden sollen. Die detaillierten Themenbereiche sind in Darstellung D 1.1 auf der folgenden Seite aufgeführt.

Da die Struktur des Berichts den inhaltlichen Sektoren beziehungsweise der Aufteilung der verschiedenen Ressorts folgt, gibt es zwischen den einzelnen Kapiteln Redundanzen. Diese wurden von den Autoren bewusst belassen, so dass die einzelnen Kapitel auch als separate Teile gelesen und verstanden werden können.

1.1 Vorgehen

Die Ergebnisse des vorliegenden Schlussberichts basieren auf verschiedenen methodischen Zugängen. Der erste Abschnitt jedes sektorspezifischen Kapitels charakterisiert die Ausgangslage anhand der von den Ressorts der Regierung des Fürstentums Liechtenstein zur Verfügung gestellten Dokumente sowie ergänzender Literatur. Die Übersichtsstudie zum Thema Migration sowie die in Erarbeitung befindliche Generationenbilanz zur Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Fiskal- und Sozialpolitik wurden ebenfalls in diese Analyse miteinbezogen.² Eine ausführliche Liste der verwendeten Dokumente findet sich in Anhang A2. Ergänzend wurden Anfang Juli 2012 persönliche Gespräche mit verschiedenen Ressortmitarbeitenden geführt. Die Liste mit den konsultierten Personen ist in Anhang A1 aufgeführt.

¹ Vgl. Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2010): AGENDA 2020 für das Fürstentum Liechtenstein. S. 6.

² Raffelhüschen/Moog/Biedermann 2007 sowie Liechtenstein-Institut 2012.

D 1.1 Übersicht über die zu untersuchenden Themenbereiche

Sektor	Themenbereich
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderung bei Schülerzahlen • Auswirkungen auf Angebot und Infrastruktur
Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> • Änderungen bei Steuerumfang • Steigende Unterstützungsleistungen
Gesundheitswesen	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen von Nachfrage-Schwerpunkten • Auswirkungen auf Sozialversicherungen (Krankenversicherung, Unfall)
Kultur und Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen bei Nachfrage und Angebot
Migration und Wanderung	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen bei Ein- und Auswanderung
Raumordnung	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlung, Siedlungsausstattung • Veränderungen bei Lebensformen • Tourismus, Freizeitangebot • Veränderungen und Auswirkungen auf Umwelt und Raum
Bau	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen bei Wohnformen und -strukturen
Sozialbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen auf Sozialversicherungen (AHV, IV usw.) • Gegenseitige Effekte bei Sozialversicherungen • Auswirkungen auf Betreuung, Pflegenachfrage, Krankheitsbilder • Veränderungen Einkommen, Altersarmut • Entwicklung bei Sozialhilfe
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen in Pendlerstrukturen • Veränderung Nachfrage bei Verkehrsmitteln
Arbeitsmarkt	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderung Arbeitsmarkt • Dynamik von Innovationsverhalten und Gründertum • Veränderung Konsumverhalten zu relevanten Märkten und produzierter Ware

In jedem zweiten Abschnitt der sektorspezifischen Kapitel wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt.³ Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Sektoren entstehen können. In einem ersten Schritt wurden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den jeweiligen Sektor aufgeführt (Stärken und Schwächen).

³ Die SWOT-Analyse wurde in den 1960er Jahren an der Harvard Business School entwickelt. Vgl. dazu: Learned, E. P.; Christensen, C. R.; Andrews, K. R.; Guth, W. D. (1969): Business Policy: Text and Cases, 2nd edition, Homewood/III..

- 6 | Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wurde in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Im November 2012 wurde zudem ein zweiteiliger Workshop mit den verantwortlichen Ressortmitarbeitenden durchgeführt. In einem ersten Teil wurden die sektorspezifischen Ergebnisse der SWOT-Analyse validiert und wichtige Handlungsfelder ausgearbeitet. In einem zweiten Teil wurden ressortübergreifende Themen und Handlungsfelder der Agenda 2020 diskutiert. Schliesslich wurden die Ergebnisse des Workshops ausgewertet und basierend auf den Resultaten aller Vorarbeiten Handlungsempfehlungen für jeden Sektor erarbeitet.

1.2 Demografischer Wandel

Der demografische Wandel beschreibt die Veränderung in der Zahl und der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in einem bestimmten räumlichen Kontext. Der aktuelle sich abzeichnende Wandel in Liechtenstein (wie auch im restlichen Europa) kann auf verschiedene Gründe zurückgeführt werden; die kontinuierlich ansteigende *Lebenserwartung*, sinkende *Geburtenraten*, eine grosse Anzahl an Personen aus der geburtenstarken *Babyboom-Generation*, welche in den kommenden Jahren das Pensionierungsalter erreichen werden, sowie eine konstante oder leicht zunehmende *Zuwanderung* aus dem Ausland.

Diese Veränderungen führen dazu, dass in Liechtenstein in den kommenden Jahren und Jahrzehnten verschiedene demografische Trends anzunehmen sind. Einerseits ist von einem *Bevölkerungswachstum* auszugehen, welches insbesondere auf die Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen ist. Diese Migrationsströme werden auch zu einer vermehrten *Internationalisierung* der liechtensteinischen Bevölkerung beitragen. Gleichzeitig wird die *Alterung der Gesellschaft* weiter fortschreiten, da sich der Anteil von betagten und hochbetagten Personen in der Bevölkerung erhöhen wird. Schliesslich ist davon auszugehen, dass sich auch die *Individualisierung der Gesellschaft* weiter fortsetzen wird. Das heisst, dass sich traditionelle Familienformen, aber auch Lebensbiografien verändern werden und durch unterschiedliche Variationen des Zusammenlebens sowie durch lebensabschnittbezogene soziale Netzwerke ergänzt werden.

Indikatoren des demografischen Wandels

Verschiedene Indikatoren können dazu dienen, die Trends des demografischen Wandels in Liechtenstein zu beschreiben und deren Entwicklung zu verfolgen und kontinuierlich zu überprüfen. Gleichzeitig können diese Indikatoren auch als Grundlage für die Abschätzung der Chancen und Risiken dienen, welche der demografische Wandel in Zukunft mit sich bringen wird.

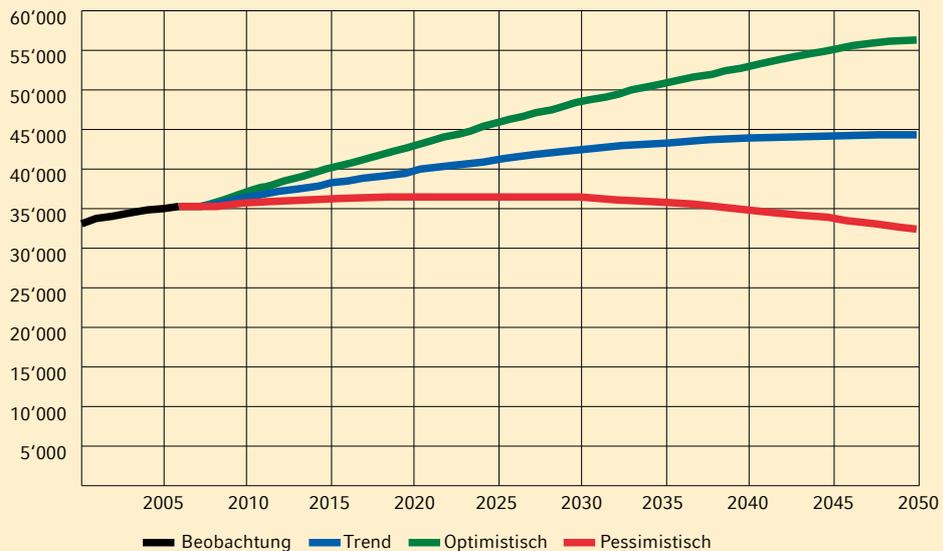
Um den demografischen Wandel abzuschätzen, werden zudem oft Prognosen aufgestellt, welche die Entwicklungen dieser Indikatoren über die kommenden Jahrzehnte in verschiedenen Szenarien (Trend, optimistisch, pessimistisch) beschreiben. Solche Prognosen stützen sich auf Annahmen, welche von komplexen Rahmenbedingungen und grösseren Ereignissen (Wirtschaftskrisen, Kriege usw.) abhängig sind und deren Genauigkeit daher eingeschränkt ist. Dennoch sind einige Faktoren langfristig prägend. In der folgenden Darstellung D 1.2 werden die Prognosen für einige wichtige Kern-Indikatoren kurz beschrieben.

D 1.2 Wichtige Indikatoren des demografischen Wandels

Indikator: Bevölkerungszahl*

Beschreibung Zeigt den Bevölkerungsstand auf und gibt Hinweise darauf, wie sich die Gesamtzahl der EinwohnerInnen von Liechtenstein verändern wird.

Prognosen Am 31. Dezember 2011 erreichte die Bevölkerung von Liechtenstein einen Stand von 36'476 Personen. Gemäss den Prognosen des Amtes für Statistik wird diese Bevölkerungszahl in Liechtenstein in den nächsten 15 bis 20 Jahren zunehmen. Im Trendszenario sowie im optimistischen Szenario steigt die Zahl der Bevölkerung gar bis ins Jahr 2050. Im pessimistischen Szenario sinkt die Bevölkerungszahl ab 2024. Da die Geburtenraten in Liechtenstein tendenziell sinken, ist diese prognostizierte Entwicklung nicht auf ein natürliches Bevölkerungswachstum sondern auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen.

Bevölkerung 2000 bis 2050**Indikator: Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung***

Beschreibung Der Anteil der unter 20-Jährigen gibt Hinweise auf die Altersstruktur der Bevölkerung sowie auf die Bedürfnisse in den Bereichen Betreuung, Erziehung und Ausbildung.

Prognosen Im Jahr 2005 lag der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamtbevölkerung bei 23,4%. In allen drei Szenarien wird sich dieser Anteil bis ins Jahr 2050 verringern. Im Trendszenario liegt der Anteil im Jahr 2050 bei 19,4%; im optimistischen Szenario bei 20,3% und im pessimistischen Szenario bei 18%.

* Quelle: Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein

Indikator: Anteil der 20- bis 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung*

Beschreibung Der Anteil der unter 20-Jährigen gibt Hinweise auf die Altersstruktur der Bevölkerung sowie auf die Bedürfnisse in den Bereichen Ausbildung, Arbeitsmarkt, Mobilität und Finanzierung der Sozialversicherungen.

Prognosen Im Jahr 2005 lag der Anteil der 20- bis 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung bei 65 %. In allen drei Szenarien wird sich dieser Anteil bis ins Jahr 2050 verringern. Im Trendszenario liegt der Anteil im Jahr 2050 bei 53,8 %; im optimistischen Szenario bei 55,6 % und im pessimistischen Szenario bei 50,1 %.

Indikator: Anteil der über 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung*

Beschreibung Der Anteil der über 64-Jährigen gibt Hinweise auf die Altersstruktur, auf den Bedarf an Wohn-, Pflege- und Betreuungsangeboten sowie auf die Potenziale für Ehrenamt und Wissenstransfer.

Prognosen Im Jahr 2005 lag der Anteil der über 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Liechtenstein bei 11,6 %. Die Alterung der Gesellschaft zeigt sich in der signifikante Erhöhung des Anteils dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung. In allen drei Szenarien steigt der Anteil bis ins Jahr 2050 deutlich: im Trendszenario auf 26,8 %; im optimistischen Szenario auf 24 % und im pessimistischen Szenario auf 31,4 %. Die Prognosen zeigen ebenfalls, dass sich der Anteil der über 80-jährigen Bevölkerung im Trendszenario von 3,6 auf 7,6 auf 10,9 % verdreifacht.

Indikator: Altersquotient*

Beschreibung Der Altersquotient zeigt die Zahl der 65-Jährigen und Älteren pro hundert 20- bis 64-Jährige. Dieser Indikator gibt Hinweise darauf, wie sich der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüber dem Anteil der Personen im Pensionsalter entwickelt.

Prognosen Der Altersquotient steigt in allen drei Szenarien bis etwa ins Jahr 2040 stark an bevor er sich bis 2050 stabilisiert. Während der Altersquotient im Jahr 2005 bei 17,8 % lag, erhöht er sich bis 2050 im Trendszenario auf 49,8 %, im optimistischen Szenario auf 43,2 % und im pessimistischen Szenario auf 62,2 % im Jahr 2050. .

* Quelle: Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein

Indikator: Jugendquotient*

Beschreibung Der Jugendquotient zeigt die Zahl der unter 20-Jährigen pro hundert 20- bis 64-Jährige. Der Indikator gibt Hinweise darauf, wie sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter entwickelt.

Prognosen Im Jahr 2005 betrug der Jugendquotient 36 %. Dieser bleibt in allen drei Szenarien bis ins Jahr 2050 relativ konstant.

* Quelle: Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein

Indikator: Anteil ausländischer Einwohnerinnen u. Einwohner an der Gesamtbevölkerung*

Beschreibung Dieser Indikator gibt Hinweise auf die Zuwanderung aus dem Ausland und die damit einhergehenden Integrationsbedürfnisse.

Prognosen Im Jahr 2005 lag der Ausländeranteil an der liechtensteinischen Bevölkerung bei 34,1 %. Im Trend und im optimistischen Szenario bleibt dieser Anteil ausländischer Staatsbürger bis ins Jahr 2050 relativ konstant; im pessimistischen Szenario hingegen sinkt der Anteil deutlich auf 25,1 %.

* Quelle: Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein

Indikator: Wanderungssaldo*

Beschreibung Der Wanderungssaldo ist die Differenz zwischen der Zu- und Abwanderung und gibt Hinweise auf die Attraktivität (Lebens-/Wohnqualität, Infrastruktur, Erwerbschancen) einer Region.

Prognosen Die Bevölkerungsszenarien gehen davon aus, dass mit einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung auch die Einwanderung aus dem Ausland steigt, da neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Verschlechtert sich jedoch die wirtschaftliche Lage, verringert sich auch die Zahl der Zuwanderer.
Der demografische Einfluss auf die Entwicklung des Wanderungssaldos ist unklar (Saldo könnte demografiebedingt sowohl zu- oder abnehmen).

* Quelle: Amt für Statistik, Fürstentum Liechtenstein

Indikator: Haushaltsgrösse*

Beschreibung Die Haushaltsgrösse zeigt die mittlere Zahl der Personen pro Haushalt.

Prognosen Gemäss den Haushaltsszenarien des Schweizerischen Bundesamts für Statistik ist zu erwarten, dass sich in den nächsten gut 20 Jahren die Haushaltsgrößen stark verändern werden: Die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte dürfte stark wachsen, während sich diejenige der Mehrpersonenhaushalte (ab 3 Personen) verringern wird.

Da für das Fürstentum Liechtenstein keine eigenen Haushaltsszenarien vorliegen, wird das Szenario des Schweizerischen Bundesamtes für Statistik übernommen.

* Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweiz

Indikator: Lebenserwartung bei Geburt*

Beschreibung Anzahl erwarteter Lebensjahre bei Geburt

Prognosen Die Lebenserwartung bei männlichen Neugeborenen betrug 2005 78,7 Jahre, bei weiblichen 83,9 Jahre. Bis zum Jahr 2050 steigt sie auf 87,5 beziehungsweise 91,5 Jahre. Für die Bevölkerungsszenarien 2005 bis 2050 wurden für alle Szenarien konstante Lebenserwartungen von 81,5 Jahren und 85,5 Jahren angenommen.

* Quellen: Raffelhüschen, B.; Moog, S.; Biedermann, L. (2007): Zur Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Fiskal- und Sozialpolitik: Eine Generationenbilanz; Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein

Indikator: Zusammengefasste Geburtenziffer*

Beschreibung Die zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) beschreibt die durchschnittliche Zahl von Kindern, die eine Frau im Verlauf ihres Lebens zur Welt bringen würde, wenn sie den altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern der betreffenden Jahre entspricht. Diese Zahl gibt Hinweise auf das natürliche Wachstum einer Gesellschaft.

Prognosen Die zusammengefasste Geburtenziffer in Liechtenstein ist in den letzten Jahren gesunken. Im Jahr 2000 belief sie sich auf 1,58 Kinder und sank auf 1,4 im Jahr 2010. Es bestehen keine Prognosen für die Entwicklung der Geburtenziffer in Liechtenstein. Prognosen für die Schweiz gehen jedoch davon aus, dass die Geburtenziffer bis 2060 relativ konstant bei rund 1,5 Kindern pro Frau bleiben wird. Gemäss dem Amt für Statistik in Liechtenstein müsste die ZGZ bei 2.1 liegen, um ein Elternpaar in der nächsten Generation zu ersetzen. Dies bedeutet, dass das prognostizierte Bevölkerungswachstum in Liechtenstein nicht auf die Fertilitätsrate zurückzuführen ist, sondern auf den positiven Wanderungssaldo.

* Quellen: Bundesamt für Statistik, Schweiz: Mittleres Szenario A-00-2010; Amt für Statistik, Liechtenstein

2 | Sektor Bildung

Im Fokus der folgenden Betrachtungen steht die Frage, welche Auswirkungen aufgrund des demografischen Wandels in Liechtenstein im Bereich Bildung zu erwarten sind und welche Chancen und Risiken sich daraus für das liechtensteinische Bildungssystem ergeben. Insbesondere sollen demografiebedingte Veränderungen bei Schülerzahlen sowie die Auswirkungen auf das Bildungsangebot und die Infrastruktur thematisiert werden.

2.1 Thematischer Überblick

Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse verfügbarer Dokumente (vgl. Anhang A 2.1) sowie auf den von zuständigen Ressortmitarbeitenden in persönlichen Interviews gemachten Angaben.

2.1.1 Entwicklung und Status Quo

Wichtige Entwicklungen und Charakteristiken in der Bildungslandschaft Liechtensteins lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- Die öffentlichen Schulen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II in Liechtenstein unterrichteten im Schuljahr 2009/2010 insgesamt 4'782 Schülerinnen und Schüler. Gemäss der Bildungsstatistik wurde in den letzten fünf Jahren ein leichter Rückgang der Schülerzahlen konstatiert. Diese Entwicklung betraf insbesondere die Primarschulen, die Oberschulen und das Gymnasium.
- Im Gegensatz zur Schweiz war in Liechtenstein der Lehrpersonenmangel bis anhin kein Thema. Zurzeit gibt es genügend Lehrkräfte auf allen Schulstufen; jedoch konnte dieser Bedarf noch nie alleine durch liechtensteinische Lehrkräfte gedeckt werden. Liechtenstein verfügt über keine eigene pädagogische Hochschule.
- Nachdem im Jahr 2009 eine grosse Schulreform vom Volk abgelehnt wurde, wurde im Jahr 2011 eine Revision des Schulgesetzes verabschiedet. Diese Revision führte zu einer Erweiterung der Kompetenzen der Schulleitungen und sprach den Schulen mehr Autonomie in der Gestaltung des Unterrichts und des Schulbetriebs zu. Daneben wurde mit der Revision eine einheitliche Standortbestimmung im achten Schuljahr eingeführt und die Sportschule in der Realschule Schaan gesetzlich verankert.
- Die Lehrlinge, welche in Liechtenstein eine Berufslehre absolvieren, besuchen die Berufsschulen in der Schweiz, da Liechtenstein über keine Berufsschulen verfügt. Entsprechend wurde das Berufsbildungsgesetz im Jahr 2008 in Anlehnung an das schweizerische Gesetz revidiert.
- Um einem Fachkräftemangel im technischen Bereich entgegenzuwirken, verabschiedete die Regierung im Jahr 2012 ein Konzept zur «Förderung des Interesses für Naturwissenschaften und Technik» an den Schulen für den Zeitraum von 2012 bis 2017.
- In den Gemeinden Vaduz und Schaan wurden für eine mehrjährige Pilotphase je eine Tagesschulklasse eröffnet. Sieben weitere Gemeinden bieten Tagesstrukturen (ebenfalls in einer Pilotphase) vorwiegend über den Verein Kindertagesstätten an.

- 12 |
- Das Gesetz über die Universität Liechtenstein trat am 1. Februar 2011 in Kraft und machte aus der Hochschule Liechtenstein die Universität Liechtenstein. Im gleichen Jahr wurde die Universität in die interkantonale Universitätsvereinbarung aufgenommen. Schwerpunkte der Universität Liechtenstein sind die beiden Bereiche Wirtschaftswissenschaften und Architektur.
 - Neben der öffentlichen Universität gibt es auf tertiärer Ebene drei private universitäre Einrichtungen: Das Liechtenstein-Institut, die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein und die Internationale Akademie für Philosophie. Zudem ist das Land zusammen mit den Kantonen St. Gallen und Graubünden Mitträgerin der Hochschule für Technik Buchs NTB. Da Ausbildungsmöglichkeiten in anderen Bereichen (Geisteswissenschaften, Recht, Medizin usw.) beschränkt sind, besuchen viele Studierende schweizerische (und seltener österreichische) Universitäten oder Fachhochschulen. Unklar ist, ob diese Studierenden nach Abschluss ihrer Ausbildung nach Liechtenstein zurückkehren oder ob sie im Ausland bleiben.
 - Die öffentlichen Ausgaben für den Bereich Bildung betragen im Jahr 2010 194 Millionen Franken und machten somit 13,4 Prozent der Gesamtausgaben von Land und Gemeinden aus. Gemäss einer Studie der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein stieg der Anteil der Bildungsausgaben an den Gesamtausgaben über die letzten Jahre kontinuierlich an (von 9,1 % im Jahr 1976 auf 15,6 % im Jahr 2005). Die Pro-Kopf-Ausgaben lagen zudem im Fürstentum Liechtenstein deutlich über denen in schweizerischen Kantonen. Dies widerspiegelt die zunehmende Bedeutung des Bereichs Bildung als öffentliche Aufgabe.

Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?

Die wichtigste Grundlage ist die *Bildungsstrategie 2020*, welche im Jahr 2011 vorgestellt wurde. Sie beinhaltet acht strategische Ziele zur Sicherstellung und Förderung der Qualität des liechtensteinischen Bildungssystems, welche in laufenden und geplanten Projekten und Massnahmen umgesetzt werden sollen. Auch die *Agenda 2020*, welche die strategische Stossrichtung für die Regierung definiert, beinhaltet zwei Handlungsfelder, welche den Bereich Bildung betreffen: Einerseits soll die hohe Qualität des Bildungssystems sichergestellt werden, andererseits sollen erstklassige Voraussetzungen für Innovationsleistungen durch Wissens- und Technologietransfer sowie die Kooperation mit dem Ausbildungs- und Forschungsbereich geschaffen werden. Daneben sind zwei ressortübergreifende strategische Grundlagen auch für den Bildungsbereich relevant: das *Familienleitbild Liechtenstein* des Ressorts Familie und Chancengleichheit sowie das *Integrationskonzept* definieren beide Handlungsfelder und Massnahmen im schulischen und vorschulischen Bereich sowie in der familienergänzenden Kinderbetreuung und Erziehung.

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Das Ressort Bildung ist für die Bildungspolitik des Landes zuständig. Das Schulamt sowie das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sind diesem Ressort zugeordnet. Weitere wichtige Akteure in diesem Politikbereich sind die Instanzen des Bildungswesens: der Schulrat, der Gemeindeschulrat, der Berufsbildungsrat, der Universitätsrat und der Stiftungsrat der Stiftung für Erwachsenenbildung sowie die Matura- und die Berufsmaturakommission. Auch die Leitungen der verschiedenen Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Grundschulen, Gymnasium, Universität, Musikschule, Kunstschule, usw.) und die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten sind wichtige Stakeholder in diesem Bereich. Zudem nehmen die Wirtschaftsverbände eine wichtige Rolle im Bildungswesen ein.

Das Ressort Familie und Chancengleichheit, welches zuständig ist für die Familienpolitik, ist ebenfalls ein wichtiger Akteur für den Bildungsbereich, nämlich in den Bereichen der familienergänzenden Kinderbetreuung und der Elternbildung. Wichtige Akteure sind das Amt für Soziale Dienste, die Stabsstelle für Chancengleichheit sowie verschiedene Leistungsanbieter wie der Verein für Kindertagesstätten Liechtenstein und das Eltern Kind Forum.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

Auch im Bildungsbereich wurden im Rahmen der Sanierung des Staatshaushalts Einsparungen getätigt; bis anhin handelte es sich dabei jedoch um keine einschneidenden Massnahmen. Ein grosses Thema in diesem Sektor wird die Forschungsfinanzierung sein. Das Gros der Forschungs- und Entwicklungsbeiträge wird zurzeit für die angewandte Forschung in grossen Industriebetrieben aufgewendet, während die öffentliche Hand einen eher kleinen Beitrag leistet. Zur Förderung der Forschung, Innovation und somit letztlich der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes soll deshalb in Zukunft eine klare Forschungspolitik und -strategie definiert werden.

Welche wichtigsten Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Ein Schwerpunkt im Bereich bildet zurzeit die Umsetzung der geplanten und laufenden Massnahmen der Bildungsstrategie 2020 sowie die Schnittstellen mit den anderen Strategien im Bereich der Familienpolitik und der Integrationspolitik. Zudem wird vom Fürstenhaus immer wieder die Diskussion um so genannte Bildungsgutscheine angeregt, welche die freie Schulwahl ermöglichen sollen und somit einen freien Markt unter den Schulen entstehen liessen. Es bestehen jedoch zurzeit keine konkreten politischen Vorhaben in diesem Bereich.

2.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung des Politikfeldes in Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Während die Bevölkerungsszenarien deutlich aufzeigen, dass der Anteil der unter 20-Jährigen an der Bevölkerung sinken wird, sind die Prognosen für die Entwicklung der absoluten Anzahl weniger deutlich. Je nachdem wie sich die liechtensteinischen Geburtenraten sowie die Migrationszahlen in den nächsten Jahren entwickeln, werden sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in Liechtenstein und somit die Schüler- und Studentenzahlen in den kommenden Jahren positiv oder negativ verändern. Es ist jedoch zu erwarten, dass der demografische Wandel Auswirkungen auf alle Ebenen des Bereichs Bildung hat. Im vorschulischen Bereich sind durch die sinkenden Geburtenraten, die veränderten Familienstrukturen und die erhöhte Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben Auswirkungen auf die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung zu erwarten, zum Beispiel durch eine steigende Anzahl benötigter Betreuungsplätze in Kindertagesstätten sowie den vermehrten Bedarf an frühkindlicher Bildungsförderung. In der obligatorischen Schulzeit wurden in den letzten fünf Jahren in mehreren Schulstufen sinkende Schülerzahlen konstatiert. Wird sich dieser Trend fortsetzen, wird er Auswirkungen auf die benötigte schulische Infrastruktur und die Planung des Unterrichts (Klassengrössen, Lehrerpensen, Stundenpläne usw.) sowie der ergänzende Angebote zum Unterricht (Heilpädagogik, Schulsozialarbeit usw.) haben. Mit der an-

- 14 | haltenden Zuwanderung wird zudem die Integrationsförderung im vorschulischen und schulischen Bereich weiter an Bedeutung gewinnen. Eine geringere Anzahl von Jugendlichen wird zudem auch Auswirkungen auf die weiterführende (Berufs-)Ausbildung im Sekundarbereich II und im Tertiärbereich haben, was wiederum die Rekrutierung des qualifizierten Nachwuchses aus dem Inland beeinflussen wird. Im Bereich der informalen Bildung ist zu erwarten, dass der Bedarf an altersgerechten Weiterbildungs- und Beratungsmöglichkeiten steigen wird, welche einerseits die Potenziale der älteren Erwerbstätigen fördern und andererseits auch das nachberufliche Engagement von Pensionierten erleichtern können. Zudem gewinnen die Konzepte des «lebenslangen Lernens» sowie des intergenerationellen Wissenstransfers zwischen älteren und jüngeren EinwohnerInnen durch die Veränderung der Altersstruktur in allen Altersgruppen an erhöhter Bedeutung.

Welche Indikatoren in diesem Politikbereich verdeutlichen den demografischen Wandel in Liechtenstein?

Damit das Fürstentum im Bildungswesen die oben genannten Herausforderungen des demografischen Wandels langfristig meistern kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen:

- Anzahl betreuter Kinder im Vorschulalter in familienergänzender Kinderbetreuung: Dieser Indikator gibt Hinweise auf den zukünftigen Bedarf an Infrastruktur und Betreuungsangeboten in Horten und Kindertagesstätten.
- Anzahl Schulkinder in den Tagesschulen: Dieser Indikator gibt Hinweise auf den zukünftigen Bedarf an Infrastruktur und Betreuungsangeboten in Schulen.
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler auf allen Schulstufen: Dieser Indikator gibt Hinweise auf die benötigte schulische Infrastruktur (Schulzentren), auf den Bedarf an Lehrpersonal, auf die Klassengrößen usw.
- Bildungsstand der Bevölkerung (höchste abgeschlossene Ausbildung): Dieser Indikator gibt Hinweise auf die Planung zukünftiger Schul- und Ausbildungsformen sowie auf das Bildungsniveau der in Liechtenstein wohnhaften Bevölkerung.
- Bildungsausgaben pro SchülerIn oder StudentIn auf den verschiedenen Bildungsstufen: Dieser Indikator gibt Hinweise darauf, wie sich die Investitionen der öffentlichen Hand im Bildungsbereich entwickeln.

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

Aufgrund der obigen Ausführungen ist für den Bildungsbereich zu erwarten, dass insbesondere die veränderte Altersstruktur der Gesellschaft und die tiefere Anzahl von Kindern und Jugendlichen den Politikbereich beeinflussen werden. Aus diesem Grund ist insbesondere der folgende Indikator relevant.

- Die Entwicklung der Anzahl Personen unter 20 Jahren: Die Zahl der Kinder und Jugendlichen hat Auswirkungen auf die Schulplanung, die Ausgestaltung des Ausbildungsangebots (z.B. Anzahl Lehrstellen) sowie die Hochschulplanung.

2.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche anderen Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Familienpolitik: Auch wenn die Zahl der Kleinkinder sinkt, wird die Nachfrage nach familienergänzenden Betreuungsplätzen aufgrund von veränderten Gesellschaftsprozessen (steigende Teilnahme am Arbeitsmarkt durch Frauen, höheres Durchschnittsalter der Mütter, veränderte Haushalts- und Familienstrukturen) steigen. Dies wird Auswirkungen auf die Nachfrage nach Betreuung in Kindertagesstätten, Kindergärten und Tagesschulen haben. Hier wird vermehrt auch das Thema von betriebseigenen Kindertagesstätten relevant werden (Unternehmen, Hochschulen, Universität).
- Migrations-/Integrationspolitik: Die Bevölkerung von Liechtenstein zählt rund ein Drittel ausländische Staatsangehörige, wovon rund 40 Prozent aus nicht deutschsprachigen Ländern stammen. Dies hat auch Auswirkungen auf den Bildungsbereich, wo bereits daran gearbeitet wird, nachhaltige Strukturen für die Integration und Betreuung von nicht deutschsprachigen Kindern zu schaffen.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entscheide dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

- Arbeitsmarkt/Wirtschaftspolitik: Die Ausgestaltung des Bildungsangebots ist entscheidend für die Verfügbarkeit von angemessen qualifizierten Arbeitskräften sowie für die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Liechtenstein. Eine Erhebung im Jahr 2008 zeigte, dass 43 Prozent der StudienabgängerInnen der Hochschule Liechtenstein eine Arbeitsstelle im Land gefunden haben und dass somit der Hochschulplatz Liechtenstein wichtige Impulse für die Wirtschaft des Landes geben kann. Zudem kann die Förderung von Weiterbildungsmöglichkeiten für ältere oder zugewanderte Erwerbstätige dazu führen, dass die individuelle Leistungsfähigkeit dieser Personen erhalten bleibt. Schliesslich ist ein ausreichendes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung eine notwendige Rahmenbedingung dafür, dass liechtensteinische Fachkräfte Erwerbstätigkeit und Elternsein vereinen können und nicht frühzeitig aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden.

2.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den Sektor Bildung aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Chance (C1-B): Höhere Erwerbsbeteiligung von Haushalten

Schwäche

- Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen übersteigt gegenwärtig das Angebot.

Demografischer Trend

- Bevölkerungswachstum (Geburtenraten konstant bis sinkend)
- Bevölkerungsstruktur (steigender Anteil erwerbstätiger Frauen; veränderte Familienstrukturen; andere Rolle der Frauen; tiefere Fertilitätsraten)
- Altersstruktur (Anzahl Kleinkinder konstant oder sinkend)

Begründung

- Steigende Anzahl von Kleinkindern in ausserfamiliärer Betreuung durch veränderte Familienstrukturen und gesellschaftliche Rolle der Frau.
- Ein gut ausgebautes, zahlbares Angebot an Betreuungsplätzen fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Beteiligung von Müttern und Vätern im Arbeitsmarkt.
- Durch die verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie könnten auch die Fertilitätsraten wieder ansteigen.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Laufende Verbesserung der Standortfaktoren
Ziel 6, Handlungsfeld 33: Hohe Qualität des Bildungssystems sichern

Chance (C2-B): Erhaltung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit

Schwäche

- Das aktuelle Weiterbildungssystem ist heterogen strukturiert und reglementiert.

Demografischer Trend

- Altersstruktur (Zunahme des Anteils und der Anzahl älterer Erwerbstätiger)

Begründung

- Durch die Alterung der Gesellschaft wird auch der Anteil an älteren Erwerbstätigen in Unternehmen steigen.
- Lebenslanges Lernen und der intergenerationelle Wissenstransfer gewinnen deshalb an Bedeutung.
- Durch gezielte und altersgerechte berufliche Weiterbildungsangebote können die individuellen Kompetenzen und Qualifikationen an die schnell wechselnden Anforderungen der Wirtschaft angepasst und die individuelle Leistungsfähigkeit erhalten werden.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 33: Hohe Qualität des Bildungssystems sichern

Chance (C3-B): Steigende nachberufliche Bildungsteilnahme

Stärke

- Hohe Lebensqualität durch Wohlstand und soziale Sicherheit

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (heterogene Lebensstilgruppen)
- Altersstruktur (Zunahme des Anteils älterer Erwerbstätiger; starke Zunahme der Anzahl RentnerInnen; höhere Lebenserwartung)

Chance

- Es ist zu erwarten, dass in Zukunft eine erhöhte Anzahl von gesunden, aktiven und leistungsfähigen Personen in die Pensionierung übertritt.
- Für diese Personen gewinnen alters- und bedürfnisgerechte Aus- und Weiterbildungsangebote an Bedeutung (Erleichterung des Übertritts ins nachberufliche Engagement, Freizeitgestaltung).
- Pluralisierung der Nachfrage nach Angeboten im Bereich der Erwachsenenbildung (z.B. höhere Anzahl erwachsener Personen im Musikunterricht).
- SeniorInnen verfügen über Know-how und zeitliche Ressourcen, welche für gesellschaftliches Engagement genutzt werden können. Dies ist eine Chance, Wissen zu erhalten und an die nächsten Generationen weiterzugeben.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 33: Hohe Qualität des Bildungssystems sichern

Risiko (R1-B): Verstärkter Druck auf kleine Schulstandorte

Stärke

- Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über eine sehr gute schulische Infrastruktur.

Demografischer Trend

- Altersstruktur: Die Anzahl der Auszubildenden ist je nach Szenario leicht steigend oder leicht sinkend; es werden aber keine substantiellen Schwankungen prognostiziert.

Begründung

- Die Entwicklung der Schülerzahlen hat Auswirkungen auf die Planung der Schulzentren und des Unterrichts. So kann es bei sinkenden Schülerzahlen an gewissen kleineren Schulstandorten zu Klassenzusammenlegungen oder zu leerstehenden Schulräumen kommen.
- Durch die Kleinräumigkeit von Liechtenstein wird das Risiko von regionalen Disparitäten in der schulischen Versorgung verringert.
- Der Druck auf die Schulstandorte wird zudem dadurch gemindert, dass die Entwicklung der Schülerzahlen relativ gut prognostizierbar ist (Geburtenzahlen). Durch das genaue Monitoring der Schülerzahlen bleibt ausreichend Zeit, nötige Anpassungen vorzunehmen.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 33: Hohe Qualität des Bildungssystems sichern

Risiko (R2-B): Abnahme des Ausbildungsnachwuchses in spezifischen Fachbereichen

Stärke

- Starkes duales Bildungssystem
- Gute Zusammenarbeit mit Gewerbe und Wirtschaft im Bereich Aus- und Weiterbildung (z.B. Technikförderprogramm)

Demografischer Trend

- Altersstruktur (sinkende oder konstante Anzahl von Jugendlichen; steigender Altersquotient)

Begründung

- Der steigende Altersquotient bedeutet, dass der Anteil der in Pension gehenden Personen nur bedingt durch junge Arbeitskräfte ersetzt werden kann. Je nach Ausgestaltung des Berufsbildungsangebots besteht das Risiko, dass in gewissen Fachbereichen dadurch ein Bedarf an qualifizierten Personen entsteht, welcher nicht durch die Rekrutierung von qualifiziertem Nachwuchs aus dem Inland gedeckt werden kann.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Laufende Verbesserung der Standortfaktoren
Ziel 6, Handlungsfeld 33: Hohe Qualität des Bildungssystems sichern

Risiko (R3-B): Abwanderung von Nachwuchskräften ins Ausland (Brain Drain)

Stärke

- Schwerpunkte der Hochschulen liefern wichtige Impulse für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein. Im tertiären Bereich besteht zudem eine enge Kooperation mit der Schweiz und Österreich.

Demografischer Trend

- Bevölkerungszahl: positiver Wanderungssaldo
- Altersstruktur: sinkende oder konstante Anzahl von Auszubildenden; sinkender Anteil jüngerer Erwerbstätiger

Begründung

- Wenn eine grosse Anzahl junger, qualifizierter Arbeitskräfte im Ausland eine Stelle findet, besteht das Risiko, dass der Bedarf an Fachkräften der regionalen Unternehmen nicht mehr gedeckt werden kann.
- Verschärfte internationale Konkurrenz um hochqualifizierte Arbeitskräfte
- Die Rückkehr oder Niederlassung der HochschulabsolventInnen in Liechtenstein hängt sowohl vom Ausbildungs- und Arbeitsangebot als auch von den Rahmenbedingungen (bezahlbarer Wohnraum, Kultur- und Freizeitangebote, Lohnniveau, Kinderbetreuungsangebote usw.) ab.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Laufende Verbesserung der Standortfaktoren
Ziel 6, Handlungsfeld 33: Hohe Qualität des Bildungssystems sichern

D 2.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektor Bildung

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende nachberufliche Bildungsteilnahme (C3-B) 	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Erwerbsbeteiligung von Haushalten (C1-B) • Erhaltung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit (C2-B)
Risiken (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkter Druck auf kleine Schulstandorte (R1-B) • Abnahme des Ausbildungsnachwuchses in spezifischen Fachbereichen (R2-B) • Abwanderung von Nachwuchskräften ins Ausland (Brain Drain) (R3-B) 	

2.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels sehen wir bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 für den Sektor Bildung folgende Herausforderungen:

Ziel 4, Handlungsfeld 17: Laufende Verbesserung der Standortfaktoren

Der Altersquotient, das heisst das Verhältnis der Erwerbstätigen zu den Pensionierten, wird sich aufgrund des demografischen Wandels stark erhöhen. Für den Arbeitsmarkt bedeutet dies, dass es immer schwieriger sein wird, die aus dem Erwerbsleben austretenden Fachkräfte mit qualifiziertem Nachwuchs zu ersetzen. Der Mangel an Nachwuchskräften dürfte dadurch verschärft werden, dass die Ausbildungszahlen in gewissen gewerblichen Berufen sinken und es in anderen Bereichen (z.B. im Bereich der Pflege) vermehrt zu einem internationalen Konkurrenzkampf um qualifizierte Arbeitskräfte kommen kann. Vor diesem Hintergrund ist die Verbesserung der Standortfaktoren ein ressortübergreifendes Handlungsfeld, welches aufeinander abgestimmte Massnahmen in den Sektoren Bildung, Wirtschaft, Familienpolitik, Raumplanung und Migration erfordert. Für den Bereich Bildung bedeutet dies, dass Handlungsbedarf bei der Förderung der Ausbildung junger Fachkräfte in der Berufsbildung und an liechtensteinischen Hochschulen sowie dem Erhalt der Leistungsfähigkeit und des Know-hows älterer Erwerbstätiger besteht.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 6, Handlungsfeld 33: Hohe Qualität des Bildungssystems sichern

Die Auswahl der öffentlichen Bildungsangebote, welche das Land zur Sicherung der Lebensqualität zur Verfügung stellt, dürfte in Zukunft noch stärker durch die demografischen Veränderungen und die damit einhergehenden neuen Bedürfnisse der Gesellschaft (z.B. ausreichende Betreuungs-

- 20 | plätze und frühkindliche Förderung, verstärktes nachberufliches Engagement, lebenslanges Lernen in allen Altersgruppen) sowie des Arbeitsmarkts (z.B. genügend qualifizierter Nachwuchs, Weiterbildung älterer Erwerbstätiger) beeinflusst werden. Die Bildungsstrategie ist ein wichtiges Instrument, um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen. Durch die zeitversetzte Entwicklung der Schülerzahlen bleibt dem Bereich jedoch Zeit, die Schul- und Ausbildungsstrukturen den veränderten Bedingungen anzupassen.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

2.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation des Sektors Bildung in Liechtenstein, einer SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der Agenda 2020 können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Familienergänzende Angebote sind eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Erwerb und Familie. Es gilt daher, eine ausreichende Anzahl bezahlbarer Betreuungsplätze zu schaffen, regionale Disparitäten bei bestehenden Angeboten (Auslastung der Betreuungsstätten) auszugleichen, sowie die Koordination der Aufgaben zwischen Land und Gemeinden zu verbessern. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, welche den pädagogischen Rahmen der familienergänzenden Angebote bilden, können zudem die Lebens- und Arbeitsmarktchancen erhöhen und die Integration von bildungsbenachteiligten Kindern fördern. Es wird deshalb empfohlen, ein System der frühkindlichen Bildung aufzubauen sowie die Qualität dieser Lernprozesse sicherzustellen.
- Auf der Stufe der obligatorischen Schulbildung zeigt sich der demografische Wandel in der Veränderung der Schülerzahlen und den damit einhergehenden Herausforderungen für die Schulorganisation. Bei der Schulplanung ist es daher angezeigt, Indikatoren des demografischen Wandels (in diesem Falle insbesondere die Schülerzahlen) periodisch zu überprüfen und in die Entscheidungsgrundlagen einfließen zu lassen. Zudem ist es empfehlenswert, Schulgebäude multifunktional zu planen, damit diese bei einer Veränderung der Schülerzahlen auch anderweitig genutzt werden können.
- Die in der Bildungsstrategie festgelegten Massnahmen für die Sekundarstufe II und den Übertritt in die Berufsbildung sind auch unter dem Blickwinkel des demografischen Wandels angezeigt und sollten weiter verfolgt werden. Daneben ist zu prüfen, inwiefern die Aus- und Weiterbildung in Bereichen gefördert werden kann, welche in Zukunft einen grösseren Fachkräftemangel aufweisen werden. Da die Anzahl Jugendlicher in der Tendenz eher sinken wird, werden die Lücken im Personalbestand nicht nur durch Ausbildungsnachwuchs gefüllt werden können. Es ist daher wichtig, auch in die Weiterbildung von Erwachsenen zu investieren. Weil der Staat Liechtenstein wenige Möglichkeiten hat, eigene Angebote anzubieten, sollten Abklärungen für regionale Kooperationen getroffen werden.

- Liechtenstein hat bisher davon profitiert, dass Fachkräfte nach Abschluss ihrer Ausbildung aufgrund attraktiver Standortfaktoren im Land geblieben oder nach dem Studium im Ausland wieder ins Fürstentum zurückgekehrt sind. Eine vermehrte Abwanderung dieser gut ausgebildeten Personen (Brain Drain) ins Ausland ist dennoch nicht auszuschliessen, insbesondere vor dem Hintergrund eines zunehmenden internationalen Wettkampfes um hochqualifizierte Arbeitskräfte. Es gilt daher, Anreize für den Verbleib der ausgebildeten Fachkräfte im Land zu schaffen, zum Beispiel durch die Bereitstellung ausreichender Kinderbetreuungsplätze und einem bezahlbaren Wohnraumangebot.
- Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird es zunehmend relevanter werden, das Wissen, das Know-how und die individuelle Fähigkeiten der älteren Personen zu erhalten und für die Wirtschaft und die Gesellschaft nutzbar zu machen. Der Staat kann dazu regulativ wirken, indem er das bestehende Bestreben, ein Weiterbildungsgesetz zur Reglementierung des informalen Bildungsbereichs weiterführt. Daneben ist zu empfehlen, Massnahmen oder Projekte einzuleiten, welche die Bildungsteilnahme von Erwachsenen und pensionierten Personen fördern und Rahmenbedingungen für das lebenslange Lernen über alle Alterskategorien schaffen. Schliesslich gilt es auch, Unternehmen auf den Erhalt des Know-hows und der Leistungsfähigkeit der älteren Mitarbeitenden zu sensibilisieren und gegebenenfalls Anreize für die demografiefreundliche Ausgestaltung der Arbeits- und Anstellungsbedingungen zu schaffen.

3 | Sektor Finanzen

22 | In diesem Kapitel wird auf den Sektor Finanzen eingegangen. Dieses Ressort ist für die künftige Entwicklung des Staates Liechtenstein von besonderer Bedeutung, weil hier alle Informationen bezüglich des Staatshaushalts im Rahmen der Landesrechnung sowie der Finanzplanung zusammenreffen. Das Ressort Finanzen unterstützt zudem alle Regierungsressorts in finanziellen, finanzhaushaltsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Für den Sektor Finanzen stellt sich daher die Frage, wie sich die Einnahmen und Ausgaben des Staates entwickeln werden und welche Rolle dabei der demografische Wandel spielt.

3.1 Thematischer Überblick

Die Analysen zum Sektor Finanzen basieren auf den verfügbaren Dokumenten (vgl. Anhang A 2.2) sowie den Angaben der befragten Ressortmitarbeitenden (vgl. Anhang A1).

3.1.1 Entwicklung und Status Quo

Wie verlief die Entwicklung der letzten Jahre im Politikbereich?

In den letzten fünf Jahren war die liechtensteinische Volkswirtschaft von einigen konjunkturellen und strukturellen Veränderungen geprägt. Im Folgenden gehen wir kurz auf die wichtigsten Entwicklungen ein:

- Die internationale Finanzkrise, die europäische Schuldenkrise und der damit zusammenhängende starke Schweizer Franken belasten die Ertragslage der liechtensteinischen Industrie und der Banken.
- Der internationale Druck führte auf dem Finanzplatz zu einem Paradigmenwechsel und zur Lockerung des Bankgeheimnisses. Die Gelder auf dem Finanzplatz und die Anzahl steuerpflichtiger Sitzgesellschaften haben sich stark reduziert.
- Diese Veränderungen haben zu einem Einbruch der Einnahmen des Landes geführt. Gemäss der Konjunktur- und Wachstumsanalyse für das Fürstentum Liechtenstein haben sich die Steuereinnahmen für Land und Gemeinden im Jahr 2009 um 9,2 Prozent reduziert. Das Bruttoinlandprodukt verringerte sich im selben Zeitraum um 10,9 Prozent. Während der Staat Liechtenstein im Jahr 2008 noch auf Steuereinnahmen der Unternehmen von rund 220 Millionen Franken zählen konnte, haben die Verantwortlichen im Ressort Finanzen für das Jahr 2013 noch rund 80 Millionen Franken budgetiert.
- Die Ertragslage wird zusätzlich durch Veränderungen der Steuergesetzgebung (Flat Rate für Unternehmen, Abschaffung der Coupon- und Kapitalsteuer) zumindest kurzfristig verschärft.

Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?

Zu den wichtigsten Grundlagen bezüglich der Entwicklung des Landeshaushalts gehören die erste *Studie zur Generationenbilanz* aus dem Jahr 2007 sowie die zurzeit laufende Aktualisierung der Studie mit einer neuen Datenbasis. Daneben können auch die jährlichen *Rechenschaftsberichte der Regierung für den Ressortbereich Finanzen* sowie die im Rechenschaftsbericht enthaltene *Landesrechnung* als elementare Grundlagen für diesen Politikbereich genannt werden. Die neusten Entwicklungen und *Vorschläge zur Sanierung des Landeshaushalts* sind in verschiedenen Berichten und Anträgen der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein festgehalten.⁴ Schliesslich

⁴ Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2010a; Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2010b; Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2012.

enthält auch die *Agenda 2020* zwei strategische Ziele, welche den Bereich Finanzen direkt betreffen. Einerseits soll die fiskalpolitische Handlungsfähigkeit erhalten bleiben und andererseits der Wirtschaftsstandort gestärkt werden.

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Da beim Ressort Finanzen alle Informationen bezüglich des Staatshaushalts im Rahmen der Landesrechnung sowie der Finanzplanung zusammentreffen, sind alle restlichen Ressorts beziehungsweise Amtsstellen in die finanziellen Belange des Staates involviert. Eine ausgeglichene Staatsrechnung ist eine zentrale Bedingung für die Aufrechterhaltung der staatlichen Handlungsfähigkeit.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

Aufgrund struktureller Veränderungen des Finanzsektors und der demografischen Entwicklung muss das Fürstentum Liechtenstein hinsichtlich des Finanzhaushalts künftig mit einigen Herausforderungen rechnen. Während sich die Einnahmen durch die erwähnten Veränderungen auf dem Finanzplatz sowie der internationalen Finanzkrise reduziert haben, sind die Ausgaben des Staates in den vergangenen Jahren überproportional angestiegen.

Welche Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Die Sanierung des Staatshaushalts ist daher eines der wichtigsten Projekte der Regierung. Obwohl die Regierung bereits im Jahr 2009 das Sanierungsprojekt ausgewogen 2015 initiiert hat, reichen die Sporbemühungen für eine nachhaltige Sanierung des Staatshaushalts noch nicht aus. Auf der Basis der Finanzplanung 2012 bis 2015 hat die Regierung im Mai dieses Jahres weitere Vorschläge zur Erreichung des Sanierungsziels unterbreitet.

3.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung des Politikfeldes im Fürstentum Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Der Altersquotient wird sich bis seiner Stabilisierung im Jahre 2050 zunehmend erhöhen. Damit verbunden steigen die staatlichen Aufwendungen für die soziale Sicherung und das Gesundheitswesen. Bei letzterem spielen vor allem die Aufwendungen für die Pflege eine Rolle. Da die alternde Gesellschaft auch bei besserer Gesundheit bleibt, sind nicht in erster Linie die gewonnenen Lebensjahre, sondern vielmehr die Anzahl der zu versorgenden Personen als demografiebedingter Kostentreiber zu sehen. Ausserdem werden sich die Einnahmen bei den Systemen der sozialen Sicherung bei einem Rückgang der Beitragszahlenden reduzieren. Davon betroffen sind insbesondere die AHV (1. Säule) und die berufliche Vorsorge (2. Säule). Bei der AHV gilt zudem zu berücksichtigen, dass mehr als die Hälfte der Lohnbeiträge von ausländischen Arbeitnehmenden stammen. Demgegenüber wird jede zweite AHV-Rente ins Ausland gezahlt. Insgesamt verbleiben aber rund zwei Drittel der einbezahlten Beiträge in Liechtenstein. Das kommt daher, dass die ausländischen Arbeitskräfte in der Regel nur einen Teil ihrer Erwerbskarriere in Liechtenstein verbracht haben und zusätzlich in andern Staaten Rentenansprüche erworben haben.⁵

5 Vgl. Liechtensteinische AHV-IV-FAK-Anstalten (2012). AHV Beitragsskriptum, S. 69.

24 | Auch bei den Steuereinnahmen für natürliche Personen ist aufgrund des demografischen Wandels mit geringeren Erträgen zu rechnen, weil ohne Zuwanderung einerseits die generelle Zahl der Steuerpflichtigen sinkt und andererseits die Zahl der Personen mit Renteneinkommen zunehmen wird. In der Regel liegen die zu versteuernden Einkünfte und Erträge der Personen im Rentenalter deutlich unter denjenigen der Personen im Erwerbsalter. Bei der Mehrwertsteuer spielt insbesondere der private Konsum in Abhängigkeit der Anzahl und der Kaufkraft der Konsumenten eine zentrale Rolle. Der demografische Wandel wirkt hier ähnlich wie bei den Einkommensteuern. Einerseits ist die Kaufkraft von Personen im Ruhestand in der Regel niedriger als diejenige der aktiven Erwerbsbevölkerung. Andererseits kommt es bei Rentnerinnen und Rentnern zu einer Verschiebung der Nachfrage. So werden beispielsweise die anteilmässigen Ausgaben für gesundheitsbezogene Produkte und Dienstleistungen deutlich steigen. Aufgrund der Grösse der Volkswirtschaft ist aber damit zu rechnen, dass sich die Veränderungen beim Bezug von Dienstleistungen im Inland kaum auf die Höhe der Steuererträge bei der Mehrwertsteuer auswirken werden.

Der demografische Wandel hat, neben den Auswirkungen auf die Finanzierung der Sozialwerke und des Gesundheitswesens, auch Kostenfolgen für andere politische Bereiche wie Bildung, Bau oder Verkehr. Allerdings ist dort nicht immer klar, wie sich der demografische Wandel auf die Entwicklung der Staatsausgaben auswirkt.

Welche Indikatoren in diesem Politikbereich sind im Hinblick auf den demografischen Wandel in Liechtenstein besonders wichtig?

Damit das Fürstentum im Bereich Finanzen die Herausforderungen des demografischen Wandels langfristig bewältigen kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen. Dies können die folgenden Indikatoren sein:

- Pro-Kopf-Ausgaben in den Bereichen der Alterssicherung und des Gesundheitswesens: Die Entwicklung zeigt, ob die Ausgaben zu- oder abnehmen, und sie ist von der Anzahl der Personen, welche Leistungen der Alterssicherung und der Gesundheitsversorgung in Anspruch nehmen, abhängig.
- Entwicklung der Steuererträge bei den natürlichen Personen pro Kopf oder pro Haushalt: Die Steuererträge sind eine wichtige Einnahmequelle für den Staat. Die Entwicklung der Erträge ist für die Finanzierung der Ausgaben von Bedeutung.
- Entwicklung der Steuererträge differenziert nach Haushalten mit Personen im Erwerbs- und Rentenalter: Weil künftig immer mehr Personen im Rentenalter sein werden, spielt es eine Rolle, wie sich die Steuererträge der Personen im Erwerbs- und Rentenalter entwickeln werden.
- Entwicklung der Steuererträge von juristischen Personen und der Mehrwertsteuer: Diese Grössen bilden die konjunkturelle Situation der Unternehmen und beim privaten Konsum ab.
- Entwicklung der Steuererträge von Einheimischen und Grenzgängern: Die Entwicklung der Erträge ist für die Finanzierung der Ausgaben von Bedeutung.

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

- Alterung der Gesellschaft (Anteil über 65-Jährige): Ein höherer Anteil bedeutet höhere Ausgaben im Sozial- und Gesundheitsbereich.
- Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung (20- bis 64-Jährige): Ein niedrigerer Anteil bedeutet geringere Einnahmen für die Finanzierung der Sozialwerke und geringere Steuererträge. Dabei kann zwischen Arbeitskräften mit Wohnsitz in Liechtenstein und Grenzgängern beziehungsweise Zupendlern unterschieden werden. Die Finanzierung und der Leistungsbezug unterscheiden sich bei den Sozialwerken und den verschiedenen Steuern je nach Wohnsitz und Arbeitgeber (private Unternehmung oder öffentlicher Dienst).

3.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche Indikatoren anderer Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Migrationspolitik (Anzahl Aufenthaltsbewilligungen): Durch die Steuerung der Vergabe von Wohnsitz- und Aufenthaltsbewilligungen hat die Regierung in Liechtenstein ein Instrument zur Verfügung, um die Anzahl der Erwerbstätigen und der Wohnbevölkerung im Erwerbsalter zu erhöhen.
- Wirtschaftspolitik: Mit der Sicherstellung des Angebots an qualifizierten Arbeitskräften können Arbeitsplätze erhalten und ausgebaut werden. Dies wirkt sich positiv auf das Wachstum der Volkswirtschaft und damit auch auf die Steuereinnahmen aus.
- Politik zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerb: Wenn es Frauen ermöglicht wird, Familie und Erwerb vereinbaren zu können, werden wieder mehr Familien gegründet und Kinder geboren. Die Anzahl der erwerbstätigen Frauen nimmt zu und somit auch die Steuereinnahmen.
- Bildungspolitik: Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler auf den verschiedenen Schulstufen sowie die Angebote der Tertiärstufe und der Erwachsenenbildung sind massgebend für die Kosten des Lehrpersonals und die benötigten Infrastrukturen.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entschiede dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

- Da beim Sektor Finanzen vorwiegend finanzrelevante Informationen zu verschiedenen Politikbereichen zusammentreffen, sind es einerseits Entscheidungen aus anderen Politikbereichen, welche sich in demografiebedingten Entwicklungen beim Sektor Finanzen zeigen. Andererseits hat das Ressort Finanzen den Lead bei Projekten wie der Sanierung des Staatshaushalts, was Auswirkungen auf die Kosten und den Umfang der Leistungen in anderen Politikbereichen hat.

3.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den Sektor Finanzen aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Risiko (R1-F): Sinkende Einnahmen zur Finanzierung der Staatsaufgaben

Stärke

- Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über gut ausgebaute Sozialwerke und eine gute Versorgung im Bereich des Gesundheitswesens mit entsprechendem Leistungsniveau.

Demografischer Trend

- Alterung (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen); der Anteil der Personen im Rentenalter wird sich gegenüber dem Anteil der Personen im Erwerbsalter stark erhöhen.

Begründung

- Mit sinkendem Anteil der Erwerbstätigen sinkt die Zahl der Beitragszahlenden an die Sozialwerke.
- Mit sinkendem Anteil der Erwerbstätigen reduzieren sich die Steuererträge bei den natürlichen Personen.
- Potenzial für Chance: Erhöhung der staatlichen Einnahmen durch Zuwanderung, Zupendler und erhöhte Erwerbsbeteiligung (insbesondere von Frauen)

Agenda 2020: Ziel 3, Handlungsfeld 12: Sanierungsstrategie umsetzen
Ziel 3, Handlungsfeld 16: Finanzierung der Sozialversicherungen langfristig sichern

Risiko (R2-F):

Reduktion des Leistungsniveaus bei der Alterssicherung und der Gesundheitsversorgung

Stärke

- Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über gut ausgebaute Sozialwerke und eine gute Versorgung im Bereich des Gesundheitswesens mit entsprechendem Leistungsniveau.

Demografischer Trend

- Alterung (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen); der Anteil der Personen im Rentenalter wird sich gegenüber dem Anteil der Personen im Erwerbsalter stark erhöhen.

Begründung

- Der Anteil der Personen im Rentenalter nimmt gegenüber dem Anteil der Erwerbstätigen zu.
- Immer mehr Personen leben länger.
- Die Ausgaben für die Alterssicherung (AHV/IV, Ergänzungsleistungen) und das Gesundheitswesen (vor allem bei der Langzeitpflege) wachsen stärker als die Einnahmen.
- Obwohl die kommende Generation von RentnerInnen durch das Drei-Säulen-Prinzip insgesamt besser abgesichert ist, werden sich durch die erhöhte Anzahl der älteren Personen auch die Ausgaben für die Ergänzungsleistungen, die Hilflosenentschädigung erhöhen.
- Potenzial für Chance: Die vorhandenen Reserven für die Alterssicherung ermöglichen zeitlichen Handlungsspielraum für die Suche nach tragfähigen Lösungen.

Agenda 2020: Ziel 3, Handlungsfeld 12: Sanierungsstrategie umsetzen
Ziel 3, Handlungsfeld 16: Finanzierung der Sozialversicherungen langfristig sichern

**Chance (C1-F):
Zuwanderung und Zupendler leisten einen Beitrag zur Finanzierung der Alterssicherung**

Stärke

- Liechtenstein ist als Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnstandort attraktiv, weil Abgaben und Steuern vergleichsweise tief sind und die staatlichen Leistungen ein hohes Niveau aufweisen.

Demografischer Trend

- Bevölkerungswachstum (Zunahme des Anteils der Erwerbstätigen und der unter 65-Jährigen durch Zuwanderung)

Begründung

- Die Personen im Erwerbsalter tragen zur Finanzierung der Alterssicherung bei.
- Durch die Steuerung der Vergabe von Wohnsitz- und Aufenthaltsbewilligungen hat die Regierung in Liechtenstein ein Instrument zur Verfügung, um die Anzahl der Erwerbstätigen und der Wohnbevölkerung im Erwerbsalter zu erhöhen.
- Die Zuwanderung sowie Zupendler sind wichtig für die Entwicklung des wirtschaftlichen Wachstums beziehungsweise der Produktivität und damit auch mitverantwortlich für die Finanzierung der Sozialwerke.
- Zupendler sind aufgrund ihrer Altersstruktur von grosser Bedeutung für die Nachhaltigkeit der Sozialwerke
- Gefährdung der Chance: Die Steuerung der Zuwanderung muss im Rahmen der Sonderregelung mit dem EWR erfolgen.
- Gefährdung der Chance: Die Zunahme der Wohnbevölkerung und der Pendler erhöht die Staatsausgaben für die Schaffung und Aufrechterhaltung der Infrastruktur.

Agenda 2020: Ziel 3, Handlungsfeld 16: Finanzierung der Sozialversicherungen langfristig sichern

D 3.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektor Finanzen

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Zuwanderung und Zupendler leisten einen Beitrag zur Alterssicherung (C1-F) 	
Risiken (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> • Sinkende Einnahmen zur Finanzierung der sozialen Sicherung (R1-F) • Reduktion des Leistungsniveaus bei der Alterssicherung und der Gesundheitsversorgung (R2-F) 	

28 | 3.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels sind bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 für den Sektor Finanzen folgende Herausforderungen zu erkennen:

Ziel 3, Handlungsfeld 12: Sanierungsstrategie umsetzen

Der demografische Wandel ist neben der allgemeinen wirtschaftlichen und konjunkturellen Entwicklung ein relevanter Parameter bei der Sanierung des Staatshaushalts, weil er bedeutende Ausgabenpositionen wie etwa die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), die Ergänzungsleistungen und die Langzeitpflege betrifft. Wenn die staatlichen Einnahmen mittelfristig nicht mehr auf das Niveau vor der Finanz- und Schuldenkrise gesteigert werden können, muss zur Sanierung des Staatshaushalts die Ausgabenseite nachhaltig reduziert werden. Prognosen betreffend die finanziellen Folgen des demografischen Wandels, hängen nicht nur mit den Annahmen der demografischen Entwicklung, sondern vor allem mit den Prognosen der wirtschaftlichen Entwicklung zusammen. Während sich die konjunkturelle Entwicklung nicht exakt vorhersagen lässt, zeichnen sich dagegen die demografischen Trends eindeutig ab. Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten hat das Fürstentum Liechtenstein den Vorteil, dass die vorhandenen Reserven für die Alterssicherung zusammen mit der bereits eingeleiteten Sanierungsstrategie einen gewissen zeitlichen Handlungsspielraum ermöglichen, damit eine tragfähige Lösung zur Alterssicherung ausgearbeitet werden kann. Damit dieser Vorteil genutzt werden kann, sind so bald wie möglich konkrete Lösungsvorschläge unter Einbezug der 2. Säule in die politische Diskussion einzubringen.

Fazit:

Erhebliche Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 3, Handlungsfeld 16: Finanzierung der Sozialversicherungen langfristig sichern

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass ein tragfähiges Sozialversicherungswesen nur durch eine gut funktionierende Wirtschaft finanziert werden kann. Einnahmen aus Steuern und Sozialabgaben der Beschäftigten und der Unternehmungen sind die zentralen Einnahmequellen für die Finanzierung der Sozialwerke. Die Zupendler haben aufgrund ihrer Altersstruktur eine grosse Bedeutung für die Nachhaltigkeit der Sozialwerke. Mit der Verjüngung der erwerbstätigen Bevölkerung durch Zuwanderung und Zupendler kann der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung, und damit auch die Einnahmen zur Finanzierung der AHV, zwar erhöht werden, insgesamt reicht der Umfang der zusätzlichen Beiträge jedoch nicht aus, damit die Sozialversicherungsleistungen der künftigen Generation von Rentnerinnen und Rentnern ohne tiefgreifende Massnahmen sichergestellt werden können. Trotz des zunehmenden Wohlstands und der besseren Absicherung durch die 2. und 3. Säule wird die AHV nach Beendigung der Erwerbsphase für die meisten Haushalte im Fürstentum Liechtenstein der wichtigste Einkommensbestandteil bleiben. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass Kürzungen der Leistungen bei den AHV-Renten einen direkten Einfluss auf die Ausgaben für die Ergänzungsleistungen, die Hilflosenentschädigung und die Sozialhilfe haben können. Nicht vernachlässigt werden darf hier die Rolle der beruflichen Vorsorge. Treten bei den Pensionskassen, bedingt durch den demografischen Wandel oder die konjunkturelle Situation, Schwierigkeiten bei der Deckung der Renten auf, verstärkt sich der Druck auf die 1. Säule beziehungsweise die Ergänzungsleistungen und allenfalls auf die Sozialhilfe.

Fazit:

Erhebliche Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

3.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation des Sektors Finanzen in Liechtenstein, der SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der *Agenda 2020* können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Die langfristige Sicherstellung der AVH-Renten ist aktuell eine der wichtigsten Herausforderungen des demografischen Wandels für das Fürstentum Liechtenstein. Die Verantwortlichen der Regierung haben den entsprechenden Handlungsbedarf erkannt und mit der Aktualisierung der Generationenbilanz werden wichtige Anhaltspunkte zur Entscheidungsfindung geschaffen. Dennoch zeichnet sich mittelfristig noch keine Lösung ab, durch welche die AHV-Renten auch in Zukunft sichergestellt werden können. Dies hat einerseits damit zu tun, dass die möglichen Massnahmen (Kürzung der Leistungen, Erhöhung der Beiträge, Erhöhung des Rentenalters oder Erhöhung der Mehrwertsteuer) wenig populär sind. Es steht daher ein politischer Prozess bevor, bei welchem eine tragfähige Lösung der Finanzierung der Alterssicherung durch einen neuen Generationenvertrag ausgehandelt werden muss. In diesem Zusammenhang gilt es auch den Fokus auf die Entwicklung der Pensionskassen zu richten. Dem Vollzug der geltenden Aufsichtsbestimmungen kommt daher oberste Priorität zu.
- Daneben gibt es aber eine Reihe von flankierenden Massnahmen, welche dazu beitragen, die Produktivität der liechtensteinischen Volkswirtschaft zu erhöhen und helfen, den Wirtschaftsstandort zu stärken. Dazu gehört die Vergabe von Arbeitsbewilligungen für Zupendler, genauso wie die Bewilligungen für die Wohnsitznahme. Es gilt daher, die Steuerungsmöglichkeiten der Zuwanderung, unter Berücksichtigung der geltenden internationalen Abkommen, so gut wie möglich zu nutzen.
- Schliesslich kann die Produktivität auch durch eine verstärkte Erwerbsbeteiligung der Wohnbevölkerung erhöht werden. Potenzial besteht diesbezüglich bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen und älteren Arbeitnehmenden. Damit dieses Potenzial genutzt werden kann, braucht es Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Familie und Erwerb fördern und helfen, ältere Arbeitnehmende länger im Erwerbsprozess zu halten. Allenfalls sind auch die bestehenden Anreize zur Frühpensionierung – insbesondere bei der 2. Säule – zu überprüfen. In diesem Zusammenhang gilt es auch die Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften (Brain Drain) zu beobachten.

4 | Sektor Gesundheit (Gesundheitswesen)

30 | Im Fokus der folgenden Betrachtungen steht die Frage, welche Auswirkungen aufgrund des demografischen Wandels im Fürstentum Liechtenstein im Bereich Gesundheit zu erwarten sind und welche Chancen und Risiken sich daraus für das liechtensteinische Gesundheitswesen ergeben. Insbesondere sollen demografiebedingte Veränderungen der Nachfrage im Versorgungsbereich sowie die Auswirkungen auf die Kranken- und Unfallversicherung thematisiert werden. Da die Alterspolitik im Fürstentum Liechtenstein im Ressort Soziales bearbeitet wird, werden die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Pflegebedürfnisse und Krankheitsbilder in Kapitel 7 thematisiert.

4.1 Thematischer Überblick

Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse verfügbarer Dokumente (vgl. Anhang A 2.3) sowie auf den von zuständigen Ressortmitarbeitenden in persönlichen Interviews gemachten Angaben.

4.1.1 Entwicklung und Status Quo

Liechtenstein verfügt über ein hochstehendes Gesundheitswesen mit einem umfassenden Leistungsangebot. Alle Einwohnerinnen und Einwohner von Liechtenstein unterstehen der obligatorischen Pflicht, sich bei einer der drei anerkannten Krankenkassen im Land zu versichern. Die Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) sind im Krankenversicherungsgesetz (KVG) geregelt, welches von der Schweiz übernommen und den landesspezifischen Eigenheiten angepasst wurde. Die Prämien für die OKP werden bei Erwerbstätigen je zur Hälfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen; einkommensschwachen Personen werden Prämienverbilligungen gewährt. Das Liechtensteinische Landesspital Vaduz stellt die stationäre Grundversorgung im Land sicher; daneben bestehen Tarifverträge mit schweizerischen und österreichischen Spitälern. Wichtige Entwicklungen und Eigenheiten im liechtensteinischen Gesundheitswesen in den letzten Jahren lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- Die Kosten im liechtensteinischen Gesundheitswesen sind über die letzten Jahre kontinuierlich angestiegen. So wurde für die Kosten in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung seit 2002 ein durchschnittlicher Anstieg von 4,8 Prozent berechnet; die Prämien der OKP stiegen in den letzten zehn Jahren durchschnittlich um 4,3 Prozent jährlich. Der Staat subventioniert dabei rund die Hälfte der Gesundheitskosten durch Prämienverbilligungen sowie Beiträge an die Krankenversicherungen und verschiedene Spitäler (Staatsbeitrag im Jahr 2011: 87,2 Mio. CHF).
- Zusätzlich zur OKP können freiwillige Zusatzversicherungen dazugekauft werden. Aufgrund der tiefen Tarife besitzen rund 60 Prozent der liechtensteinischen Bevölkerung eine solche Zusatzversicherung.
- Seit dem EWR-Beitritt kam es in Liechtenstein zu einem grossen Zustrom von Ärztinnen und Ärzten aus dem nahen Ausland. Um eine Überversorgung zu verhindern, wurde im Jahr 2004 eine Bedarfsplanung eingeführt, in der die genaue Zahl der ÄrztInnen pro Fachdisziplin festgelegt ist, welche ihre Leistungen über die OKP abrechnen können. Auch mit der Bedarfsplanung weist Liechtenstein im Vergleich zu den umliegenden Ländern eine hohe Ärztedichte aus (im Jahr 2010: ein Arzt/eine Ärztin auf 381 EinwohnerInnen).

Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?

Eine Gesundheitsstrategie im engeren Sinn gibt es in Liechtenstein nicht. Die Regierung hat jedoch im Jahr 2010 eine Gesamtschau der Liechtensteinischen Gesundheitsweisens verfasst, welche in zwei Teile gegliedert ist, kann als Gesamtkonzept des Liechtensteinischen Gesundheitswesens verstanden werden. Teil A liefert eine ausführliche Übersicht über das heimische Gesundheitswesen, Teil B beinhaltet 43 Massnahmen, aufgeteilt in die Sektoren Versicherte, Versicherer, Leistungserbringer und Politik/Staat. Jede Massnahme wurde analysiert und auf ihre Tauglichkeit zur qualitativen und wirtschaftlichen Optimierung des Gesundheitswesens geprüft. Die Massnahmen wurden eingehend beleuchtet und bei positiver Bewertung zur Umsetzung empfohlen. Die Gesamtschau wird auch heute noch als Leitfaden für die Gesundheitspolitik herangezogen und Schritt für Schritt umgesetzt. Zudem definiert die Agenda 2020 in einem Handlungsfeld die Ziele für eine bedürfnisgerechte medizinische Versorgung in Liechtenstein und deren nachhaltige Finanzierung.

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Das Ressort Gesundheit ist für die Koordination der Aktivitäten im Gesundheitswesen zuständig. Dem Ressort ist das Amt für Gesundheit und das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen zugeordnet. Weitere wichtige Akteure in diesem Politikbereich sind die Leistungserbringer im Gesundheitswesen (Spitäler, Heime, ÄrztInnen, Apotheken und Drogerien usw.) und die Krankenversicherer. Der Bereich der ambulanten und stationären Pflege und Betreuung gehört in den Zuständigkeitsbereich des Ressorts Soziales.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

Die Diskussion rund um die nachhaltige Finanzierung des Gesundheitssystems in Liechtenstein wird auch in Zukunft den Politikbereich bestimmen, mehr noch da zu erwarten ist, dass aufgrund der veränderten Altersstruktur der Gesellschaft die Pflegekosten sowie die Kosten für medizinische Leistungen ansteigen werden. Während beim medizinischen Personal zurzeit noch eher ein Überschuss besteht, wird das Gesundheitswesen in Liechtenstein zudem zukünftig wie in den Nachbarländern vor einem Mangel an Pflegepersonal sowohl in der Langzeitpflege als auch im stationären Bereich stehen. Die Sicherung des medizinischen und pflegerischen Personals in Spitälern, Langzeitpflegeeinrichtungen und der ambulanten Betreuung wird eine weitere – ressortübergreifende – Herausforderung sein.

Welche wichtigsten Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Der Neubau des Landesspitals in Vaduz wurde in einer Volksabstimmung im Jahr 2011 abgelehnt. Regierung und Spitalleitung erarbeiten nun neue Optionen zur Erhaltung des Spitals. Zudem unterbreitete die Regierung Anfang 2012 einen Bericht und Antrag über die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes. Der Antrag hat zum Ziel, die Finanzierung der Gesundheitskosten durch eine Senkung der Staatsbeiträge an Jugendliche und Erwachsene sowie durch eine Erhöhung der vom Leistungsbezug abhängigen Kostenbeteiligung (Franchise, Selbstbehalt) zu ändern.

32 | 4.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung des Politikfeldes in Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Aufgrund der demografischen Alterung der Gesellschaft und der höheren Lebenserwartung ist in allen Szenarien davon auszugehen, dass die Anzahl der über 65-jährigen, insbesondere aber die Anzahl der über 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner ansteigen wird. Die folgenden Auswirkungen auf das Gesundheitswesen können deshalb skizziert werden:

- Da mit zunehmendem Alter die gesundheitlichen Beschwerden zunehmen, wird die Zahl der Pflegebedürftigen und somit die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen steigen.
- Da sich der Altersquotient (Anteil der über 65-Jährigen gegenüber den 20- bis 64-Jährigen) verschiebt, ist davon auszugehen, dass der erhöhte Bedarf an Pflegekräften sowie spezialisiertem medizinischem Personal (z.B. im Fachgebiet Gerontologie) in den Gesundheitsinstitutionen immer schwieriger gedeckt werden kann (vgl. auch Kapitel 7).
- Der fachspezifische Bedarf wird sich verändern. Die Fachbereiche Gerontologie und palliative Pflege werden wichtiger und Krankheitsbilder werden sich verändern (z.B. chronische Krankheiten, Komorbiditäten oder Demenzerkrankungen).
- Die höhere Anzahl von älteren Personen hat auch Auswirkungen auf den Bedarf und die Ausrichtung von Gesundheitsförderungs- und Präventionsmassnahmen (z.B. die Prävention von Stürzen).
- Ambulante und stationäre Versorgungsleistungen werden von einer grösseren Anzahl Personen in Anspruch genommen. Dies wird den Kostendruck im Gesundheitswesen zusätzlich verstärken. Der tatsächliche Beitrag der demografischen Alterung an die Zunahme der Gesundheitskosten ist in der Fachliteratur umstritten, da gleichzeitig mehrere Faktoren auf die Kosten einwirken (z.B. die Entwicklung der gesunden Lebensjahre im Alter, die Entwicklung anderer Kostentreiber wie technische Fortschritte, die Auswirkungen von Prävention und Gesundheitsförderung, das Verhalten der Leistungserbringer und Leistungsbezüger usw.)

Welche Indikatoren in diesem Politikbereich verdeutlichen den demografischen Wandel in Liechtenstein?

Damit das Fürstentum im Gesundheitswesen die oben genannten Herausforderungen des demografischen Wandels insbesondere im Hinblick auf die Kostenentwicklung langfristig meistern kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen. Dazu können folgende Indikatoren zählen:

- Der Gesundheitszustand der Bevölkerung nach Alter: Daten über den Gesundheitszustand oder das Gesundheitsverhalten der Bevölkerung geben Hinweise auf den zukünftigen medizinischen und präventiven Bedarf.
- Die behinderungsfreie Lebenserwartung: Die Anzahl Jahre, die voraussichtlich bei guter Gesundheit verbracht werden können, geben Hinweise auf die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Alter.
- Die Kosten des Gesundheitssystems: Die Untersuchung der Gesundheitskosten nach Leistungserbringern, Leistungen oder Direktzahlenden gibt Hinweise auf die Verteilung und die Entwicklung der Gesundheitskosten.

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

Aufgrund der obigen Ausführungen ist für den Gesundheitsbereich zu erwarten, dass insbesondere die veränderte Altersstruktur der Gesellschaft und die höhere Anzahl betagter und hochbetagter Personen den Politikbereich beeinflussen werden. Aus diesem Grund ist vor allem der folgende Indikator relevant:

- Die Entwicklung der Anzahl Personen über 64 beziehungsweise über 80 Jahre: Die Zahl der Personen im Pensionsalter hat Auswirkungen auf die Planung von stationären und ambulanten Versorgungs- und Pflegeleistungen, das benötigte medizinische Personal sowie die Infrastruktur und die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen.

4.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche anderen Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Alterspolitik: Die Bedarfsplanung der stationären und ambulanten Pflege sowie die Einführung des Betreuungs- und Pflegegeldes für die Betreuung in der häuslichen Umgebung haben Auswirkungen auf die Kostenentwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen im Staat.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entschiede dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

- Wirtschaftsstandort Liechtenstein: Da die Arbeitgeber die Hälfte der Grundprämien bezahlen, sind steigende Kosten im Gesundheitswesen auch für die Unternehmen eine Belastung.

4.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den Sektor Gesundheit aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Chance (C1-G): Entwicklung eines neuen Gesundheitsmarkts

Stärke

- Potenzielle Nachfrage einkommensstarker Personen (Nachfragemarkt vorhanden)

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (Pluralisierung der Lebensstile)
- Altersstruktur (steigende Anzahl gesunder älterer Personen)

Begründung

- Der Fokus auf den Erhalt der Gesundheit und der behinderungsfreien Lebenserwartung wird mit einer steigenden Anzahl älterer Personen an Bedeutung gewinnen.
- Die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen ist von der Entwicklung des Gesundheitszustands der Bevölkerung abhängig. Massnahmen in der Gesundheitsförderung und Prävention können deshalb kostendämpfend wirken und gewinnen an Bedeutung.
- Die erhöhte Nachfrage nach Gesundheitsförderung und Prävention ist eine Chance für die Privatwirtschaft, Innovationen in diesem Bereich voranzutreiben, Marktlücken zu füllen und entsprechende Angebote bereitzustellen.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 35: Medizinische Versorgung zukunftsweisend gestalten

Risiko (R1-G): Anstieg der Ausgaben im Gesundheitswesen

Stärke

- Liechtenstein verfügt über ein hochstehendes Gesundheitswesen mit einem umfangreichen Leistungsangebot.

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Zunahme der Bevölkerung)
- Altersstruktur (stark steigende Anzahl älterer Personen)

Begründung

- Die Nachfrage nach ambulanten und stationären Leistungen der Gesundheitsversorgung und die damit verbundenen Ausgaben werden aufgrund des demografischen Wandels steigen, da die Anzahl der pflegebedürftigen Personen steigen wird.
- Unabhängig davon, in welchem Alter der Tod eintritt, gilt das letzte Lebensjahr als das teuerste. Die höhere Lebenserwartung spielt deshalb nur eine sekundäre Rolle in der Kostenentwicklung.
- Die Altersstruktur ist nur einer der Kostentreiber im Gesundheitswesen, andere Faktoren wie die medizinisch-technologischen Fortschritte, das Verhalten der Leistungsbeziehenden und der Leistungserbringenden sowie die Qualitätssteigerung tragen ebenfalls massgeblich zur Kostensteigerung bei.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 35: Medizinische Versorgung zukunftsweisend gestalten

Risiko (R2-G): Höhere Belastung der Prämienzahlenden**Stärke**

- Die Krankenkassenprämien sind zu grossen Teilen durch den Staat und die Arbeitgebenden subventioniert. Die EinwohnerInnen bezahlen tiefe Kopfprämien; dafür leisten sich viele Personen eine Zusatzversicherung.

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Zunahme der Bevölkerung)
- Altersstruktur (starke Zunahme der Anzahl älterer Personen)

Begründung

- Durch die höhere Anzahl von pflegebedürftigen älteren Personen nimmt auch der Anteil an bezogenen Versicherungsleistungen zu, was zu einem erhöhten Druck auf die Krankenversicherungen und einer Erhöhung der Prämienlast bei den Direktzahlenden und den Unternehmen führen kann.
- Auch wenn pensionierte Personen (im Gegensatz zu der Altersvorsorge) weiterhin Beiträge leisten, wird mit einer stärkeren Umverteilung der Krankenversicherungsleistungen von den unter 64-Jährigen an die über 64-Jährigen zu rechnen sein.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 35: Medizinische Versorgung zukunftsweisend gestalten

D 4.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektor Gesundheit

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines neuen Gesundheitsmarkts (C1-G) 	
Risiken (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> • Anstieg der Ausgaben im Gesundheitswesen (R1-G) • Höhere Belastung der Prämienzahlenden (R2-G) 	

36 | 4.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 sind für den Sektor Gesundheit folgende Herausforderungen zu erkennen:

Ziel 6, Handlungsfeld 35: Medizinische Versorgung zukunftsweisend gestalten

Das Bevölkerungswachstum und die demografische Alterung werden die Anforderungen an das liechtensteinische Gesundheitssystem sowie dessen Ausgestaltung zukünftig stark mitprägen. Mit dem Handlungsfeld 35 hat die Agenda 2020 bereits eine konkrete Grundlage geschaffen, um den Herausforderungen der veränderten Altersstruktur zu begegnen und die Finanzierung des Gesundheitssystems zu gewährleisten. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist jedoch zu berücksichtigen, dass neben der Finanzierung des Gesundheitssystems weitere Aspekte wie beispielsweise die Sicherstellung der Fachkräfte im medizinischen und pflegerischen Bereich, die Ausrichtung der Gesundheitsförderung und Prävention oder die Sicherstellung des neuen fachlichen Bedarfs (Demenzkrankungen, Palliative Care) bedeutende Handlungsfelder im Gesundheitsbereich sind.

Fazit: Mittlere Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

4.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation des Sektors Gesundheit (Gesundheitswesen) in Liechtenstein, der SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der *Agenda 2020* können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Der Anstieg bei den Gesundheitskosten ist nicht alleine auf die demografische Alterung zurückzuführen, sondern hängt von anderen Kostentreibern wie der technologischen Entwicklung, der hohen Qualität des Gesundheitswesens und dem Verhalten der Leistungserbringenden sowie der Leistungsnehmenden ab. Es gilt daher, bei kostendämpfenden Massnahmen das Augenmerk nicht ausschliesslich auf die «Überalterung» der Gesellschaft zu legen, sondern Interventionen bei den anderen Kostentreibern anzusetzen.
- Die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen ist zudem davon abhängig, ob die individuellen Lebensjahre in guter Gesundheit verbracht werden oder nicht. Ein verstärkter Fokus auf die Gesundheitsförderung und Prävention bedeutet demnach eine Chance für die Eindämmung der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen. Es ist deshalb zu empfehlen, langfristige Ziele der Gesundheitsförderung und Prävention in einer übergeordneten Strategie zu verankern. Diese konzeptionelle Grundlage sollte neben Zielen, Indikatoren und Massnahmen auch die Zuständigkeiten zwischen den öffentlichen und privaten Leistungserbringern (NGOs, Unternehmen, Hochschulen usw.) festlegen.
- Der Fachkräftemangel wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine der grössten Herausforderungen im Versorgungs- und Pflegebereich sein und muss ressortübergreifend gelöst werden. Es ist zu empfehlen, dass Massnahmen zur Förderung der Aus- und Weiterbildung in Pflegeberufen durch die Bereiche Gesundheit, Soziales und Bildung abgestimmt und in regionaler Kooperation mit den Nachbarländern koordiniert werden.

- Im Bereich der medizinischen Versorgung ist durch die demografische Alterung zu erwarten, dass neue medizinische Problemstellungen und Fachbereiche an Bedeutung gewinnen (Demenz, Multimorbidität, Palliative Care, Suchterkrankungen usw.). Diese sollten in der zukünftigen Bedarfsplanung berücksichtigt werden. Zudem wird der Grundsatz «ambulant vor stationär» angesichts der grossen Kostensteigerungen sowohl im Versorgungs- wie auch im Pflegebereich vermehrt an Bedeutung gewinnen. Es ist deshalb zu empfehlen, Steuerungsmöglichkeiten des Landes im stationären und ambulanten Bereich abzuklären.

5 | Sektor Kultur und Sport

38 | Im Fokus der folgenden Betrachtungen steht die Frage, welche Auswirkungen in den beiden Bereichen Kultur und Sport aufgrund des demografischen Wandels im Fürstentum Liechtenstein zu erwarten sind und welche Chancen und Risiken sich daraus ergeben. Insbesondere sollen die Veränderungen des Angebots und der Nachfrage in diesen beiden Bereichen thematisiert werden.

5.1 Thematischer Überblick

Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse verfügbarer Dokumente (vgl. Anhang A 2.4) sowie auf den von zuständigen Ressortmitarbeitenden in persönlichen Interviews gemachten Angaben.

5.1.1 Entwicklung und Status Quo

Der Sport- und Kulturbereich Liechtensteins ist geprägt von einem vielfältigen Angebot, einem starken Vereinsleben und grossem Freiwilligenengagement. Wichtige Entwicklungen in den beiden Bereichen lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- Im Bereich Sport trat im Jahr 2000 das Sportgesetz in Kraft, welches die Grundlage für die staatliche Sportförderung in verschiedenen Sportbereichen (Schule, Jugend und Senioren, sowie Breiten-, Behinderten- und Spitzensport) bildet. Eine Revision dieses Sportgesetzes ist zurzeit in der Vernehmlassung.
- Im Bereich Kultur war die Gründung einer unabhängigen Kulturstiftung im Jahr 2008 eine wichtige Entwicklung. Die Kulturstiftung unterstützt anhand von objektiven Förderkriterien die kulturellen und künstlerischen Tätigkeiten im Land.
- In beiden Bereichen wurden auch der internationale Austausch und die Beteiligung an internationalen Wettbewerben und Wettkämpfen aktiv gefördert (z.B. mit der Organisation der Kleinstaatenspiele im Jahr 2011). Dies obwohl oder gerade weil das Land aufgrund seiner Kleinheit in beiden Bereichen auf internationaler Ebene an gewisse Grenzen stösst.
- In beiden Bereichen sind zudem die Vereinskultur und das freiwillige Engagement in allen Alterskategorien der Gesellschaft sehr wichtig. Im einer im Jahr 2008 erstellten Situationsanalyse wurde beispielsweise ein breites Angebot sowie tendenziell eine positive Mitgliederentwicklung in den liechtensteinischen Sportvereinen und Verbänden festgestellt.

Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?

Das *Sportkonzept*, welches im Jahr 2005 vorgestellt wurde, definiert die strategische Stossrichtung sowie die dazugehörigen Massnahmen für die Sportpolitik des Landes. Im Sommer 2012 wurde zudem ein *Sportstättenkonzept* vorgestellt, welches den Neubau und den Unterhalt bestehender Sportstätten regelt. Im Bereich Kultur beschreibt das *Kulturleitbild* aus dem Jahr 2011 die kulturpolitischen Positionen des Landes und gibt Handlungsfelder und Ziele vor, welche im Laufe der nächsten zehn Jahre erreicht werden sollen. Zudem wurde im Jahr 2010 von einer Arbeitsgruppe ein Konzept zur *Förderung der Kulturaussenpolitik* erarbeitet, welches zum Ziel hat, die Kultur zu einem integralen Bestandteil der liechtensteinischen Aussenpolitik zu machen.

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Das Ressort Sport sowie die Stabsstelle für Sport ist für die Geschäfte im Bereich Sport zuständig. Weitere wichtige Akteure in diesem Bereich sind die Sportkommission sowie Fachverbände und Sportvereine. Für die Kulturpolitik des Fürstentums Liechtenstein ist das Ressort Kultur und das dazugehörige Amt für Kultur zuständig. Die Kulturstiftung Liechtenstein, kulturelle Einrichtungen und Veranstaltende sowie die Kunstschaaffenden sind weitere wichtige Akteure in diesem Politikbereich.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

Eine Herausforderung für den Kunst- und Kulturbereich ist es unter anderem, allfällige elitäre Vorurteile abzubauen und dadurch die Angebote in diesem Bereich für eine breite Bevölkerung zugänglich zu machen. Zudem sollen in Zukunft in beiden Sektoren ressortübergreifende Verbindungen durch gezielte Zusammenarbeit gestärkt werden (zum Beispiel zwischen Sport und Bildung, Kultur und Integration, usw.).

Welche wichtigsten Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Im Bereich Sport stellt das Projekt *Haus des Sports* des Liechtensteinischen Olympischen Sportverbandes und der Sportkommission einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Das Haus des Sports soll als Kompetenzzentrum für die Sportverbände und als Anlaufstelle für Athletinnen und Athleten, Funktionäre und andere Akteure aus dem Sportbereich dienen. Im Bereich Kultur stellen die Förderung des liechtensteinischen Kulturschaffens, der kulturellen Vielfalt und des kulturellen Engagements der Bevölkerung wichtige Handlungsfelder dar.

5.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung der beiden Politikfelder im Fürstentum Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Aufgrund der Veränderung der Altersstruktur in der Gesellschaft ist davon auszugehen, dass der Anteil an Personen im Pensionsalter steigen wird, während gleichzeitig der Anteil an Kindern und Jugendlichen abnimmt. Dies wird Auswirkungen auf die Nachfrage von Sport- und Kulturangeboten mit sich bringen. So wird beispielsweise in Zukunft die Nachfrage nach Sportangeboten für Senioren und Seniorinnen grösser werden und die bestehenden Publikumsstrukturen bei kulturellen Veranstaltungen werden sich verändern (alterndes Publikum). Zudem tritt mit den «Babyboomern» eine Generation ins Rentenalter ein, die es sich gewohnt ist, ihr Leben selbstbestimmt und aktiv zu gestalten. In Zukunft wird es zunehmend «junge Alte» geben, welche bei guter Gesundheit sind, sich aktiv an der Gesellschaft beteiligen und ihre Freizeit individuell gestalten möchten. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die Gestaltung von bedürfnisgerechten Sport-, Freizeit- sowie Kulturangeboten und es besteht die Möglichkeit, diese Personen in Vereinen oder bei der Umsetzung von Veranstaltungen aktiv einzubinden. Zuletzt hat die positive Entwicklung der Wirtschaftslage auch Auswirkungen auf die Zahl der Einwanderungen und somit auf den Integrationsbedarf im Land. Dies wird auch Auswirkungen auf die Bereiche Sport und Kultur haben, welche in ihren Tätigkeitsfeldern eine wichtige Integrationsfunktion einnehmen.

40 | **Welche Indikatoren in diesem Politikbereich verdeutlichen den demografischen Wandel in Liechtenstein?**

Damit das Fürstentum in den Bereichen Kultur und Sport die oben genannten Herausforderungen des demografischen Wandels langfristig meistern kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen.

- Die Zahl von Mitgliedern in Sport- und Kulturvereinen und -verbänden: Dieser Indikator gibt Hinweise darauf, wie sich das (freiwillige) Engagement der Bevölkerung in den beiden Bereichen entwickelt.

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

- Anzahl Personen in allen Altersgruppen: Dieser Indikator gibt Hinweise auf die Strukturen des Zielpublikums der Sport- und Kulturveranstaltungen sowie auf die Veränderung der Nachfrage.

5.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche Indikatoren anderer Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Migrations-/Integrationspolitik: Je nachdem wie sich die Anzahl der ausländischen StaatsbürgerInnen in Liechtenstein verändern wird, werden der Sport- und der Kulturbereich auch eine grössere Integrationsfunktion einnehmen müssen.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entschiede dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

- Gesundheit: Die Ausgestaltung des Sport- und Freizeitangebots weist Schnittstellen mit der Gesundheitsförderung und Prävention auf (z.B. durch das Angebot an Seniorensport zur Förderung der körperlichen Gesundheit im Alter).

5.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den Sektor Kultur und Sport aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Chance (C1-K/S): Wandel der Vereinslandschaft

Stärke

- Liechtenstein zeichnet sich durch ein aktives Vereinsleben aus.

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (Individualisierung; Pluralisierung der Lebensstile)
- Altersstruktur (starke Zunahme der Anzahl älterer Personen; konstante bis sinkende Anzahl Jugendlicher)

Begründung

- Für eine steigende Anzahl älterer Personen gewinnt die aktive gesellschaftliche Beteiligung an Bedeutung.
- Gesunde, aktive ältere Personen werden deshalb vermehrt zu einer Zielgruppe von Sport- und Kulturvereinen.
- Sportangebote zur Förderung der Gesundheit sowie Kulturangebote zur Aktivierung älterer Personen gewinnen an Bedeutung.
- Der gesellschaftliche Wertewandel (individueller Lebensstil) kann jedoch auch zu einer Abnahme der Partizipation in Vereinen führen. Die Förderung von vielfältigen Sport-, Kultur-, und anderen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche sowie deren Partizipation in Vereinen bleibt deshalb nach wie vor ein wichtiges Handlungsfeld in den Bereichen Kultur und Sport.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 36: Sportliches und kulturelles Angebot fördern
Ziel 6, Handlungsfeld 37: Ehrenamtliche Tätigkeit und Freiwilligenarbeit stärken

Chance (C2-K/S): Vereine fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Stärke

- Lange Erfahrung mit ausländischer Wohn- und Arbeitsbevölkerung
- Liechtenstein zeichnet sich durch ein aktives Vereinsleben aus.

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (Zuwanderung)
- Altersstruktur (steigende Anzahl älterer Personen)

Begründung

- Die gesellschaftliche Integration sowohl der ausländischen Wohnbevölkerung als auch der zunehmenden Anzahl älterer Personen wird durch die Teilnahme an Sport- und Kulturangeboten begünstigt.
- Durch die veränderte Altersstruktur sowie die starke Beziehung zwischen Grosseltern und Enkelkindern können auch generationenübergreifende Angebote vermehrt an Bedeutung gewinnen.
- Durch die Partizipation der zugewanderten Wohnbevölkerung an Kunst- und Kulturangeboten wird die kulturelle Vielfalt und Öffnung begünstigt.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 36: Sportliches und kulturelles Angebot fördern

Chance (C3-K/S): Nachfragesteigerung nach Kultur- und Sportangeboten in Nahumgebung**Stärke**

- Vielfältiges Kunst- und Kulturangebot im Land und in der Region

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (Pluralisierung der Lebensstile)
- Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)

Begründung

- Erhöhte Nachfrage nach altersgerechten Kultur und Sportangeboten.
- Für ältere Personen gewinnt zudem das Nahumfeld an Bedeutung
- Kultur-, Sport- und andere Freizeitangebote an zentral gelegenen und gut erreichbaren Standorten werden attraktiver.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 36: Sportliches und kulturelles Angebot fördern

D 5.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektoren Kultur und Sport

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Wandel der Vereinslandschaft (C1-K/S) • Vereine fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt (C2-K/S) • Nachfragesteigerung nach Kultur- und Sportangeboten in Nahumgebung (C3-K/S) 	
Risiken (Threats)		

5.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels sind bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 für den Sektor Kultur und Sport folgende Herausforderungen zu erkennen:

Ziel 6, Handlungsfeld 36: Sportliches und kulturelles Angebot fördern

In den Bereichen Kultur und Sport ist zu erwarten, dass der demografische Wandel sich vor allem in einer steigenden Nachfrage bei bestimmten Zielgruppen äussert. So dürften in Zukunft beispielsweise mehr Angebote im Bereich Seniorensport oder mehr generationenübergreifende Kultur-

gebote nachgefragt werden. Der demografische Wandel bietet eine Chance für Sport und Kultur, vielfältiger, integrativer und innovativer zu werden. Gefährdet ist dieses Ziel, wenn sich der sozio-demografische Wandel (d.h. veränderte Lebensstile oder die Nachfrage nach individualisierten Freizeitangeboten usw.) in abnehmenden Teilnehmerzahlen in den Vereinen oder einer sinkenden Nachfrage nach gewissen Kultur- und Sportangeboten niederschlägt.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 6, Handlungsfeld 37: Ehrenamtliche Tätigkeit und Freiwilligenarbeit stärken

Die Anzahl gesunder und aktiver SeniorInnen, welche über ausreichende zeitliche Ressourcen für gesellschaftliches Engagement verfügen, wird steigen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass dieses Handlungsfeld durch den demografischen Wandel begünstigt wird, sofern es gelingt, das Potenzial dieser Personen für Freiwilligenarbeit nutzbar zu machen. Voraussetzung dafür ist die Schaffung einer vielfältigen Palette von Angeboten, welche den Interessen und Bedürfnissen dieser Personen entsprechen.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

5.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation des Sektors Kultur und Sport in Liechtenstein, einer SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der Agenda 2020 können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Durch den demografischen Wandel ergeben sich Chancen für das erhöhte (freiwillige) Engagement in Sport- und Kulturvereinen. Dieses wiederum fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Solidarität durch das Zusammenbringen von verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Jung und Alt, Zugewanderte und Einheimische usw.). Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Angebote den Bedürfnissen einer zunehmend älteren und vielfältigeren Bevölkerung gerecht werden. Der Staat sollte deshalb die Anbietenden von Sport-, Freizeit- und Erholungsangeboten sowie kulturellen Veranstaltungen hinsichtlich der demografischen Veränderungen sensibilisieren. Daneben kann das Land durch die Erstellung von Konzepten (zum Beispiel zur Förderung des Seniorensports) die geeigneten Rahmenbedingungen für die Förderung der gesellschaftlichen Partizipation bereitstellen.
- Die Bereiche Kunst und Kultur wie auch der Sport bieten eine Plattform für die Auseinandersetzung mit der durch die Zuwanderung verstärkten kulturellen Vielfalt im Land. Dies ist eine Chance, mögliche Ängste im Zusammenhang mit Migration zu nehmen, die Akzeptanz der Zuwanderung zu erhöhen und die gesellschaftliche Integration zu stärken. Vor diesem Hintergrund sind die in der Integrationsstrategie festgelegten Ziele und Massnahmen für die Bereiche Kultur und Sport angezeigt und sollten weiterverfolgt werden.

6 | Sektor Migration und Wanderung

44 | Im folgenden Kapitel wird die Frage thematisiert, inwiefern durch die Auswirkungen des demografischen Wandels Veränderungen bei der Zu- und Abwanderung im Fürstentum Liechtenstein zu erwarten sind. Fragen der Integration sind nicht Gegenstand dieses Kapitels.⁶

6.1 Thematischer Überblick

Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse verfügbarer Dokumente (vgl. Anhang A 2.5) sowie auf den von zuständigen Ressortmitarbeitenden in persönlichen Interviews gemachten Angaben (Anhang A1).

6.1.1 Entwicklung und Status Quo

Liechtenstein hatte Ende 2011 36'476 Einwohner, davon 33,3 Prozent AusländerInnen. Das durchschnittliche Bevölkerungswachstum (2000-2011) betrug 1 Prozent, zusammengesetzt aus durchschnittlich 154 Personen Geburtenüberschuss (Geburten, Todesfälle) und 185 Personen des Wanderungssaldos (Zuwanderung, Abwanderung). Der Wanderungssaldo sank in dieser Periode von zirka 300 auf rund 150 Personen jährlich.⁷ Von den 501 im Jahr 2010 zugewanderten Personen stammen 286 aus der EU, 102 aus der Schweiz und 113 aus Drittstaaten.⁸ Durch die hoheitlichen Kompetenzen und die EWR-Sonderregelung besteht für die Liechtensteiner Regierung ein gewisser Handlungsspielraum zur Steuerung der Migration.

- Aufenthaltsbewilligungen (B-Bewilligung): 599 erteilte Bewilligungen 2011, davon 445 durch Familiennachzug, inklusive LebenspartnerIn. Gemäss gültiger Sonderregelung mit dem EWR müssen jährlich «mindestens 56 Aufenthaltsbewilligungen an EWR beziehungsweise 12 an CH-Staatsangehörige zur Erwerbstätigkeit sowie 16 an EWR, respektive 5 Aufenthaltsbewilligungen an CH-Staatsangehörige zur erwerbslosen Wohnsitznahme erteilt werden», die Hälfte der EWR-Quote durch Auslosung.⁹ 2012 wurde die Zahl möglicher Aufenthaltsbewilligungen auf Beschluss der Regierung um 15 Prozent erhöht.
- Einbürgerungen: Im Jahr 2011 wurden 112 Personen eingebürgert.¹⁰
- Daueraufenthalter/Niedergelassene (Bewilligung C/D): Die Bewilligung wird nach fünf Jahren ununterbrochenem Aufenthalt erteilt. 2011 betrug der Bestand 7'837 Bewilligungen.
- Grenzgänger: Ende 2011 waren 12'555 Personen Grenzgänger (ohne Schweizer Staatsangehörige), davon wurden zirka ein Drittel 2011 neu bestätigt oder bewilligt.
- 2011 wurden folgende weitere Bewilligungen erteilt: 865 KurzaufenthalterInnen (L-Bewilligung) und 1'698 Dienstleistende¹¹. Im gleichen Jahr wurden 75 Asylgesuche verzeichnet.

⁶ Integrationsfragen sind Schwerpunkt der Migrationsstudie: Liechtenstein-Institut 2012.

⁷ Basis Dreijahresmittelwerte; Wanderungssaldo 2010: 164 Personen.

⁸ Regierung des Fürstentums Liechtenstein, 2011a; ohne Kurzaufenthaltsbewilligung.

⁹ Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2011b, S. 141. Angabe zur Zahl der Aufenthaltsbewilligungen an Personen aus dem EWR: gemäss Auskunft des Ressorts Inneres vom 26.11.2012.

¹⁰ Auskunft des Ressorts Inneres vom 26.11.2012, gemäss Daten des Zivilstandesamt Liechtenstein.

¹¹ Personen ausländischer Staatsangehörigkeit, welche im Auftrag eines ausländischen Unternehmens eine Dienstleistung erbringen.

Rund zwei Drittel der Arbeitsplätze sind durch Ausländer besetzt, und rund die Hälfte der Arbeitskräfte wohnt im angrenzenden Ausland. Der Arbeitskräftebedarf kann nur zu etwa einem Drittel von Personen mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft sichergestellt werden. Die damit verbundene «Bevölkerungslücke» – die fehlende Zahl der EinwohnerInnen, um den Arbeitskräftebedarf der Unternehmen zu decken – beträgt derzeit 34'300 Personen.¹²

Die Zuwanderung und vor allem die Grenzgänger stellen einen der wichtigsten Pfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung und des erzielten Wohlstands im Fürstentum Liechtenstein dar. Der damit und mit der restriktiven Einbürgerungspolitik verbundene hohe Ausländeranteil wird von der Liechtensteiner Bevölkerung deshalb akzeptiert.¹³ Es kennzeichnet die liechtensteinische Migrationspolitik, «dass sie sich ,im Spagat zwischen rechtlichen Eigenkreationen, Anpassungen an die Rechtslage der Schweiz und der Reaktion auf Vorgaben insbesondere aus dem europäischen Integrationsprozess' bewegt und dabei im Innern stets an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und dessen – zum Teil heterogenen – Interessenvertretern ausgerichtet ist.»¹⁴

43 Prozent der StudienabgängerInnen der Hochschule Liechtenstein fanden gemäss einer Erhebung im Jahr 2008 eine Arbeitsstelle im Land.¹⁵ Die übrigen StudienabgängerInnen werden die Erwerbstätigkeit entweder nicht oder ausserhalb des Landes aufgenommen haben. Damit verbunden stellt sich die Frage nach dem Ausmass des Brain Drains (Abwanderung von qualifizierten Fachkräften), die als Aspekt der Migrationspolitik bisher in Liechtenstein noch wenig beachtet wurde.

Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?

Die Migration wird auch in Liechtenstein durch verschiedenste gesetzliche Grundlagen geregelt.¹⁶ Mit Themen der Migrationspolitik befassen sich die *Migrationsstudie* (Liechtenstein-Institut 2012a), die *Agenda 2020* (2010), die *Bevölkerungsszenarien 2005 bis 2050* (2009) und das *Integrationskonzept* (2010). Nicht ganz geklärt ist (mit Ausnahme der *Agenda 2020*) ihr strategischer Charakter in der Migrationspolitik. Deshalb entwickelte sich 2011 auch eine intensive Landtagsdiskussion im Rahmen der *Interpellationsbeantwortung 38/2011*. Ergänzend nehmen verschiedene externe Studien das Thema auf.¹⁷

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Auf Landesebene ist im Fürstentum Liechtenstein das Ressort Inneres für das Thema zuständig. Ebenfalls involviert ist das Ressort Äusseres auf internationaler Ebene sowie verschiedene Ressorts in Bezug auf die Auswirkungen der Migration (etwa Familien und Chancengleichheit, Wirtschaft, Soziales, Finanzen, Bildung usw.). Wie erwähnt spielen ausserdem die Wirtschaftsvertreter (Wirtschaftskammer, -verbände) bezüglich der Bedürfnisse der Wirtschaft eine wichtige Rolle in der Migrationspolitik.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

In den letzten Jahrzehnten standen die Bedürfnisse der Wirtschaft (qualifizierte Arbeitskräfte) im Vordergrund der Migrationspolitik. Aktuell wird zunehmend darüber diskutiert, inwiefern Auswirkungen auf weitere Politikbereiche (Raum/Siedlung, Verkehr, Finanzen, Integration usw.) vorhan-

¹² Liechtenstein-Institut 2012b, S. 8.

¹³ Vgl. Liechtenstein-Institut 2008, S. 33. Im Rahmen einer Interpellationsbeantwortung Nr. 38/2011 (Regierung des Fürstentums Liechtenstein, 2011a) wurde das Thema Migration am 18.5.2011 im Landtag intensiv diskutiert.

¹⁴ Liechtenstein-Institut 2008, S. 38; Zitat in: Liechtenstein-Institut 2007, S. 14.

¹⁵ Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2010.

¹⁶ Regierung des Fürstentums Liechtenstein, 2011a, S. 17.

¹⁷ Raffelhüschen/Moog/Biedermann 2007 sowie Liechtenstein-Institut 2012.

46 | den sind und mit einbezogen werden sollen.¹⁸ Wirtschaftlich betrachtet hat das Fürstentum Liechtenstein überaus positive Erfahrungen mit der bisherigen Migrationspolitik gemacht. Der grösste Handlungsbedarf ist deshalb wohl bei der Verkehrssituation (Zupendlerverkehr) und der hohen Nachfrage nach Wohnraum (Zersiedelung, Wohnkosten) zu beobachten.¹⁹

Welche wichtigsten Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Aktuelle Vorhaben sind der Umsetzungsschwerpunkt Analyse, Entwicklung und Folgen der Migration der Agenda 2020 (Ressort Inneres) sowie eine seit 2012 eingesetzte Arbeitsgruppe, welche sich mit der Migrationspolitik beziehungsweise der Steuerung der Zu- und Abwanderung beschäftigt. Die oben genannte Interpellation (Nr. 38/2011) zur Zulassungs- und Einwanderungspolitik wurde vom Landtag abgeschrieben.

6.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung des Politikfeldes in Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Der demografische Wandel in Liechtenstein selbst beeinflusst verschiedenste Politikbereiche, die wiederum zur Standortattraktivität des Landes beitragen. Je attraktiver Liechtenstein im Vergleich zu anderen Staaten erscheint, umso grösser die Anziehungskraft für Zuwanderungswillige (Wohnsitz oder Arbeitsplatz). In den umliegenden Ländern Europas steigt parallel dazu die Altersquote ebenfalls an. In einzelnen Staaten oder Regionen ist mittelfristig ein Bevölkerungsrückgang oder eine -stagnation zu erwarten, mit ebenfalls komplexen Auswirkungen auf deren wirtschaftliche Attraktivität. Es ist deshalb davon auszugehen, dass ein kausaler Einfluss des demografischen Wandels auf die Zu- und Abwanderung in Liechtenstein nicht oder nur hypothetisch belegt werden kann. Die mögliche Bandbreite der Auswirkungen scheint sehr gross zu sein.²⁰

Welche Indikatoren in diesem Politikbereich sind im Hinblick auf den demografischen Wandel in Liechtenstein besonders wichtig?

Damit das Fürstentum im Bereich Migration die Herausforderungen des demografischen Wandels langfristig meistern kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen.

- Entwicklung der Migrationspolitik: Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat, wie oben erläutert, ein vergleichsweise hohes Mass an Steuerungshoheit bei den erteilten Aufenthaltsbewilligungen oder den Einbürgerungen. Es ist daher am Land Liechtenstein selbst, die Chancen der Migrationspolitik zu ergreifen und das Potenzial der zugewanderten Personen zu nutzen.²¹
- Entwicklung der Zu- und Abwanderung (Anzahl pro Jahr): Eine Zunahme der Zuwanderung führt zu Nachfragesteigerung nach verschiedensten Konsumgütern und öffentlichen oder privaten Dienstleistungen.

¹⁸ Regierung des Fürstentums Liechtenstein, 2011a, S. 17.

¹⁹ Die geplante «Migrationsstudie» (Liechtenstein-Institut 2012) soll Querbezüge zwischen verschiedenen Politikbereichen und der Migrationspolitik aufzeigen.

²⁰ Eine ergänzende Analyse der Einbürgerungen pro Altersgruppe zeigt keinen eindeutig interpretierbaren Trend bezüglich eingebürgerter Altersgruppen (2001-2010). Die meisten Einbürgerungen wurden an 20- bis 39-Jährige erteilt, dann an 0- bis 19-Jährige.

²¹ Bisher ist das Niveau der Abwanderung mit zirka 3'300 Personen liechtensteinischer Nationalität mit Wohnsitz im Ausland tief (Daten: Amt für Statistik Liechtenstein).

- Soziodemografische Merkmale der Zu- und Abwanderung (Altersgruppen, Bildungsniveau): Hohe Anteile junger Erwachsener mit höherer Qualifikation können die Arbeitsproduktivität steigern oder die Finanzierung der Sozialwerke stützen, führen aber unter anderem zu mehr Verkehr und Siedlungswachstum.
- Ein griffiger Indikator zum Stand der Integration in Liechtenstein ist nicht verfügbar. Integrationsfachpersonen erheben diesen mit ganzen Sets von Indikatoren (darunter etwa: Anteil der ausländischen Bevölkerung mit Deutschkenntnissen).

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

Alterung der Gesellschaft (Anteile der Altersgruppen): Eine zunehmende Alterung erhöht tendenziell die Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften.

6.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche Indikatoren anderer Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Wirtschaftsentwicklung (Beschäftigtenentwicklung): Zuwachs führt zu mehr Wohlstand, dies erhöht ebenfalls die Nachfrage nach Arbeitskräften.
- Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrspolitik (verfügbare Wohnraum, ÖV-Angebote und Langsamverkehrsnetz): Verfügbarer Wohnraum in verdichteten Siedlungen an geeigneter Lage beziehungsweise ausreichende Verkehrskapazitäten entschärfen die Anreize, die Migrationspolitik zur Steuerung der Raumordnungs- oder Verkehrspolitik einzusetzen.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entschiede dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

Die Migrationspolitik beeinflusst nahezu alle anderen Politikbereiche direkt oder indirekt: Wirtschaft, Bildung, Raum/Siedlung, Verkehr, Finanzen, Integration usw.

6.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können.

Migration und Wanderung selbst zählen zu den demografischen Einflussfaktoren auf andere Politikfelder. In der folgenden SWOT-Analyse wird der Fokus einerseits auf die möglichen Chancen und Risiken einer von den Prognosen abweichenden Zu- und Auswanderung gelegt. Andererseits werden Chancen und Risiken betrachtet, welche durch die Bevölkerungsentwicklung auf andere Politikbereiche wirken werden und dadurch starken Einfluss auf die Ausgestaltung der zukünftigen Migrationspolitik nehmen könnten. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den Sektor Migration und Wanderung aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Chance (C1-M/W): Längere Aufenthaltsdauer der zugewanderten Personen**Stärke**

- Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen
- Attraktive Wohnlagen, hohe Lebensqualität

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (Zunahme der Zahl hochqualifizierter Personen)

Begründung

- In wirtschaftlich schwierigeren Zeiten besteht eine Tendenz zu geringerem Wechsel der Arbeitsstelle. Neuere Daten aus der Schweiz zeigen, dass aktuell höhere Anteile hochqualifizierter Personen einwandern. Diese bleiben länger im Land tätig und ziehen ihre Familien früher nach. Aufgrund der Wirtschaftsstruktur, des grossen Angebots hochqualifizierter Arbeitsplätze und des hohen Wohlstands in Liechtenstein ist davon auszugehen, dass die Tendenz zu längeren Aufenthaltszeiten auch für Liechtenstein gelten könnte.
- Steigende Anteile ausländischer Wohn- oder Arbeitsbevölkerung können die Bildung von sozialen Netzwerken begünstigen. Der durch die Neuzuzüger zu leistende Integrationsaufwand wird geringer. Oft begünstigt dies den rascheren Familiennachzug.
- Längere Aufenthaltsdauern bieten vielfältig nutzbare Chancen für die liechtensteinische Gesellschaft und Wirtschaft.
- Risiko: Steigerung der Wohnraumnachfrage (Familienwohnungen) sowie geringerer Druck zur Integration für Zugewanderte.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 23: Rechtliche Rahmenbedingungen an internationale Erfordernisse anpassen

Risiko (R1-M/W): Die demografischen Prognosen zeigen grössere Ungenauigkeiten**Schwäche**

- Entwicklung der Einflussgrössen (Aussenpolitik, Fertilität, Bevölkerungsstruktur der Zuwanderer, usw.) des demografischen Wandels ist zu wenig bekannt beziehungsweise nur schwer prognostizierbar.

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung
- Bevölkerungsstruktur
- Altersstruktur

Begründung

- Sich verändernde Rahmenbedingungen beeinflussen die prognostizierte demografische Entwicklung. Die Alterung ist relativ stabil voraussehbar, jedoch ist die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur oder der Migration mit grösseren Unsicherheiten behaftet.

(Fortsetzung Seite 49)

- Die Wohnbevölkerung und die Zahl der Arbeitskräfte wachsen etwa deutlich stärker als vorausgesagt, was den Druck auf die Ressourcen und Infrastrukturen des Landes erheblich erhöhen würde. Die heute ergriffenen Steuerungsmassnahmen würden nur ungenügend oder gar nicht wie beabsichtigt greifen.
- Selbstverstärkende Effekte: Ein zunehmender Altersquotient erhöht die Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften. Damit steigt die Attraktivität für eine Zuwanderung nochmals, mit Konsequenzen für verschiedenste Politikbereiche. Abgeschwächt wird der Effekt durch die ebenfalls voranschreitende Alterung im Ausland.

Agenda 2020: Keine spezifische Zuordnung möglich

Risiko (R2-M/W): Sinkende gesellschaftliche Akzeptanz der Zuwanderung

Stärke

- Die Steuerung der Zuwanderung ist dank aussenpolitischen Sonderregelungen in gewissem Rahmen möglich.
- Lange Erfahrung mit ausländischen Mitbürgern und Arbeitskräften; es besteht ein gesellschaftlicher Grundkonsens, dass das Land auf diese Personen angewiesen ist.
- Hohe Anteile an Arbeitskräften mit ähnlichem kulturellem Hintergrund wie in Liechtenstein (aus Deutschland, Österreich und der Schweiz), dadurch geringes Mass an Integrationsproblemen.

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (stetige Zuwanderung)
- Bevölkerungsstruktur (vielfältigere kulturelle Herkunft)

Begründung

- Der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte und Bevölkerung ist heute vergleichsweise hoch. Die Frage stellt sich, inwiefern bei einer weiteren Zunahme der Zuwanderung die Akzeptanz durch die einheimische Bevölkerung weiterbesteht.
- Liechtenstein verfügt über eine vergleichsweise geringe Erfahrung mit Integrationsmassnahmen für grössere Bevölkerungsteile. Je nach kultureller Herkunft der zukünftigen ZuwanderInnen sind mehr Ressourcen für Integrationsmassnahmen nötig.

Agenda 2020: Ziel 1, Handlungsfeld 2: Integrationsstrategie weiter entwickeln

Risiko (R3-M/W): Brain Drain verstärkt den Migrationsdruck**Schwäche**

- Beschränktes tertiäres Bildungsangebot in der näheren Region
- Knappes Wohnraumangebot zu moderaten Preisen

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungszunahme)
- Bevölkerungsstruktur (Zunahme der Zahl hochqualifizierter Personen, unterschiedlichere Einkommensverteilung)
- Altersstruktur (zunehmende Zahl älterer Personen)

Begründung

- Hochqualifizierte Personen aus Liechtenstein mit Bildungsabschluss im Ausland haben zunehmend Mühe, in Liechtenstein adäquaten Wohnraum zu finden. Damit steigt die Gefahr der Abwanderung hochqualifizierter Personen (Brain Drain).
- Der auf hochqualifizierte Arbeitskräfte angewiesene liechtensteinische Arbeitsmarkt erhöht den Druck auf eine weniger restriktive Einbürgerungspolitik.
- Chance: Wissenstransfer («Brain Circulation»)

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 23: Rechtliche Rahmenbedingungen an internationale Erfordernisse anpassen

D 6.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektor Migration und Wanderung

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Längere Aufenthaltsdauer der zugewanderten Personen (C1-M/W) 	
Risiken (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> • Sinkende gesellschaftliche Akzeptanz der Zuwanderung (R2-M/W) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die demografischen Prognosen zeigen grössere Ungenauigkeiten (R1-M/W) • Brain Drain verstärkt den Migrationsdruck (R3-M/W)

6.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels sind bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 für den Sektor Migration und Wanderung folgende Herausforderungen zu erkennen:

Ziel 4, Handlungsfeld 23: Rechtliche Rahmenbedingungen an internationale Erfordernisse anpassen

Der demografische Wandel beeinflusst die Migrationsströme und erschwert durch seine internationale Dimension deren Prognostizierbarkeit. Für die Standortattraktivität des Fürstentums Liechtenstein dürften Chancen wie die mögliche längere Aufenthaltsdauer von zugewanderten Personen oder Risiken wie die gesellschaftliche Toleranz der Zuwanderung an Bedeutung gewinnen. Die bislang vorteilhaften rechtlichen Rahmenbedingungen der Zuwanderungssteuerung in Liechtenstein könnten mittelfristig aussenpolitische Diskussionen mit dem EWR und mit der Schweiz auslösen. Dies, weil im internationalen Kontext der Standortwettbewerb an Bedeutung gewinnt, und der sich in anderen europäischen Staaten deutlich schärfer abzeichnende demografische Wandel (z.B. Deutschland, osteuropäische Staaten) zu Knappheit bei hochqualifizierten Arbeitskräften führt. Innenpolitisch dürfte die Einbürgerungspolitik zunehmend Gegenstand gesellschaftlicher Diskussionen werden. Als souveräner Kleinstaat besitzt Liechtenstein jedoch die regulativen Instrumente, um seine rechtlichen Rahmenbedingungen dem demografischen Wandel und den sich verändernden internationalen Erfordernissen anzupassen.

Fazit: Mittlere Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 1, Handlungsfeld 2: Integrationsstrategie weiter entwickeln

Fragen der Integration sind nicht Gegenstand dieses Kapitels, sind jedoch im Sektor Bildung (Kapitel 2) sowie Kultur und Sport (Kapitel 5) aufgenommen worden.

6.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation des Sektors Migration und Wanderung in Liechtenstein, einer SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der Agenda 2020 können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Liechtenstein ist einem zunehmenden Standortwettbewerb ausgesetzt, welcher durch den demografischen Wandel im In- und Ausland akzentuiert wird. Als Kleinstaat besitzt das Land die Chance, seine rechtlichen Rahmenbedingungen rasch und flexibel an neue Erfordernisse anzupassen. Diesen komparativen Vorteil der rascheren Reaktionszeit gilt es zu nutzen, indem etwa die Diskussion über eine weniger restriktive Einbürgerungspolitik (Doppelzählung der Jahre bis zum 20. Altersjahr) vorangetrieben wird.
- Die demografische Entwicklung wird in den nächsten Jahrzehnten sowohl die Bevölkerungszahl als auch die -struktur entscheidend verändern. Die steigende Bevölkerungszahl des Landes dürfte auch den Bedarf nach statistischen Daten und Prognosen erhöhen (sinkende Bedeutung des informellen statistischen Wissens). Damit die genannten Entwicklungen die Wohlfahrt des

Landes nicht gefährden werden, ist eine periodische Überprüfung der möglichen Bevölkerungsszenarien nötig. Dazu zählen neben der Bevölkerungszahl ganz entscheidend Aussagen und Prognosen zur Alters- und Bevölkerungsstruktur.

- Drei weitere Aspekte könnten als Folge des demografischen Wandels im Sektor Migration und Wanderung in Zukunft vermehrt in den Fokus geraten: Erstens eine zunehmende Bedeutung des Brain Drains von einheimischen potenziellen Arbeitskräften (Anreize für die Rückkehr, Brain Circulation), zweitens die gesellschaftliche Akzeptanz der Zuwanderung (Integrationsbestrebungen) und drittens die Prüfung einer überregionalen Betrachtungsweise der Migration im Rahmen eines institutionalisierten Austauschs (v.a. hinsichtlich der Themen Wohnraumangebot und Verkehr) zwischen den Nachbarregionen des Rheintals.

7 | Sektor Soziales (Sozialbereich)

In diesem Kapitel wird auf das Ressort Soziales eingegangen. Für dieses Ressort ist es von Interesse, wie sich der demografische Wandel auf die Finanzierung und Gestaltung der Sozialwerke auswirkt. Im Fokus stehen hier die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), die Invalidenversicherung (IV), die Ergänzungsleistungen, die berufliche Vorsorge und die Sozialhilfe. Ebenfalls von Bedeutung ist aber auch die Nachfrage nach verschiedenen Arten der Betreuung und der Pflege im Alter und den damit verbundenen Kosten für den Staat.

7.1 Thematischer Überblick

Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse verfügbarer Dokumente (vgl. Anhang A 2.6) sowie auf den von zuständigen Ressortmitarbeitenden (vgl. Anhang A1) in den persönlichen Interviews gemachten Angaben.

7.1.1 Entwicklung und Status Quo

Das System der sozialen Sicherung in Liechtenstein gehört zu den am besten ausgebauten Sicherungssystemen unter den europäischen Staaten. Aufgrund finanzpolitischer und demografischer Veränderungen stehen der Staat und die Gemeinden vor wachsenden Herausforderungen. Mit der steigenden Zahl von unterstützungsbedürftigen Menschen nehmen einerseits die Kosten für die öffentliche Hand zu und andererseits schwinden die Einnahmen des Staates durch den Rückgang bei den Steuereinnahmen. Bei den Sicherungssystemen, welche durch Beiträge der erwerbstätigen Bevölkerung finanziert werden (1. und 2. Säule), wird sich das Verhältnis der Beitragszahlenden zu den Bezügerinnen und Bezügeren künftig stark verändern. Im Folgenden wird kurz auf die wichtigsten Entwicklungen eingegangen:

- Seit dem Jahr 1969 leistet der Staat aus den allgemeinen Staatsmitteln einen jährlich Beitrag von 20 Prozent der jährlichen Ausgaben an die AHV. Dieser Beitrag hat es unter anderem ermöglicht, dass die Leistungen der liechtensteinischen AHV attraktiv ausgestaltet werden konnten. Zu erwähnen sind hier die tiefen Beitragssätze für Arbeitgebende und Arbeitnehmende, welche zu guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beitragen. Seit den 1990er Jahren werden mit dem Weihnachtsgeld den Rentnerinnen und Rentnern 13 Monatsrenten ausbezahlt. Später wurde schliesslich der Rentenvorbezug ab dem 60. Altersjahr durch Subventionen attraktiver ausgestaltet. Da die AHV im Zuge der Sanierung des Staatshaushalts ab dem Jahr 2018 keinen gesicherten Staatsbeitrag mehr erhält, steht die Finanzierung der AHV vor grossen Herausforderungen. Aber auch bei der 2. Säule machen sich wirtschaftliche und demografiebedingte Veränderungen spürbar. So steht beispielsweise die Sanierung der Pensionskasse für Staatsbedienstete (PVS) an.
- Durch die Einführung des Betreuungs- und Pflegegeldes im Jahr 2010 wurde die Pflege und Betreuung in der häuslichen Umgebung aufgewertet und eine Alternative zur stationären Pflege geschaffen. Das Betreuungs- und Pflegegeld dient als Beitrag an die Kosten, welche für die gesundheitsbedingte Betreuung und Pflege durch Drittpersonen zu Hause entstehen.

54 | **Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?**

Das Ressort Soziales hat aufgrund der demografischen Entwicklung und der angespannten Finanzlage in den letzten Jahren einige strategische Grundlagen geschaffen und neu aufgearbeitet.

Im Frühjahr 2011 hat die Regierung des Fürstentums Liechtenstein das Familienleitbild Liechtenstein publiziert. Es enthält Leitsätze und Ziele der Regierung in der Familien-, Kinder- und Jugendpolitik, dient also als Orientierungsrahmen für familienpolitische Entscheidungen und Aktivitäten. Darauf aufbauend beleuchtet es Handlungsfelder sowie konkrete Leistungen und Massnahmen der künftigen liechtensteinischen Familienpolitik. Ausgehend vom Leitbild wurde der Massnahmenkatalog Kind 2011 erarbeitet. Im Sommer 2012 wurde vom Ressort Familie und Chancengleichheit bereits der zweite Massnahmenkatalog vorgelegt.

Im September 2011 hat die Regierung ein sozialpolitisches Leitbild vorgelegt. Dieses soll aufzeigen, mit welchen künftigen sozialpolitischen Herausforderungen zu rechnen ist und es gibt Rahmenbedingungen vor, an denen sich künftig Leitbilder und Strategien orientieren sollen.

Zudem hat die Regierung des Fürstentums Liechtenstein einen Bericht betreffend die Bedarfsplanung für die ambulante und stationäre Pflege in Auftrag gegeben. In diesem Bericht werden die Auswirkungen der verschiedenen Bevölkerungsszenarien auf die Bedarfsplanung der Alters- und Pflegeheime, der ambulanten Pflege und des Pflegepersonals sowie auf die Bezügerinnen und Bezüger des Betreuungs- und Pflegegeldes geschildert.

Im Frühjahr 2012 hat die Regierung eine Demenzstrategie für das Fürstentum Liechtenstein publiziert. Mit der Demenzstrategie 2020 legt die Regierung Ziele zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenz und deren Umfeld fest. Die bestehenden Angebote im Bereich Demenz sollen koordiniert und allfällige Versorgungslücken geschlossen werden.

Schliesslich enthält auch die Agenda 2020 zwei konkrete Handlungsfelder, welche den Bereich Soziales direkt betreffen. Es sind dies die generelle Gewährleistung der sozialen Sicherung und die langfristige Sicherung der Finanzierung der Sozialversicherungen.

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Die Aktivitäten in diesem Politikbereich werden durch das Ressort Soziales koordiniert. Je nach thematischer Ausrichtung sind auch das Ressort Gesundheit, das Amt für Soziale Dienste und die Gemeinden als zentrale Akteure der öffentlichen Hand in die Aktivitäten eingebunden. Daneben gibt es insbesondere mit dem Verband Liechtensteinischer Familienhilfen, dem Seniorenbund (LSB), der Informations- und Beratungsstelle Alter (IBA), der Stiftung der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK) einschliesslich der Kontakt Beratung Alterspflege (KBA), dem Alters- und Pflegeheim Schlossgarten in Balzers, dem Senioren-Kolleg und der Hospizbewegung Liechtenstein zahlreiche Organisationen und Trägerschaften, welche für das Land und die Gemeinden wichtige Aufgaben im Sozial- und Gesundheitsbereich übernehmen. Schliesslich sind auch die Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten (Alters- und Hinterlassenenversicherung, Invalidenversicherung, Familienausgleichskasse) zu erwähnen, welche mit der Durchführung der entsprechenden Leistungen beauftragt sind. Nicht vergessen werden dürfen hier die Pensionskassen, welche für die berufliche Vorsorge zuständig sind.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

Die Schwerpunkte des Sektors Soziales liegen derzeit bei der Alterspolitik, der Sicherung der finanziellen Leistungsfähigkeit der AHV sowie der Sicherstellung der Betreuung und Pflege im Alter. Als Folge der demografischen Entwicklung wird unter anderem die Anzahl zu betreuender und zu pflegender Personen zunehmen, was zu einem zusätzlichen Personalbedarf im Betreuungs- und Pflegebereich führen wird. Dieser Bedarf muss vor dem Hintergrund sich verändernder Familienstrukturen und sozialer Netze, veränderten Krankheitsformen sowie der Verfügbarkeit von Pflegepersonal sichergestellt werden. Tendenziell wird die familiäre Pflege abnehmen und durch professionelle Pflegeformen ergänzt oder ersetzt werden müssen. In diesem Kontext gilt es, auch die Strukturen der Familienhilfen derart zu stärken, dass die ambulanten Strukturen zukünftigen Anforderungen bei der Pflege und Betreuung zu Hause gewachsen sind. Von Bedeutung ist zudem die Bedarfsplanung der verschiedenen Pflegeformen vor dem Hintergrund veränderter Krankheitsformen wie etwa Demenz oder anderen psychischen Erkrankungen, welche im Alter vermehrt auftreten können.

Welche wichtigsten Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Einen wesentlichen Schwerpunkt stellt die Schaffung der gesetzlichen Grundlagen im Zusammenhang mit der Sanierung des Landeshaushalts und den damit verbundenen Einsparungen im Bereich der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) dar. Der Einsatz eines Monitoring-Gremiums soll dabei mithelfen, dass die nachhaltige finanzielle Absicherung der AHV gewährleistet werden kann. Damit betreuungs- und pflegebedürftige ältere Menschen möglichst lange zu Hause betreut werden können, hat die Regierung das «Familienhilfereorganisationsprojekt» ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projekts sollen Struktur- und Prozessoptimierungen vorgenommen werden, damit die zukünftigen Aufgaben im Bereich der ambulanten beziehungsweise häuslichen Pflege zielorientiert bewältigt werden können.

7.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung des Politikfeldes im Fürstentum Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Liechtenstein steht wie die meisten Staaten in Westeuropa vor grossen gesellschaftlichen Veränderungen. Sinkende Geburtenraten, steigende Lebenserwartung sowie veränderte Familienstrukturen sind die künftigen Herausforderungen. Es gilt daher, die Finanzierung der Sozialwerke und die Betreuung und Pflege der älteren Menschen sicherzustellen. Durch den Wandel der familiären Strukturen ist anzunehmen, dass es in Zukunft weniger Personen geben wird, die für ihre Angehörigen sorgen können. Gleichzeitig wird die Anzahl zu betreuender und zu pflegender Personen zunehmen, was zu einem zusätzlichen Personalbedarf im Betreuungs- und Pflegebereich führen wird. Diese Entwicklung vollzieht sich auch in den Nachbarländern, wodurch der Konkurrenzkampf um Pflege- und Betreuungspersonal sowohl bei der ambulanten als auch bei der stationären Pflege verschärft wird.

Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel werden sich für die Art und Weise der Pflege von älteren Menschen neue Herausforderungen ergeben. Hier geht die Tendenz klar in die Richtung Stärkung des ambulanten prästationären Bereichs. Dies einerseits aus Kostenüberlegungen und andererseits auch geleitet von der Nachfrage der älteren Menschen. Themen wie Demenz,

56 | Depressionen, und Sucht im Alter werden im Zusammenhang mit der Betreuung und Pflege von älteren Menschen vermehrt in den Fokus rücken.

Bezüglich der Finanzierung der Sozialwerke hat der demografische Wandel einen massgeblichen Einfluss auf die AHV, die Pensionskassen und die Ergänzungsleistungen zur AHV. Dabei handelt es sich um die wichtigsten Pfeiler der Existenzsicherung im Alter. Dagegen ist der Einfluss des demografischen Wandels auf die Invalidenversicherung und die Sozialhilfe weniger klar abzuschätzen. Grundsätzlich steigen mit zunehmendem Alter die Risiken, dass aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls die Reintegration in die Erwerbsarbeit nicht mehr gelingt. Deshalb ist auch bei der Invalidenversicherung mit einer demografiebedingten Zunahme der Rentenzahlungen zu rechnen. Bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe kann allenfalls der Trend für die zunehmende Zahl von kleineren Haushalten und die damit verbundenen höheren Lebenshaltungskosten eine Rolle spielen. Während vor einigen Jahrzehnten noch ein Zusammenhang von Alter und Armut bestand, stellen heute Kinder das grösste Armutsrisiko dar. Durch den Ausbau des Sozialstaates in der Nachkriegszeit nahm die finanzielle Absicherung im Alter durch die 1. und 2. Säule stetig zu. Da die Ergänzungsleistungen zur AHV der Sozialhilfe vorgelagert sind, sind bei der Sozialhilfe kaum demografiebedingte Veränderungen zu erwarten.

Welche Indikatoren in diesem Politikbereich sind im Hinblick auf den demografischen Wandel in Liechtenstein besonders wichtig?

Damit das Fürstentum die Herausforderungen des demografischen Wandels im sozialen Bereich langfristig bewältigen kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen. Es sind dies die folgenden Indikatoren:

- Anzahl der Personen über 60 Jahre: Der entsprechende Anteil gibt an, mit wie vielen pflegebedürftigen Personen in naher Zukunft zu rechnen ist.
- Anzahl Personen über 80 Jahre: In diesem Alter nimmt die Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden, stark zu.
- Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner in stationären Einrichtungen für ältere Menschen: Damit zeigt sich, wie viele Personen auf stationäre Betreuungsformen angewiesen sind.
- Anzahl der Personen, welche Betreuungs- und Pflegegeld beziehen: Damit zeigt sich, wie viele Personen sich im häuslichen Umfeld pflegen und betreuen lassen.
- Reserven der AHV im Verhältnis zu den Jahresausgaben: Je länger die jährlichen Ausgaben der AHV ausreichen, desto besser ist die finanzielle Absicherung.
- Anteil an Bezügerinnen und Bezüger der AHV gegenüber den Beitragszahlenden: Damit zeigt sich das Verhältnis zwischen Beitragszahlenden und Beitragsbeziehenden.
- Anteil der AHV Bezügerinnen und Bezüger, welche zusätzlich Ergänzungsleistungen zur AHV beziehen: Damit zeigt sich die wirtschaftliche Situation der Rentnerinnen und Rentner.
- Anteil der Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe im Rentenalter im Verhältnis zu den Bezügerinnen und Bezüger im Erwerbsalter: Damit zeigt sich die wirtschaftliche Situation der Rentnerinnen und Rentner.

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

Anteil der älteren Menschen (über 60-Jährige/80-Jährige) im Verhältnis zu den Personen im Erwerbsalter: Altersquotienten geben einen Hinweis auf die Finanzierung der Sozialwerke und die personellen Ressourcen für die Pflege und Betreuung.

7.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche Indikatoren anderer Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Durch die Abnahme der erwerbstätigen Bevölkerung gerät die Finanzierung der Sozialwerke unter Druck.
- Die Zunahme der älteren Bevölkerung bedingt mehr Personal für die Betreuung und Pflege, welches – wie in andern Ländern auch – oft im Ausland rekrutiert wird.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entschiede dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

- Die Politik im sozialen Bereich beeinflusst durch die Ausgestaltung der Sozialwerke die finanzielle Entwicklung des Staatshaushalts und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts.
- Durch die Herausforderung der Betreuung und Pflege im Alter bestehen enge Verknüpfungen mit dem Bereich Gesundheit und der Frage nach der Entwicklung von stationären und ambulanten Versorgungsformen.

7.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den Sektor Soziales aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Risiko (R1-S): Anstieg der Kosten für die soziale Sicherung älterer Menschen

Stärke

- Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über eine gut ausgebaute soziale Sicherung im Alter.

Demografischer Trend

- Alterung (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen); der Anteil der Personen im Rentenalter wird sich gegenüber dem Anteil der Personen im Erwerbsalter stark erhöhen.

Begründung

- Die Anzahl der älteren Menschen nimmt stark zu und der Anteil der Beitragsleistenden nimmt ab. Gleichzeitig hat die Lebenserwartung zugenommen. Damit gerät die Finanzierung der sozialen Sicherung im Alter unter Druck.
- Die staatlichen Ausgaben für die Alterssicherung wachsen stärker als die Einnahmen.
- Potenzial für Chance: Die vorhandenen Reserven für die Alterssicherung ermöglichen zeitlichen Handlungsspielraum für die Suche nach tragfähigen Lösungen.

Risiko (R2-S): Anstieg der Kosten bei der Pflege von älteren Menschen

Stärke

- Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über ein zeitgemässes Angebot im Bereich der ambulanten und stationären Pflege im Alter.

Demografischer Trend

- Alterung (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)
- Bevölkerungsstruktur (abnehmende Bedeutung familieninterner Betreuung)
- Altersstruktur (steigender Anteil älterer Menschen)

Begründung

- Die Anzahl der betagten und hochbetagten Menschen, welche ambulant oder stationär gepflegt werden müssen, nimmt zu.
- Durch die veränderten Familienstrukturen nimmt die Anzahl der Personen ab, die ihre eigenen Familienmitglieder betreuen. Damit steigt der Bedarf an professioneller Pflege und Betreuung.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 34: Soziale Absicherung gewährleisten
Ziel 6, Handlungsfeld 37: Ehrenamtliche Tätigkeit und Freiwilligenarbeit stärken

Chance (C1-S): Neue Betreuungsformen im Alter leisten einen Beitrag zur sozialen Integration und Kostensenkung

Stärke

- Das Fürstentum Liechtenstein unterstützt die Pflege und Betreuung in der häuslichen Umgebung mit dem Pflegegeld.

Demografischer Trend

- Alterung (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)
- Bevölkerungsstruktur (abnehmende Bedeutung familieninterner Betreuung)

Begründung

- Die Anzahl der betagten und hochbetagten Menschen, welche gepflegt werden müssen, nimmt zu.
- Durch die Einführung des Betreuungs- und Pflegegeldes wird die Pflege und Betreuung in der häuslichen Umgebung aufgewertet und eine Alternative zur stationären Pflege geschaffen.
- Viele betagte Menschen bleiben heute mit der Unterstützung durch informelle und formelle Hilfe länger zu Hause.
- Pflegebedürftige Menschen möchten so lange wie möglich eigenständig zu Hause leben. Mit der fortschreitenden Individualisierung der Lebensstile wird sich der Wunsch weiter verstärken.

(Fortsetzung Seite 57)

- Eine höhere Anzahl von hochbetagten Menschen geht nicht zwingend mit einem Anstieg der pflegebedürftigen Menschen einher. Die «gewonnenen» Lebensjahre sind oft gesunde Lebensjahre.
- Mit der Möglichkeit, länger zu Hause zu wohnen, verstärkt sich die soziale Integration.
- Gefährdung der Chance: Es treten vermehrt schwer pflegebedürftige Personen mit Mehrfacherkrankung in stationäre Institutionen ein.

Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 34: Soziale Absicherung gewährleisten

Chance (C2-S): Zunahme der zeitlichen Ressourcen für gesellschaftliches Engagement

Stärke

- Neben dem Wohlstand und der sozialen Sicherheit tragen die sozialen Netzwerke und das soziale Engagement der Bevölkerung zur Lebensqualität im Fürstentum Liechtenstein bei.

Demografischer Trend

- Alterung (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)
- Altersstruktur (steigender Anteil älterer Menschen)
- Bevölkerungsstruktur (zunehmende Individualisierung)

Begründung

- Die steigende Lebenserwartung ermöglicht es, dass Beziehungen über mehrere Generationen gepflegt werden können.
- Eltern-Kind-Beziehungen sowie Enkelkinder-Grosseltern-Beziehungen bleiben länger erhalten.
- Durch die Verlängerung der Altersphasen und die soziale Sicherung ergeben sich zeitliche Freiräume, die im Rahmen von sozialem oder ehrenamtlichem Engagement genutzt werden können.
- RentnerInnen verfügen über verschiedenes Know-how und zeitliche Ressourcen, welche für gesellschaftliche Engagements genutzt werden können.
- RentnerInnen können vermehrt Betreuungs- und Pflegetätigkeiten übernehmen.
- Gefährdung der Chance: Durch die zunehmende Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile nimmt der Sinn für gemeinsame und traditionelle Werte ab.

**Agenda 2020: Ziel 6, Handlungsfeld 34: Soziale Absicherung gewährleisten
Ziel 6, Handlungsfeld 37: Ehrenamtliche Tätigkeit und Freiwilligenarbeit stärken**

Risiko (R3-S): Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegekräften kann nicht gedeckt werden**Stärke**

- Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über ein zeitgemässes Angebot im Bereich der ambulanten und stationären Pflege im Alter.
- Die Pflege und Betreuung in der häuslichen Umgebung wird mit dem Pflegegeld unterstützt.

Demografischer Trend

- Bevölkerungswachstum (Zunahme des Anteils der Erwerbstätigen und der unter 65-Jährigen durch Zuwanderung)

Begründung

- Obwohl die Bereitschaft zur partnerschaftlichen oder familiären Pflege weiterhin hoch ist, muss aufgrund der demografischen Alterung und der veränderten Familienstrukturen sowie der erhöhten Wohnortmobilität damit gerechnet werden, dass von einem erhöhten Bedarf an professioneller Betreuung und Pflege ausgegangen werden muss.
- Weil es immer mehr Betagte gibt, die alleine oder zu zweit wohnen und somit nicht auf die Unterstützung weiterer Haushalts- oder Familienmitglieder zurückgreifen können, nimmt der Bedarf an Pflegepersonal vorwiegend bei der ambulanten Pflege zu.
- Verstärkung des Risikos: Wettbewerb um Pflegekräfte (Nachbarländer, Osteuropa) treibt die Kosten für Pflegepersonal in die Höhe.

Agenda 2020: Keine spezifische Zuordnung möglich

D 7.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektor Soziales

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Betreuungsformen im Alter leisten einen Beitrag zur sozialen Integration und Kostensenkung (C1-S) • Zunahme der zeitlichen Ressourcen für gesellschaftliches Engagement (C2-S) 	
Risiken (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> • Anstieg der Kosten für die soziale Sicherung älterer Menschen (R1-S) • Anstieg der Kosten bei der Pflege von älteren Menschen (R2-S) • Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegekräften kann nicht gedeckt werden (R3-S) 	

7.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels sind bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 für den Sektor Soziales folgende Herausforderungen zu erkennen:

Ziel 6, Handlungsfeld 34: Soziale Absicherung gewährleisten

Während die soziale Sicherung durch das Drei-Säulen-Prinzip für die aktuelle Generation von Rentnerinnen und Rentnern auf einem im europäischen Vergleich hohen Niveau gewährleistet ist, stellt die soziale Sicherung künftiger Generationen von Rentnerinnen und Rentnern wegen der demografischen Alterung der Bevölkerung eine grosse Herausforderung für die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Solidarität zwischen den Generationen dar. In Bezug auf die soziale Absicherung sind die AHV und die Ergänzungsleistungen zur AHV am stärksten durch den demografischen Wandel gefährdet. Daneben beeinflusst die demografische Entwicklung auch das Verhältnis von Beitragszahlenden und Leistungsbeziehenden bei den Pensionskassen. Dagegen ist der Einfluss des demografischen Wandels auf die Invalidenversicherung und die Sozialhilfe weniger bedeutend. Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten hat das Fürstentum Liechtenstein den Vorteil, dass die soziale Sicherung aufgrund der vorhandenen Rücklagen noch über längere Zeit gewährleistet werden kann. Dieser zeitliche Handlungsspielraum kann genutzt werden, damit die soziale Sicherung auch für künftige Generationen von Rentnerinnen und Rentnern gesichert werden kann.

Fazit: Mittlere Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 6, Handlungsfeld 37: Ehrenamtliche Tätigkeit und Freiwilligenarbeit stärken

Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel ist einerseits zu erwarten, dass sich ein Potenzial für ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten eröffnet. In den kommenden Jahrzehnten werden die Anzahl von gesunden Rentnerinnen und Rentnern sowie deren zeitliche Ressourcen für gesellschaftliche Engagements stark zunehmen. Auf der anderen Seite nimmt der Bedarf für die Betreuung und Pflege von Kindern und betagten Menschen zu. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass durch die Individualisierung der Gesellschaft der Sinn für gemeinsame und traditionelle Werte abnimmt und sich soziale Netzwerke auflösen. Es gilt daher, die Ressourcen und das Know-how der älteren Menschen so gut wie möglich zu nutzen beziehungsweise Angebot und Nachfrage für ehrenamtliche Tätigkeiten und Freiwilligenarbeit zu koordinieren.

Fazit: Keine Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

7.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation im Sektor Soziales in Liechtenstein, der SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der Agenda 2020 können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Am direktesten betroffen durch den demografischen Wandel sind die AHV und die Ergänzungsleistungen zur AHV. Wie bereits bei den Handlungsempfehlungen zum Sektor Finanzen erwähnt, ist die langfristige Sicherstellung der AVH-Renten eine der wichtigsten Herausforderungen des demografischen Wandels für das Fürstentum Liechtenstein. Trotz der mittelfristigen Sicherung

62 | der AHV-Renten besteht in diesem Bereich erheblicher Handlungsbedarf. Nicht vergessen werden darf dabei die Situation bei den Pensionskassen. Auch hier kann der demografische Wandel – natürlich zusammen mit der Entwicklung auf den Kapitalmärkten – zu Finanzierungslücken führen. Hier gilt es die staatlichen Aufsichtsbestimmungen wahrzunehmen und gegebenenfalls Massnahmen zu ergreifen.

- Eine zentrale Bedeutung kommt der Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerb zu. Damit kann ein Beitrag zur Erhöhung der Produktivität geleistet werden. Zudem helfen diesbezüglich Massnahmen, dass sich Paare vermehrt wieder dazu entschliessen, eine Familie zu gründen. Allerdings werden familienpolitische Massnahmen kaum ausreichen, die sich abzeichnenden demografischen Prozesse massgeblich zu beeinflussen (Geburtenrate). Die Verdichtung der aktiven Lebensphase zwischen beruflicher Karriere und Familienbildung, in die oft auch noch Phasen der Betreuung der eigenen Eltern fallen (rush-hour of life), muss durch geeignete Rahmenbedingungen durchbrochen werden. Davon können alle Mitglieder der Gesellschaft (Generationen) profitieren.
- Die bisherigen Bemühungen zur Pflege und Betreuung in der häuslichen Umgebung durch das Betreuungs- und Pflegegeld sowie die Familienhilfen sind fortzuführen. Tendenziell wird die familiäre Pflege abnehmen und durch professionelle Pflegeformen ergänzt oder ersetzt werden müssen. In diesem Zusammenhang gilt es, die Verzahnung der professionellen, familiären und ehrenamtlichen Betreuungs- und Pflegestrukturen fortlaufend zu prüfen und gegebenenfalls zu optimieren.
- Basierend auf den bestehenden Grundlagen (Bedarfsplanung für die ambulante und stationäre Pflege, Demenzstrategie) gilt es, die zunehmende Bedeutung von altersspezifischen Krankheitsformen zu berücksichtigen und adäquate Betreuungs- und Pflegeformen bereitzustellen. Dazu gehören auch neue Wohnformen mit unterschiedlichen Dienst- und Betreuungsleistungen für ältere Menschen.
- Im Bereich der Betreuung und der Pflege wird der Personalbedarf im Fürstentum Liechtenstein – wie auch in vielen andern Ländern Europas – künftig stark steigen. Daher steht die Sicherung der Nachfrage durch qualifiziertes Fachpersonal vor grossen Herausforderungen. Vor dem Hintergrund des sich verstärkenden Wettbewerbs um Fachkräfte, stellt sich die Frage, ob das Fürstentum Liechtenstein zusammen mit den Nachbarländern vermehrt in Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften investieren soll. Dazu gehören auch Qualifizierungsmöglichkeiten für Wieder- oder QuereinsteigerInnen.
- Schliesslich ergibt sich durch den demografischen Wandel ein gewisses Potenzial für ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten. In den kommenden Jahrzehnten wird die Anzahl von gesunden RentnerInnen stark zunehmen. Selbstverständlich darf nicht angenommen werden, dass alle RentnerInnen das Bedürfnis haben, sich derart zu engagieren. Es gilt daher, die vorhandenen Ressourcen und das Know-how der älteren Menschen nutzbar zu machen beziehungsweise Angebot und Nachfrage für ehrenamtliche Tätigkeiten und Freiwilligenarbeit zu koordinieren und gezielt durch den Staat zu fördern.

8 | Sektor Verkehr, Raumordnung und Bau

Im Fokus der anschliessenden Betrachtungen stehen folgende Fragen:

- Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel in Liechtenstein die Gewährleistung einer altersgerechten Mobilität, der Verkehrssicherheit und einer adäquaten Verkehrsinfrastruktur? Insbesondere sollen demografiebedingte Veränderungen in den Pendlerstrukturen und in der Nachfrage nach Verkehrsmitteln thematisiert werden.
- Wie verändert sich durch den demografischen Wandel in Liechtenstein die Siedlungsstruktur und -ausstattung? Ein Schwerpunkt wird insbesondere beim häuslichen Umgang mit dem Boden gesetzt. Zudem wird der demografische Einfluss auf die raumrelevanten Lebensformen, auf die Entwicklung von Tourismus und Freizeitangebot und bezüglich Auswirkungen auf Umwelt und Raum beleuchtet. Weitere, in der Regel der Raumordnung zugeordnete Themen (Landwirtschaft, Wald, Landschaft), werden nicht einbezogen.
- Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel im Bereich Bau die Wohnformen und -strukturen?

Aufgrund der bevorstehenden Neuordnung der Ressorts in Liechtenstein wurde entschieden, die Sektoren Verkehr, Raumordnung und Bau in einem gemeinsamen Kapitel darzustellen.

8.1 Thematischer Überblick

Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse verfügbarer Dokumente (Anhang A 2.7) sowie auf den von zuständigen Ressortmitarbeitenden in den persönlichen Interviews gemachten Angaben (vgl. Anhang A1).

8.1.1 Entwicklung und Grundlagen

Wie verlief die Entwicklung der letzten Jahre im Politikbereich?

Das Fürstentum Liechtenstein ist eng mit der umliegenden Region Werdenberg verflochten. Es bestehen wirtschaftliche Verknüpfungen und starke Pendlerströme. Auch die angrenzenden Räume Heerbrugg-Altstätten, Sargans und Feldkirch beeinflussen die Entwicklung. Folgendes charakterisiert summarisch die Situation Liechtensteins in den Sektoren Verkehr, Raumordnung und Bau:²²

- Relativ periphere Lage des Landes zwischen den drei grossen Zentren Zürich, München und Mailand.
- Sehr starker Zupendlerverkehr nach Liechtenstein, da die Zahl der Beschäftigten in Liechtenstein nächstens die Einwohnerzahl übertreffen wird und die Zuwanderung durch strenge Regelungen beschränkt wird. Die wichtigsten Zufahrtsachsen führen via Rheinübergänge von der Schweiz (2010: 9'082 Zupendler aus der Schweiz) und Feldkirch (2010: 7'817 Zupendler aus Österreich) ins Fürstentum Liechtenstein. Ziel-, Quell- und Binnenverkehr dominieren das Verkehrsgeschehen.
- Starke Konzentration des Verkehrs auf die Spitzenzeiten mit häufiger Stau- oder Kolonnenbildung, auch innerorts und auf den Autobahnzubringern.

²² Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011a; Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2008a; Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2011c; Interviews mit den Fachpersonen des Bereichs.

- 64 |
- Keine Autobahnstrecken im Fürstentum. Die Anbindung an das überörtliche Strassennetz geschieht im Rheintal und über Feldkirch Süd. Der Kern des Hauptstrassennetzes besteht aus der Nord-Süd-Verbindung Schaanwald-Balzers sowie fünf Verbindungen zur Grenze mit der Schweiz/der Autobahn.
 - Liechtenstein weist mit 756 Personenwagen pro 1'000 Einwohner (2011) den höchsten Motorisierungsgrad Europas auf.
 - Im Fürstentum fehlt bisher ein Bahnrückgrat im Nahverkehr (bisher nur Strecke Buchs SG–Schaanwald). Der ÖV wird vorwiegend über ein strassengebundenes, gut ausgebautes Linienbusnetz betrieben. Die Busse werden oft durch den starken Verkehr behindert.
 - Der Gesamtmodalsplit ist für den ÖV mit 19,4 Prozent ungünstig. Im Arbeitspendlerverkehr beträgt der ÖV-Anteil 17 Prozent, der MIV-Anteil 72 Prozent und der Langsamverkehrsanteil 11 Prozent.²³
 - Das Fürstentum Liechtenstein ist mit 160 Quadratkilometern Fläche klein. Die besiedelbare Fläche beträgt rund 52 Quadratkilometer. Bedingt durch die Zunahme der Bevölkerung, der Wohnfläche, der Arbeitsplätze, der Mobilität und der Verkehrsinfrastrukturen haben sich seit zirka 1950 die Siedlungsflächen ausgebreitet und das landwirtschaftliche Kulturland zurückgedrängt. Pro Jahr werden etwa 18 Hektaren Boden überbaut.²⁴
 - Die Siedlungsstruktur ist dispers, locker gebaut und grosszügig durchgrünt.²⁵ Besonders Gebiete in der Ebene sind unter Nutzungsdruck geraten. Bis heute besitzen die Siedlungen dörflichen Charakter, dichtere Urbanität muss sich erst entwickeln. Die disperse Siedlungsstruktur trägt zum hohen Verkehrsaufkommen bei.
 - Aktuell bestehen übergrosse, disperse Bauzonen für total rund 100'000 bis 120'000 EinwohnerInnen. Drei Viertel der Bau- und Reservezonen sind voll erschlossen. Liechtenstein verfügt auch über umfangreiche Geschossflächenreserven, rund die Hälfte davon in bebautem Gebiet.²⁶ Der Bodenmarkt ist in Liechtenstein ausgetrocknet: Zwar ist der Bodenbesitz grundsätzlich breit gestreut, namhafte Anteile der Grundstücke verteilen sich jedoch auf wenige Eigentümer. Erschlossene, grosse und zentral erreichbare, verfügbare Grundstücke sind Mangelware.
 - Die gesicherten landwirtschaftlich nutzbaren Flächen werden als eher knapp beurteilt. Sie würden für eine Eigenversorgung in Krisenzeiten nur zur Hälfte reichen. Vom Flächenverbrauch sind Kultur- und Naturräume besonders betroffen, mit negativen Auswirkungen auf die Lebensqualität im Land.

Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?

In den Bereichen Verkehr und Raumordnung wurden in den letzten Jahren verschiedenste Grundlagen erstellt oder aktualisiert: Der *Landesrichtplan* (2007), der *Raumordnungsbericht* (2008), das *Mobilitätskonzept «Mobiles Liechtenstein 2015»* (2008), das neue *Baugesetz* (2009), die *Agenda 2020 für das Fürstentum Liechtenstein* (2010), das *Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein* (2011), die *Energiestrategie 2020* (2012b) oder die jährlichen *Verkehrsinfrastrukturberichte* (zuletzt 2012) geben die strategischen Leitlinien in den Politikbereichen vor.

In allen verkehrlichen Grundlagen wird übereinstimmend der starke (Zu-)Pendlerverkehr als Hauptproblem und die gewünschte Vorgehensweise mit einem Bündel aus verkehrlichen (S-Bahn

²³ Verkehrserhebung FL 2007 (gemäss Verein Agglomeration-Werdenberg-Liechtenstein 2011a, S. 49; Basis: Anzahl Wege).

²⁴ Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2008b.

²⁵ Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011b, S. 10.

²⁶ Theoretische Geschossflächenreserven in Wohn- und Mischzonen: 4,85 Mio. m² (Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011b, S. 32).

FL.A.CH, Angebotsausbau ÖV und Langsamverkehr) sowie raumplanerischen Massnahmen thematisiert.

Der Landesrichtplan als neues, behördenverbindliches Steuerungsinstrument wird nun laufend überarbeitet, so etwa 2011 mit der Implementierung des Mobilitätskonzepts 2015. Auf Gemeinde- und auf Landesebene haben viele Gemeinden in Liechtenstein bereits einen Gemeinderichtplan erarbeitet oder sind mitten in diesem Prozess. Zudem haben «sämtliche Gemeinden in Werdenberg und in Liechtenstein kommunale Nutzungs- beziehungsweise Zonenpläne erarbeitet.»²⁷

Im Ressort Bau wird aktuell eine Liegenschafts- und Immobilienstrategie erarbeitet. Neben der für alle Bereiche geltenden Agenda 2020 beeinflussen auch Grundlagen aus der Raumordnung (siehe oben) oder dem Verkehr (Verkehrsinfrastruktur- und Verkehrsdienstebericht) die Arbeiten im Ressort.²⁸

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Für den Verkehr ist auf Landesebene das Ressort Verkehr zuständig. Weitere den Verkehr betreffende Themen wie Raumordnung und Umwelt sind im Ressort Umwelt, Raum, Land- und Waldwirtschaft angesiedelt. Die Zuständigkeiten für Strassen in Liechtenstein (Bau, Betrieb, Unterhalt) wurden per Ende 2011 neu zugeordnet.²⁹ Weitere Akteure im Sektor Verkehr sind der Verkehrsbetrieb LIECHTENSTEINmobil (LIE-mobil), die SBB, die ÖBB, die benachbarten Regionen sowie partiell einige NGO im Verkehrsbereich. Für die Raumordnung ist auf Landesebene das Ressort Umwelt, Raum, Land- und Waldwirtschaft mit der Stabsstelle für Landesplanung zuständig. Zudem beurteilt eine Gestaltungskommission «Richtpläne, Überbauungs- und Gestaltungspläne, weitere Planungsvorhaben der Gemeinden sowie Bauvorhaben, die von der Regelbauweise abweichen.»³⁰ Für den Baubereich ist das gleichnamige Ressort Bau mit dem Hochbau- und dem Tiefbauamt zuständig, unterstützt durch die Bauadministration und die Schätzungskommission.

Im Rahmen des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein werden, geführt durch den Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein, aktuell wichtige Planungsschritte in den Sektoren Verkehr und Raumordnung bearbeitet.³¹ Zudem arbeitet Liechtenstein an weiteren internationalen Projekten mit raumrelevanter Ausrichtung (z.B. Entwicklungskonzept Alpenrhein) mit.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

In den bereits erwähnten Grundlagen wird der bestehende Problemdruck des Verkehrssystems in Liechtenstein erläutert. Eine effiziente Abwicklung der Verkehrsbedürfnisse in Liechtenstein ist aufgrund des hohen Pendleranteils, der hohen Personenwagendichte, der dispersen Siedlungsstruktur und weiteren oben genannten Gründen nicht mehr durchgehend gewährleistet. Bereits im Mobilitätskonzept Mobiles Liechtenstein 2015 (2008, S. 15) wurde Handlungsbedarf festgestellt: regelmässige Überlastungen des Strassennetzes ausschliessen, Konflikte zwischen den Verkehrsmitteln beheben, räumliche Zuordnungen der Nutzungen und Erschliessung mit allen Ver-

²⁷ Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011b, S. 38. Ortsplanungen basieren auf dem Bau- (1947) und dem Gemeindegesetz (1996).

²⁸ Weitere Grundlagen der Sektoren Raumordnung und Bau sind im Anhang A2.7 aufgeführt.

²⁹ Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2011b, S. 6.

³⁰ Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2011e, S. 280; Gestaltungskommission nach Art. 93 BauG.

³¹ Vereinsmitglieder: Schweizer und Liechtensteiner Gemeinden, Land Liechtenstein, Kanton St. Gallen und als Beobachter Feldkirch.

66 | kehrsmitteln optimieren und eine stärkere Bewusstseinsbildung der Bevölkerung anstreben. Die Liechtensteiner Landesregierung hat darauf gestützt fünf Teilstrategien entwickelt, um den Herausforderungen zu begegnen: Siedlung und Verkehr, öffentlicher Verkehr, Fuss- und Fahrradverkehr sowie Güterverkehr.

In den vorgängig genannten Grundlagen und den Interviews mit Fachpersonen der Bereiche zeigt sich ein übereinstimmendes Bild des aktuellen Handlungsbedarfs in den Sektoren Raumordnung und Bau: In Liechtenstein – besonders im Talgebiet – sollen die starke Zersiedelung und die Flächenausdehnung eingeschränkt und eine nachhaltige Siedlungsentwicklung sichergestellt werden. Die zu erwartenden Herausforderungen sind immens, wird doch allein der Baulandbedarf bis 2025 auf rund 200 bis 240 Hektaren geschätzt (1 bis 1,2 Mio. m² Geschossflächen für Wohnen und Arbeiten, mittlere Ausnutzungsziffer von 0,5).³² Gefördert werden soll eine Siedlungsentwicklung, die auf zentral gelegene, identitätsstiftende Projekte mit verdichteter Nutzung setzt. Ein Grundsatz ist dabei die Nähe zu ÖV-Haltestellen und zur geplanten S-Bahn FL.A.CH. Im Bericht zum Agglomerationsprogramm wird festgehalten, dass «mit einer differenzierten Siedlungsentwicklung [...] das bestehende Regionalzentrum Buchs-Schaan-Vaduz gestärkt und die Siedlungsentwicklung abseits der gut erschlossenen Lagen beschränkt» wird.³³ So wird künftig die Frage von Abgeltungsmechanismen noch stärker beachtet werden müssen, damit inter- und intrakommunale Kooperationen in der Raumordnung funktionieren können.³⁴ Verstärkt in den Fokus rücken wird in Liechtenstein auch das Angebot an bezahlbarem Wohnraum, weil auch die demografiebedingte Nachfragesteigerung die Marktpreise weiter steigen lassen wird.

Es wird eine anspruchsvolle Herausforderung der Liechtensteiner Raumordnung bleiben, die anhaltend hohe Nachfrage nach Arbeitsplätzen (Flächen für Industrie und Dienstleistungen an besonders erschlossener Lage) adäquat zu erfüllen und Reserveflächen bereitzustellen.

Welche wichtigsten Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Neben den ordentlichen Vorhaben zum Betrieb und Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur steht aktuell die Planung der S-Bahn FL.A.CH (Ausbau der Bahnstrecke Feldkirch-Buchs) im Rahmen des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein im Vordergrund.

Neben den zahlreichen laufenden Vorhaben prägt die ressort- und grenzübergreifende Zusammenarbeit die Arbeiten zur Raumordnung im Ressort Umwelt, Raum, Land- und Waldwirtschaft. Der Raumordnung als Querschnittsbereich fällt dabei oft eine vorsorgende und koordinierend-moderierende Aufgabe zu. Zentral ist die Mitarbeit beim Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein.

Beim Ressort Bau zählt die Erarbeitung der Liegenschafts- und Immobilienstrategie zu den aktuellen Schwerpunkten.

³² Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011b, S. 43.

³³ Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011a, S. 5.

³⁴ Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011a, S. 90.

8.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung der Sektoren Verkehr, Raumordnung und Bau in Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Die Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein lassen eine Zunahme der Bevölkerungszahl (natürliches Bevölkerungswachstum plus Wanderungssaldo), eine zunehmende Alterung (mit Erhöhung der Lebenserwartung) und eine Verkleinerung der Haushaltgrössen erwarten. Der grösste Teil des Bevölkerungswachstums (ein Treiber des Verkehrsaufkommens) wird durch die erwartete starke Zunahme der Zahl älterer Menschen bedingt sein. Gemäss Trendszenario steigt die Zahl der über 64-Jährigen zwischen 2010 (5'242 Personen) und 2040 (11'922 Personen) massiv an. Damit verändern sich die Ansprüche an das Verkehrssystem (Angebote, Infrastruktur, Information usw.), und der Wohnraumbedarf dürfte steigen.³⁵ Die Zahl der 20- bis 64-jährigen Bevölkerung, welche mit ihrer Präferenz für Einfamilienhausneubauten als Treiber für den Baulandbedarf gilt, entwickelt sich jedoch weitgehend stabil.³⁶

Ebenfalls Teil des demografischen Wandels wird der Druck durch die Migration sein. Die in 20 oder 30 Jahren im Land lebenden oder arbeitenden Personen werden einen mobilitätsintensiveren Lebensstil aufweisen als heute. Dies nicht nur aufgrund der zu erwartenden Wandlung gesellschaftlicher Werte, sondern auch, weil zugewanderte Personen nicht mit der «Kleinheit» des Fürstentums (kurze Wege) aufgewachsen sind und sich höhere Verkehrsleistungen gewohnt sind. Als weiteren Einfluss auf die Verkehrssituation ist die mit dem demografischen Wandel einhergehende zunehmende Individualisierung der Gesellschaft (Heterogenität der Lebensstilgruppen und Haushaltstrukturen) zu betrachten. Zuwanderung und gesellschaftlicher Wandel beeinflussen über Lebensweisen, Konsumverhalten usw. auch die Mobilitätsbedürfnisse. Die Mobilität heterogener Gesellschaften ist schwieriger steuerbar (Freizeitverkehr), jedoch könnte die Tagesspitze (Pendlerverkehr) reduziert werden.

Für den Baubereich ist zu erwarten, dass neben der Bevölkerungszahl auch die Altersstruktur (Anteil 0- bis 19-Jährige beziehungsweise über 64-Jährige) die Planung beeinflusst. Zu nennen sind neben den Wohnbedürfnissen (Barrierefreiheit, wohnergänzende Dienstleistungen) etwa Infrastrukturen für Bildungs-, Gesundheits- oder Pflegeangebote (Multifunktionsbauten) oder die Anforderungen älterer Menschen bei Verkehrsinfrastrukturen (kurze Wege, Barrierefreiheit, Signalisation usw.). Eine wachsende Zahl von Menschen im Ruhestand kann ausserdem die Nachfrage nach Freizeit- und Erholungsangeboten beeinflussen, was Auswirkungen auf die Verkehrsnachfrage und -angebote (inkl. Infrastrukturen, z.B. für Langsamverkehr) hat.

³⁵ Weitere Einflussfaktoren sind u.a. die Wirtschafts- und Arbeitsplatzentwicklung sowie die künftige Regelung der Zuwanderung.

³⁶ Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein 2009, S. 9, Szenario «Trend».

68 | Welche Indikatoren in diesem Politikbereich verdeutlichen den demografischen Wandel in Liechtenstein?

Damit das Fürstentum die Herausforderungen des demografischen Wandels langfristig meistern kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen. Dazu zählen folgende Indikatoren im Verkehrsbereich:

- Entwicklung des Gesamtmodalsplits (Anteil ÖV und Langsamverkehr [LV] am Total der Personenkilometer): Höhere ÖV- und LV-Anteile kennzeichnen ein effizienteres, ressourcen- und emissionschonenderes Verkehrssystem.³⁷
- Entwicklung des Modalsplits der Zupendler (Anteil ÖV und LV am Total der Zupendler-Fahrleistung): Steigende Anteile reduzieren die Tagesspitzenlast und zeigen indirekt die Attraktivität alternativer Verkehrsangebote.
- Entwicklung der Investitionen in die Förderung des öffentlichen Verkehrs (Anteil ÖV und LV an den Gesamtinvestitionen im Verkehr): Steigende ÖV-Anteile bedeuten eine höhere Wirkungseffizienz und ermöglichen ein qualitativ hochwertiges, auch von Zupendlern und älteren Personen genutztes ÖV-Angebot.
- Entwicklung der Tagesdistanzen der Altersgruppen (Personenkilometer der über 64-Jährigen): Steigende Fahrleistungen deuten langfristig auf eine Zunahme der demografiebedingten Verkehrsbelastungen hin.
- Entwicklung der Dichte und Qualität des Langsamverkehrsnetzes (qualitätsgewichtete Netzdichte pro Raumeinheit): Dichte, hochwertige Netze erhöhen den Anreiz, kurze Distanzen zu Fuss oder per Velo zurückzulegen.
- Entwicklung der Staustunden (Anzahl Stunden mit Stau auf übergeordnetem Strassennetz): Staustunden bedeuten volkswirtschaftliche Kosten, schmälern die Standortattraktivität und geben Hinweise auf die Kapazitätslimiten des Netzes.

Für die Sektoren Raumordnung und Bau sind folgende Indikatoren zu verfolgen:

- Entwicklung der Siedlungsfläche (Fläche in ha): Jährlich stark steigende Zunahmen würden die nachhaltige Siedlungsentwicklung gefährden und dem Ziel der Verdichtung entgegenwirken.³⁸
- Entwicklung des Überbauungsgrads (überbaute Bauzone in Prozent der Bauzone): Bezüglich Lage geeignete und mit dem öffentlichen Verkehr (ÖV) erreichbare, bestehende Bauzonenreserven sind zuerst zu überbauen, um eine weitere Zersiedelung zu beschränken.
- Entwicklung der durchschnittlichen Ausnützungsziffer (gebietsbezogener Durchschnitt des Anteils anrechenbarer Bruttogeschossfläche an der anrechenbaren Landfläche): Verdichtetes Bauen ist gekennzeichnet durch eine bessere Ausnützung des Grundstücks (etwa Mehrfamilien statt Einfamilienhäuser).
- Entwicklung der Wohnfläche pro Person (in m²): Bei steigender Wohnfläche pro Person braucht es auch bei gleich bleibender Bevölkerungszahl stetig zusätzlichen Wohnraum. Das Wohnraumangebot wird verteuert und verknappt.
- Wohnkosten (Anteil am verfügbaren Haushaltseinkommen): Steigen die Wohnkostenanteile kontinuierlich, wird mittelfristig Handlungsbedarf für Wohnbauförderung (bezahlbaren Wohnraum) entstehen.³⁹
- Infrastrukturkosten (pro EinwohnerIn, Ressort Bau): Eine disperse Siedlungsentwicklung, eine steigende Bevölkerungszahl, mehr Beschäftigte und deutlich mehr ältere Menschen in Liechtenstein lassen die Kosten für Erschliessung und Infrastrukturen (inkl. Unterhalt) steigen. Eine Präzisierung des Indikators ist noch zu leisten.

³⁷ MONET-Indikator von Statistik Schweiz, für Personenverkehr.

³⁸ MONET-Indikator von Statistik Schweiz. Prüfbar wäre zudem die Zuordnung der Flächen gemäss ÖV-Erschliessungsgüte.

³⁹ MONET-Indikator von Statistik Schweiz. Aufschluss über eine Angebotsknappheit gibt auch die Leerwohnungsziffer.

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

- Bevölkerungszahl (Bevölkerungsentwicklung bis 2030): Ein stärkerer Zuwachs bedeutet grössere Herausforderungen im Verkehrs- und Raumordnungsbereich.
- Alterung der Gesellschaft (Anteil über 64-Jährige): Ein höherer Anteil bedeutet höhere Qualitätsansprüche an die Verkehrsangebote und -infrastrukturen. Zunehmende Alterung bedeutet ebenfalls einen erhöhten Wohnraumbedarf, könnte aber auch eine dämpfende Wirkung haben. Durch die Alterung steigt die Zahl eingeschränkter oder pflegebedürftiger Personen und damit die Nachfrage nach altersgerechten Wohnangeboten. Ältere Personen ohne gesundheitliche Einschränkungen verbleiben oft in der Familienwohnung. Ein ausreichendes Wohnungsangebot an zentraler Lage (Fussdistanzen zu Versorgungsangeboten) kann dem entgegenwirken. Mehr ältere Menschen brauchen zudem mehr altersgerechte Infrastrukturen.
- Alterung der Gesellschaft (Anteil 20- bis 64-Jährige): Zuwachs bedeutet erhöhten Wohnraumbedarf. Diese Bevölkerungsgruppe wird zahlenmässig stabil bleiben, bevorzugt eher Einfamilienhäuser und weist einen höheren Wohnraumbedarf auf.
- Haushaltsgrösse (mittlere Haushaltsgrösse): Eine Abnahme der Anzahl Personen pro Haushalt führt zu einem stärkeren Druck auf den Wohnbau und zu Zersiedelung. Damit steigen das potenzielle Verkehrsaufkommen, der potenzielle Landverbrauch und der Infrastrukturbedarf.
- Internationalisierung und Migration (Anzahl erteilter Aufenthaltsbewilligungen und Einbürgerungen): Je tiefer die Zahl der Bewilligungen beziehungsweise Einbürgerungen ist, umso höher (bei Annahme einer konstanten Zunahme der Beschäftigtenzahl) ist die Zahl der Zupendler und deren Fahrten.
- Internationalisierung und Migration (Netto-Migration): Eine Zunahme der Migration führt zu höherem Verkehrsaufkommen (falls die Zugewanderten nicht vorher Arbeitspendler waren), zu Nachfrigesteigerung nach Wohnraum, Zersiedelung und steigenden Wohnkosten.
- Individualisierung der Gesellschaft (Heterogenität der Lebensstilgruppen): Zuwanderung und gesellschaftlicher Wandel beeinflussen über Lebensweisen, Konsumverhalten usw. auch die Ansprüche bezüglich Wohnen, Freizeit oder Erholung. Hochqualifizierte Bevölkerungsgruppen leisten sich grössere Wohnflächen, mit Folgen für den Flächenverbrauch und das Orts- und Landschaftsbild.
- Wirtschaftsentwicklung (Beschäftigtenentwicklung): Ein Zuwachs führt zu mehr Wohlstand, was den Wohnflächenverbrauch ansteigen lässt. Als Wohnorte werden zunehmend zentrumsnahe Lagen bei den Arbeitsplätzen oder Hanglagen bevorzugt.⁴⁰ Ein Wachstum der Beschäftigtenzahl führt weiter zu Mehrverkehr, vorwiegend in der Tagesspitze (Pendler).

8.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche Indikatoren anderer Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Raumordnungs- und Verkehrspolitik (Anteil des verdichteten Wohnbaus): Eine auf innere Verdichtung ausgerichtete Raumordnungspolitik trägt unter anderem zur Dämpfung der Nachfrage nach Verkehrsleistungen bei.
- Verkehrs- und Raumordnungspolitik (Reisezeit, Zuverlässigkeit und Kapazität des Angebots): Hohe Verkehrskapazitäten mit guten Verbindungen (Strasse und ÖV) erhöhen den Anreiz für eine disperse Siedlungsentwicklung. Ein gutes Langsamverkehrsnetz ergänzt durch klare ÖV-Knoten wirkt dämpfend auf die Zersiedelung.

⁴⁰ Regierung des Fürstentums Liechtenstein 2008b, S. 10.

- 70 |
- Migrationspolitik (Anzahl Aufenthaltsbewilligungen): Mit einer (vermehrten) Vergabe von Aufenthaltsbewilligungen steht der Regierung in Liechtenstein ein Steuerungsinstrument zur Verfügung, um die starken Zupendlerströme zu dämpfen. Damit der Verkehrsbereich als Ganzes davon profitieren könnte, müsste ein grösserer Anteil des dadurch ausgelösten Siedlungswachstums in verdichteter Bauweise erfolgen. Mit einer (reduzierten) Vergabe von Aufenthaltsbewilligungen steht der Regierung in Liechtenstein ein Steuerungsinstrument zur Verfügung, um die Wohnraumnachfrage zu dämpfen.
 - Wirtschaftspolitik (Entwicklung der Beschäftigtenzahl): Je höher die Zahl der Arbeitsplätze in der Region Liechtenstein, umso grösser sind die dadurch mitverursachte Fahrleistung (mit allen Verkehrsmitteln) sowie die dadurch mitverursachte Nachfrage nach Wohnraum oder Infrastruktureinrichtungen.
 - Das Verkehrssystem und die Raumordnung werden als Querschnittsbereiche durch praktisch alle weiteren Politikbereiche beeinflusst, beispielsweise durch die Finanzpolitik (Steuersystem), das touristische Angebot, die Bildungspolitik (Standorte) usw.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entscheide dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

- Die Verkehrspolitik als Querschnittsaufgabe beeinflusst zahlreiche Politikbereiche. Ein effizientes Verkehrssystem verbessert durch gute Erreichbarkeiten die Wirtschaftsleistung des Landes, mindert die Umweltauswirkungen und trägt zur Lebensqualität der Bewohner bei.
- Die Raumordnungspolitik als Querschnittsaufgabe sowie der Bereich Bau weisen beinahe zu allen Politikbereichen Schnittstellen auf. Als Beispiele seien die Schulplanung (Landesrichtplan), die Landwirtschaftspolitik (Landesrichtplan), der Verkehr (u.a. Flächensicherung für den motorisierten Individualverkehr [MIV] und für den ÖV), die Umwelt (Naherholung) oder die Wirtschaft (Flächen für Arbeitsplätze, Tourismus) genannt.

8.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf die Sektoren Verkehr, Raumordnung und Bau aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Chance (C1-VRB): Sinkender Anteil der Verkehrsbeteiligung während der Tagesspitze**Schwäche**

- Starke Konzentration des strassengebundenen Verkehrs auf die Tagesspitze wegen des hohen Zupendleranteils
- Kapazitätsgrenze der Hauptstrecken ist in Spitzenstunden erreicht

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (Individualisierung der Lebensstilgruppen)
- Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)

Begründung

- Ältere Personen haben vermehrt die Wahlmöglichkeit über die Tageszeit ihrer Fahrten. Studien belegen, dass SeniorInnen etwas weniger ausgeprägte Tagesspitzen im Verkehr aufweisen.
- In einer heterogeneren Gesellschaft (Zuwanderung, Wertewandel) verteilen sich die Mobilitätsbedürfnisse vermehrt über den ganzen Tag.
- Es besteht Handlungsspielraum, um mit staatlichen Massnahmen die Verkehrsnachfrage in den Spitzenstunden zu dämpfen. Eine reine Kapazitätserweiterung auf der Strasse könnte kontraproduktiv sein, da so die Nachfrage steigen und Mehrverkehr in den Zentren und Siedlungen verursachen könnte.
- Gefährdung der Chance durch eine starke Arbeitsplatzzunahme (Zusatzbelastung der Tagesspitze) beziehungsweise durch eine tiefe Zahl erteilter Aufenthaltsbewilligungen oder Einbürgerungen (Erhöhung der Zahl der Zupendler und deren Fahrten bei Zunahme der Beschäftigtenzahl).

Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 29: Mobilitätsstrategie umsetzen/weiterentwickeln

Chance (C2-VRB): Höherer Anteil des öffentlichen Verkehrs am Modalsplit**Schwäche**

- Geringe Bedeutung des Schienen-ÖV und geringes Ausmass der Buspriorisierung

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungszunahme)
- Bevölkerungsstruktur (Zuwanderung hochqualifizierter Personen)
- Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)

Begründung

- Je älter Personen sind, umso höher ist der Anteil ihrer Tram-, Bus- und Postautoetappen an ihren Verkehrsleistungen.
- Der Anteil älterer Personen in der Schweiz mit GA-Besitz ist steigend, auch in der Altersgruppe der über 80-Jährigen.
- Zunahme der Bevölkerungszahl und der Arbeitsplätze in Liechtenstein als wirtschaftliche Chance für das öffentliche Verkehrsangebot. Mehr potenzielle Nutzende können die Auslastung steigern.

(Fortsetzung Seite 70)

72 |

- Hochqualifizierte Personen sind eher ÖV-affin, wenn das Angebot qualitativ hochstehend ist.
- Liechtenstein besitzt grosse Baulandreserven an gut mit dem ÖV erschliessbarer Lage sowie ein zeitgemässes Busangebot mit modernen Niederflurfahrzeugen.

**Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 29: Mobilitätsstrategie umsetzen/weiterentwickeln
Ziel 5, Handlungsfeld 30: Energievision entwickeln und umsetzen**

Chance (C3-VRB): Stagnierende oder sinkende Verkehrsleistungen des MIV

Stärke

- Hoher Motorisierungsgrad
- Im Vergleich zu den Nachbarländern eher jüngere Bevölkerung
- Tiefe Zuwanderungsraten mit restriktiver Einbürgerungspolitik

Demografischer Trend

- Bevölkerungsstruktur (Individualisierung der Lebensstilgruppen)
- Altersstruktur (konstante Zahl jüngerer Personen, starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)

Begründung

- Gemäss neuesten Schweizer Statistiken geht der Anteil der Personen mit Führerscheinbesitz insgesamt etwas zurück, besonders ausgeprägt bei jüngeren Erwachsenen. Es bleibt abzuwarten, inwiefern das auch im noch wenig urban geprägten Liechtenstein zutrifft.
- Je älter Personen sind, umso geringer ist der Anteil ihrer Autoetappen an ihren Verkehrsleistungen. Die gefahrenen MIV-Tagesdistanzen nehmen mit dem Alter stark ab (ab 80 Jahren mehr ÖV-Distanzen als Autokilometer als Fahrer).
- Der Prozess des demografischen Wandels lässt im Verkehrsbereich genügend Zeit zur Umsetzung bereits erarbeiteter strategischer Stossrichtungen, um den MIV-Anteil zu begrenzen.
- Gefährdung der Chance: vgl. Risiko R3-VRB

**Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 29: Mobilitätsstrategie umsetzen/weiterentwickeln
Ziel 5, Handlungsfeld 30: Energievision entwickeln und umsetzen**

Chance (C4-VRB): Stärkung des Langsamverkehrs

Schwäche

- Geringe Bedeutung des Langsamverkehrs (LV)
- Langsamverkehrsnetz erst im Aufbau

Demografischer Trend

- Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)

Begründung

- Personen ab 65 Jahren weisen längere Tagesdistanzen zu Fuss auf als die Gesamtbevölkerung.
- Für ältere Personen gewinnt das Nahumfeld an Bedeutung. Damit steigen die Chancen für den Langsamverkehr.
- Steigende LV-Anteile reduzieren die Tagesspitzenlast, tragen zur Gesundheitsförderung bei und zeigen indirekt die Attraktivität alternativer Verkehrsangebote.
- Gefährdung der Chance durch ungenügende Angebotsqualität des ÖV sowie durch geringe Nutzung des Fahrrades von älteren Menschen.

Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 29: Mobilitätsstrategie umsetzen/weiterentwickeln

Chance (C5-VRB): Innere Verdichtung

Schwäche

- Disperse Siedlungsverteilung mit geringer Dichte

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (starke Zunahme der Arbeitsplätze und moderate Zunahme der Bevölkerung)
- Bevölkerungsstruktur (kleinere Haushaltsgrössen, abnehmende Bedeutung familieninterner Betreuung)
- Altersstruktur (steigender Anteil älterer Menschen)

Begründung

- Nutzung der verfügbaren Flächen als zentrale Wohn- und Dienstleistungsstandorte
- Dichte, gut erschlossene Wohnstandorte sind attraktiv für ältere Menschen, die im Nahumfeld ihre Bedürfnisse decken möchten.
- Anreize für familieninterne Betreuung älterer Menschen (Pflegegeld) ermöglichen es diesen, an ihrem Wohnort zu bleiben.
- Die innere Verdichtung ist bereits jetzt ein strategisches Ziel Liechtensteins in der Raumordnungspolitik.
- Gefährdung der Chance, da steigende Wohnraumbedürfnisse älterer Menschen, kleinere Haushaltsgrössen und die starke raumplanerische Stellung der Gemeinden die Zersiedelung fördern könnten (vgl. R5-VRB).

Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 27: Siedlungsräume verdichten

Chance (C6-VRB): Bevölkerungszunahme ist möglich ohne soziale Segregation

Stärke

- Im kleinräumigen Liechtenstein ist kaum räumliche Bevölkerungssegregation auszumachen.⁴¹
- Regionale Disparitäten sind wenig bedeutend, in allen Regionen bestehen hohe Raumqualitäten.

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Zuwachs und Zuwanderung)
- Bevölkerungsstruktur (unterschiedlicher sozio-ökonomischer Status, kleinere Haushaltsgrößen)
- Altersstruktur (steigender Anteil älterer Menschen)

Begründung

- Die Kleinräumigkeit in Liechtenstein minimiert das Risiko einer durch den demografischen Wandel mitverursachten sozialen Segregation.
- Es ist mittelfristig nicht zu erwarten, dass (ländliche) Teilräume unterversorgt oder von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen dominiert sind.

Agenda 2020: Keine spezifische Zuordnung möglich

Chance (C7-VRB): Schaffung eines neuen Regionalzentrums und neuer Urbanität

Schwäche

- Verbreitete, geringe Siedlungsdichte mit disperser Bauweise
- Kaum vorhandene Ortsteile mit urbanem Charakter
- Eher geringe Ausstattung der Region mit zentralörtlicher Infrastruktur (wie Universitäten, Theater/Oper usw.)

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Zunahme der Wohnbevölkerung)
- Bevölkerungsstruktur (neue urban geprägte ZuwanderInnen)
- Altersstruktur (Zunahme der Zahl älterer Menschen)

Begründung

- Der steigende Wohnraumbedarf soll mit innerer Verdichtung gedeckt werden. Daraus ergeben sich städtebauliche Chancen, die Bautätigkeit in bestehenden Zentren wie Schaan oder Vaduz zu forcieren und dort urbanes Flair entstehen zu lassen.
- Urbanere Zentren entsprechen der steigenden Nachfrage nach einer guten Nahversorgung der kommenden älteren Generation und begünstigen die Verkehrserschliessung mit dem ÖV.

Agenda 2020: Ziel 2, Handlungsfeld 9: Zusammenarbeit mit Gemeinden stärken
Ziel 5, Handlungsfeld 26: Raumentwicklung besser steuern
Ziel 5, Handlungsfeld 27: Siedlungsräume verdichten

⁴¹ Segregation: räumliche Trennung von sozialen Bevölkerungsgruppen.

Risiko (R1-VRB): Zunehmende Netzbelastung**Stärke**

- Hohe Verkehrssicherheit (geringste Verkehrsunfallrate verglichen mit allen kleinen Agglomerationen in der Schweiz)

Demografischer Trend

- Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)

Begründung

- SeniorInnen sind bisher unterdurchschnittlich oft Unfallverursacher, jedoch überdurchschnittlich oft Unfallopfer, vor allem als FussgängerInnen und VelofahrerInnen. Das Ausmass der Unfallbeteiligung der SeniorInnen dürfte zunehmen, auch ihr Anteil bei den Verursachern.
- Unter den bekannten Unfallschwerpunkten (u.a. Ortsdurchfahrten, Langsamverkehrsnetz) befinden sich zukünftig stärker frequentierte Orte im Nahumfeld der zunehmenden älteren Bevölkerung.

Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 29: Mobilitätsstrategie umsetzen/weiterentwickeln

Risiko (R3-VRB): Zunehmender Anteil MIV**Schwäche**

- Starke Konzentration des strassengebundenen Verkehrs auf die Tagesspitze wegen des hohen Zupendleranteils

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungszunahme)
- Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen)

Begründung

- Steigender Anteil SeniorInnen mit Führerscheinbesitz durch die «nachholende Motorisierung», vor allem bei älteren Frauen.
- Ältere Menschen stellen hohe Anforderungen an ÖV-Systeme, damit sie den ÖV nutzen. Sie brauchen bessere Verkehrsinformationssysteme, längere ÖV-Umsteigezeiten, verständliche und sichere ÖV-Angebote, kürzere Haltestellenabstände, Barrierefreiheit, ausreichendes ÖV-Sitzangebot, mobilitätsunterstützende Massnahmen (Gepäck, Billettservice, Begleitdienste usw.). Weniger wichtig werden ein hohe Geschwindigkeit und Bedienungshäufigkeit.
- Studien in Deutschland prognostizieren eine Erhöhung der Wegzahl bei der über 55-jährigen Bevölkerung.
- Sehr hoher Motorisierungsgrad in Liechtenstein als prägender Faktor der Verkehrsmittelwahl. Aktuelle Anreizsysteme begünstigen den MIV (Steuerabzüge, Motorfahrzeugsteuer).

Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 29: Mobilitätsstrategie umsetzen/weiterentwickeln
Ziel 5, Handlungsfeld 30: Energievision entwickeln und umsetzen

Risiko (R4-VRB): Bezahlbarer Wohnraum wird knapper**Stärke**

- Attraktives Zuwanderungsland
- Grosse Wohnflächen pro Person

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungswachstum)
- Bevölkerungsstruktur (sinkende Haushaltsgrösse, heterogenere Lebensstilgruppen mit spezifischen Wohnraumsprüchen)
- Altersstruktur (ältere Personen mit höherem Wohnraumbedarf)

Begründung

- Die Wohnraumnachfrage steigt, beeinflusst durch die Bevölkerungszunahme und sich ändernde Haushaltsstrukturen (kleinere Haushaltsgrössen, zunehmender Anteil separat wohnender Paare mit zwei Wohnungen). Dies führt aufgrund des ausgetrockneten Baulandmarkts zu hohen Wohnkosten, erschwert Familien mit Kindern und einkommensschwächeren Haushalten die Wohnraumsuche und reduziert die Standortattraktivität des Landes.
- Die Alterung der Bevölkerung verstärkt den Remanenzeffekt: Haushalte mit älteren Menschen (welche öfter Einfamilienhäuser mit grosser Wohnfläche bewohnen) verbleiben in ihren Wohnungen, auch wenn sich ihr Wohnraumbedarf durch Veränderung der Familienstruktur vermindert. Dies reduziert die Wohnmobilität und erhöht den Druck auf den Flächenverbrauch für das Wohnen in Liechtenstein.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern
Ziel 5, Handlungsfeld 27: Siedlungsräume verdichten

Risiko (R5-VRB): Zunehmende Zersiedelung**Schwäche**

- Geringe Ausprägung eines regionalen Zentrums, wenig Urbanität
- Hohe Wohnraumnachfrage
- Der Sektor Raumordnung ist geprägt durch eine fehlende Praxis der strukturierten Abwägung von unterschiedlichen Interessen (stark sektorale Betrachtungsweise vorherrschend).

Demografischer Trend

- Bevölkerungsentwicklung (Zunahme der Bevölkerung)
- Bevölkerungsstruktur (kleinere Haushaltsgrössen)
- Altersstruktur (steigender Anteil älterer Menschen)

Begründung

- Die steigenden Wohnraumbedürfnisse älterer Menschen verbunden mit einem nicht altersgerechten Wohnraumangebot, die kleinere Haushaltsgrösse und die Zunahme der Wohnbevölkerung erhöhen den Baulandbedarf.

(Fortsetzung auf Seite 77)

- Die Bautätigkeit begünstigt aufgrund des dispers verteilten Baulandbesitzes und der starken raumplanerischen Stellung der Gemeinden die Zersiedelung.
- Potenzial für eine zunehmende Verdichtung durch steigende Bedeutung des Nahumfeldes für ältere Menschen und Nutzung zentral gelegener Flächen (vgl. C5-VRB).

**Agenda 2020: Ziel 5, Handlungsfeld 26: Raumentwicklung besser steuern
Ziel 5, Handlungsfeld 27: Siedlungsräume verdichten**

Risiko (R6-VRB): Bestand altersgerechter Bauten/Infrastrukturen kann Nachfrage nicht decken

Schwäche

- Geringe aktuelle Bedeutung des altersgerechten Bauens; es fehlen strategische Grundlagen oder Leitbilder
- Verkehrsinfrastrukturen, -angebote und -dienstleistungen sind erst teilweise auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet.

Demografischer Trend

- Altersstruktur (stark steigende Zahl älterer Menschen)

Begründung

- Ältere Menschen werden zukünftig zur wichtigsten Nutzergruppe zahlreicher öffentlicher Bauten und Infrastrukturen. Damit werden Eigenschaften wie Barrierefreiheit, Signalisation, kurze Wege, ergänzende Dienstleistungen usw. bedeutender.
- Die Verkehrsangebote und -systeme müssen vermehrt auf die ältere Zielgruppe ausgerichtet werden. Besonders gilt das für zentrale ÖV-Angebote (etwa neue S-Bahn-Stationen), die Verkehrsknoten und das Langsamverkehrsnetz, da ältere Menschen zwar mobiler sind als heute, jedoch sinkende Tagesdistanzen aufweisen und sich vermehrt in der Nahumgebung aufhalten.
- Zunehmend beschränkte finanzielle Ressourcen für die Erstellung und den Unterhalt (bzw. für eine Erneuerung) von Bauten/Infrastrukturen erhöhen den Druck auf altersgerechte und multifunktional nutzbare öffentliche Bauten und Infrastrukturen.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern

78 | D 8.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektoren Verkehr, Raumordnung und Bau

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Stagnierende oder sinkende Verkehrsleistungen des MIV (C3-VRB) • Bevölkerungszunahme ist möglich ohne soziale Segregation (C6-VRB) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sinkender Anteil der Verkehrsbeteiligung während der Tagesspitze (C1-VRB) • Höherer Anteil des ÖV am Modalsplit (C2-VRB) • Stärkung des Langsamverkehrs (C4-VRB) • Innere Verdichtung (C5-VRB) • Schaffung eines neuen Regionalzentrums und neuer Urbanität (C7-VRB)
Risiken (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Netzbelastung (R1-VRB) • Abnehmende Verkehrssicherheit der SeniorInnen (R2-VRB) • Bezahlbarer Wohnraum wird knapper (R4-VRB) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Anteil MIV (R3-VRB) • Zunehmende Zersiedelung (R5-VRB) • Bestand von altersgerechten Bauten/Infrastrukturen kann Nachfrage nicht decken (R6-VRB)

8.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels sind bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 für die Sektoren Verkehr, Raumordnung und Bau folgende Herausforderungen zu erkennen:

Ziel 5, Handlungsfeld 29: Mobilitätsstrategie umsetzen/weiterentwickeln

Der vergleichsweise kurze Zeithorizont des *Mobilitätskonzepts Mobiles Liechtenstein 2015* erschwert eine Beurteilung über den Einfluss des demografischen Wandels auf die im Konzept formulierte Mobilitätsstrategie. Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass die im Konzept formulierten Ziele längerfristig gültig sein werden. Der demografische Wandel dürfte insgesamt zu höheren Verkehrsleistungen führen und gefährdet damit das fünfte Agenda 2020-Ziel (natürliche Lebensgrundlagen sichern). Er beeinflusst die Umsetzung der Mobilitätsstrategie langfristig. Ohne namhafte Investitionen in den Nah-, Langsam- und öffentlichen Verkehr und ohne konkrete Anreize und Angebote wird es nicht gelingen, eine nachhaltige Mobilität für die bisherige Bevölkerung, für die zukünftige ältere Bevölkerungsmehrheit und für die neu zugewanderte Bevölkerung zu generieren. Das grösste Risiko ist darin zu sehen, dass eine wachsende und älter werdende Bevölkerung die Siedlungsentwicklung nach innen zu wenig unterstützt und ihren heutigen, auf dem MIV basierenden Mobilitätsstil weiterführt. In diesem Fall könnte trotz einer weiterhin möglichen Steigerung der ÖV-Qualität die Zielerreichung der Wirkziele 2, 4 und 5 im Mobilitätskonzept (Qualität MIV, Anteil ÖV und LV am Modalsplit erhöhen, Ortszentren entlasten) kritisch werden. Eine neue Chance besteht darin, die demografischen Trends für Liechtenstein (vor allem die altersspezifischen Anforderungen an die Verkehrsangebote) in die vorgesehene laufende Anpassung des Mobilitätskonzepts zu integrieren.

Fazit: Mittlere Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 1, Handlungsfeld 3: Nachbarschaftsbeziehungen vertiefen

Ziel 2, Handlungsfeld 9: Zusammenarbeit mit Gemeinden stärken

Ziel 2, Handlungsfeld 13: Zusammenarbeitspotenziale mit Nachbarn erschliessen

Die räumlichen Herausforderungen des demografischen Wandels verlangen ein stärkeres gemeinsames Vorgehen in der Raumordnung und der Verkehrspolitik, und zwar sowohl zwischen dem Land und den Gemeinden als auch interkommunal. Ansonsten ist es möglich, dass die demografiebedingten Chancen anderer Sektoren zu einem Risiko für den Raum (Zersiedelung, Flächenkonsum) oder für das Verkehrssystem (Gefährdung der Effizienz) werden. Obwohl der demografische Wandel den inhaltlichen Problemdruck für mehr Kooperationen fördert, sind die Handlungsmöglichkeiten (informelle oder institutionalisierte, innerstaatliche, regionale oder international-überregionale Kooperationsformen) durch ihn nicht eingeschränkt.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 4, Handlungsfeld 22: Industrie- und Gewerbebezonen entwickeln

Eine durch den demografischen Wandel mitverursachte zunehmende Zersiedelung gefährdet die Effizienz des Verkehrssystems, was Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Industrie- und Gewerbebezonen hat. In die raumplanerisch erwünschte Schaffung eines neuen Regionalzentrums sind deshalb die Industrie- und Gewerbebezonen wie geplant einzubeziehen.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

80 | Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern**Ziel 5, Handlungsfeld 26: Raumentwicklung besser steuern**

Der demografische Wandel wird in beträchtlichem Mass dazu beitragen, dass die Bevölkerung und die Zahl der Arbeitskräfte in Liechtenstein wachsen. Damit steigt der Druck auf den Boden und die Nachfrage nach Erholungs- und Freizeitangeboten im Land dürfte zunehmen. Die Raumentwicklung wird deshalb wichtiger, hat als Querschnittsbereich eine koordinierende Funktion inne und trägt dazu bei, die Standortattraktivität des Landes hoch zu halten.

Fazit: Mittlere Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 5, Handlungsfeld 27: Siedlungsräume verdichten

Die wachsende Wohnraumnachfrage in Liechtenstein wird in beträchtlichem Mass vom demografischen Wandel beeinflusst (Alterung, Bevölkerungswachstum). Geschieht die Bautätigkeit räumlich wenig konzentriert, wird das Ziel der inneren Verdichtung bedroht. Die Verdichtung ist daher eine entscheidende Massnahme, um die Raumqualität in der Fläche zu erhalten, um neue Zentren beziehungsweise neue Urbanität zu schaffen und den Bodenverbrauch zu beschränken.

Fazit: Erhebliche Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 5, Handlungsfeld 28: Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln/umsetzen**Ziel 5, Handlungsfeld 30: Energievision entwickeln und umsetzen**

In allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen bestehen durch den Einfluss des demografischen Wandels Chancen und Risiken. Für die Umweltdimension besteht das Risiko in den Sektoren Raumordnung und Bau vorwiegend im zusätzlichen Druck auf die Fläche, angetrieben durch die erhöhte Wohnraumnachfrage der zusätzlichen Bevölkerung und der wachsenden Altersgruppe ab 65 Jahre. Im Sektor Verkehr könnten ohne Gegenmassnahmen die Verkehrsleistungen mit Motorfahrzeugen demografiebedingt weiter zunehmen, was das Ziel eines nachhaltigen Verkehrssystems gefährdet. Während der Handlungsbedarf in der Raumordnung vorwiegend im Bereich des Netzwerkmanagements besteht (vergleiche u.a. Handlungsfelder 3, 9 und 13), kann das Land Liechtenstein die verkehrsbedingten Umweltauswirkungen als Leistungsbesteller massgeblich mitsteuern. Die zukünftig zu erhöhende Nachfrage nach nachhaltigen Mobilitätsangeboten kann mit persuasiven Instrumenten (Kampagnen, Umweltbildung) langfristig unterstützt werden. Mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2020 fordert die Agenda 2020 bereits ein Instrument, welches mit einem geeigneten Indikatorensystem – und gestützt auf die aktuellste Generationenbilanz – eine periodische Berichterstattung über Stand und Verlauf der nachhaltigen Entwicklung in Liechtenstein ermöglichen soll.

Fazit: Mittlere Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

8.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation der Sektoren Verkehr, Raumordnung und Bau in Liechtenstein, einer SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der Agenda 2020 können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Die demografische Alterung der Bevölkerung bietet neben dem Risiko des Effizienzverlustes auch Chancen für das Verkehrssystem in Liechtenstein: Eine deutlich ältere und individualisierte Gesellschaft braucht hervorragende und den eigenen Bedürfnissen angepasste, öffentliche und individuelle Verkehrsangebote, um den Trend zu mehr motorisiertem Individualverkehr zu durchbrechen. Der Staat als Leistungsbesteller im ÖV beziehungsweise als Leistungserbringer im Nahverkehr (innerörtliche Langsamverkehrsinfrastruktur) besitzt damit Handlungsmöglichkeiten, um die steigende Mobilität (v.a. Freizeitverkehr) der älteren Menschen und beim Pendlerverkehr zu dämpfen. Geschieht dies nicht, werden die Kapazitätsgrenzen immer öfter und an weiteren Punkten des Verkehrsnetzes erreicht, und es zeigen sich negative Auswirkungen auf die Standortattraktivität von Liechtenstein. Die Fokussierung auf den ÖV und den Langsamverkehr im Mobilitätskonzept und im *Agglomerationsprogramm* erscheint deshalb auch unter dem Blickwinkel des demografischen Wandels dringend angezeigt. Die darin enthaltene S-Bahn FL.A.CH, verbunden mit dem Ausbau der Feinerschliessung durch Fuss- und Radwege, darf als Chance für das Land bezeichnet werden. Die Bevölkerung muss für diesen Weg sensibilisiert werden.
- Der Langsamverkehr wird demografiebedingt an Bedeutung gewinnen (Alterung, Nahumgebung, Freizeit). Die im *Mobilitätskonzept 2015* und im *Agglomerationsprogramm* genannten strategischen Stossrichtungen sind daher unbedingt weiter zu priorisieren. Dank kurzen Distanzen im Kleinstaat bietet auch der sich vermutlich fortsetzende Trend der E-Bikes im Orts- und Regionalverkehr eine zu nutzende Chance. Der Langsamverkehr dient ebenso als letzte Meile des ÖV und zur Bewältigung der weiter wachsenden Pendlerströme. Zunehmende Beachtung erhalten weiter der altersgerechte Nahverkehr (kurze Wege, Signalisierung, Barrierefreiheit) sowie die Verkehrssicherheit der älteren Verkehrsteilnehmenden, welche in bisherigen Grundlagen noch zu wenig beachtet wird.
- Die demografische Entwicklung treibt den Flächenverbrauch weiter an. Dem muss mit innerer Verdichtung begegnet werden. Dieser Ansatz ist bereits seit längerem in den strategischen Grundlagen des Landes festgehalten und soll unter anderem zur Schaffung eines neuen Regionalzentrums beitragen. Durch den demografischen Wandel gewinnt die Forderung nach innerer Verdichtung zusätzliches Gewicht. Die Raumordnung als Querschnittsbereich hat noch nicht genügend Durchsetzungskraft entwickelt, um sektoralen und kommunalen Interessen begegnen zu können, wenn diese den Verdichtungszielen entgegenwirken. Es bedarf zusätzlicher Sensibilisierungs- und Informationsmassnahmen über die Zusammenhänge zwischen der Raumordnung, dem Flächenverbrauch und den sektoralen Politiken, und zwar sowohl bei den BürgerInnen des Landes als auch auf Verwaltungsstufe. Die Raumordnung muss darauf drängen, bei raumrelevanten Entscheiden miteinbezogen zu werden. Gerade im Verkehrsbereich sind innere Verdichtung und Standortentscheidungen bedeutend, indem sie die Netzbelastung steuern und Voraussetzungen für die ÖV- und Langsamverkehrserschliessung sind.

- 82 |
- Der aktuelle Handlungsbedarf nach einer besseren Koordination der Akteure in der Raumordnung wird durch den demografischen Wandel verstärkt. Mit den weiter oben genannten strategischen Grundlagen bestehen zwar Instrumente zur Steuerung in der Raumordnung. Diese müssen nun qualitativ weiterentwickelt und zieladäquat umgesetzt werden. So sollen alle Instrumente und gesetzlichen Grundlagen koordiniert sicherstellen, dass Bauland an zentraler Lage verfügbar ist, geeignete Naherholungsräume rechtzeitig gesichert werden und die Verkehrserschliessung mit ÖV und innerörtlichem Langsamverkehrsnetz bei Bauprojekten mit Priorität zu behandeln ist. Es ist zu empfehlen, langfristig Netzwerke, Veranstaltungen oder Gremien aufzubauen und sie zu institutionalisieren. Zu prüfen ist der Aufbau einer nach schweizerischem Vorbild organisierten, periodischen Regionalplanungskonferenz der Bauverwalter und weiterer Personen der Ebenen Gemeinde, Region(en) und Land. Als Folge einer inter- und intrakommunalen Kooperation ist auch die Frage nach Abgeltungsmechanismen aufzunehmen.
 - Im Sektor Bau wird der demografische Wandel die Anforderungen an Bauten und Infrastrukturen bedeutend verändern, denn ältere Menschen werden zukünftig zu deren wichtigsten Nutzergruppe. Wohnergänzende Dienstleistungen, Barrierefreiheit, Signalisation, kurze Wege usw. werden eine höhere Bedeutung als heute erhalten. Aktuell fehlen strategische Grundlagen oder Leitbilder für altersgerechtes Bauen weitgehend. Der Staat hat zahlreiche Handlungsmöglichkeiten: Er kann mit Wissensvermittlung (etwa Best-Practice-Projekten), Merkblättern, Netzwerkmanagement und sogar mit finanziellen Anreizen oder regulativen Instrumenten (wie zum Beispiel mit Auflagen bei öffentlichen Vergaben) altersgerechtes Bauen fördern. Die lange Zeitdauer solcher altersgerechten Projekte deckt sich dabei mit denjenigen demografischer Prozesse. Die zunehmend beschränkten finanziellen Ressourcen werden dazu führen, dass sich der Druck erhöhen wird, von Beginn an altersgerecht und multifunktional nutzbar zu planen.

9 | Sektor Arbeitsmarkt

In diesem Kapitel wird der Frage nachgegangen, wie der demografische Wandel den Wirtschaftsstandort Liechtenstein beziehungsweise den Arbeitsmarkt im Fürstentum Liechtenstein beeinflussen wird. In diesem Zusammenhang stellen sich einerseits Fragen bezüglich der Entwicklung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes und des liechtensteinischen Arbeitsmarkts. Andererseits ist es von Interesse, ob und wie der demografische Wandel das Konsumverhalten in den für das Fürstentum Liechtenstein relevanten Märkten beeinflusst.

9.1 Thematischer Überblick

Dieser Abschnitt basiert auf der Analyse verfügbarer Dokumente (Anhang A 2.8) sowie auf den von zuständigen Ressortmitarbeitenden in den persönlichen Interviews gemachten Angaben (vgl. Anhang A1).

9.1.1 Entwicklung und Status Quo

Das Fürstentum Liechtenstein hat sich in den letzten 60 Jahren vom Agrarstaat zu einem modernen Industrieland entwickelt. Dazu beigetragen haben die stabile Rechts- und Sozialordnung sowie die generell liberale Wirtschaftsordnung und die zentrale geografische Lage in der Mitte von Europa. Trotz der weltweiten konjunkturellen Krise Ende der 1980er Jahre hat sich die liechtensteinische Volkswirtschaft gut entwickelt. Sowohl die Kennzahlen zur volkswirtschaftlichen Leistung als auch die Anzahl der Beschäftigten zeigen einen positiven Trend. So hat sich in etwas mehr als 20 Jahren die Zahl der Beschäftigten im Fürstentum Liechtenstein fast verdoppelt.⁴² Folgendes charakterisiert summarisch die wirtschaftliche Situation im Fürstentum Liechtenstein:

- Das Fürstentum gehört, wie auch die angrenzenden Regionen Werdenberg und das St. Galler Rheintal, zu den am stärksten industrialisierten Gebieten in Europa. Die Branchen in den Bereichen des Industrie- und Dienstleistungssektors sind stark übervertreten. Im Dienstleistungssektor haben die Rechtsberatung und das Treuhandwesen, die Finanzdienstleistungen sowie die Immobilien- und die Informatikbranche eine starke Position. Der industrielle Bereich ist durch den Fahrzeugbau, die Elektro- und Feinmechanik, die Optikindustrie, die Nahrungsmittelindustrie, die Metallindustrie sowie den Maschinenbau geprägt.
- Rund die Hälfte der Arbeitskräfte wohnt im angrenzenden Ausland. Die Nachfrage nach Arbeitskräften kann nur zu etwa einem Drittel von Personen mit Liechtensteiner Staatsbürgerschaft sichergestellt werden. Zur Bewältigung des Beschäftigungswachstums ist die Liechtensteiner Wirtschaft in hohem Mass auf Zupendler aus dem Ausland angewiesen. Von Österreich pendeln rund 7'500 Erwerbstätige nach Liechtenstein. Aus Deutschland kommen rund 600 Personen und aus der Schweiz fahren rund 6'800 Zupendler nach Liechtenstein.⁴³
- Die Einbindung in europäische und internationale Wirtschaftsabkommen schafft gute Voraussetzungen für die exportorientierte Wirtschaft, welche aufgrund des begrenzten einheimischen Marktes die wichtigste Stütze der Volkswirtschaft ist. Viele liechtensteinische Firmen sind in

42 Ecopol 2008, S. 21.

43 Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein 2011, S. 18.

84 | spezifischen forschungsintensiven Marktsegmenten tätig und gehören dort zu den führenden Unternehmen.

- Im Gegensatz zu den Zupendlern ist die Zahl der Wegpendler sehr klein.
- Das Fürstentum Liechtenstein weist im Vergleich zu anderen Industriestaaten eine der tiefsten Arbeitslosenquoten aus.

Welche aktuellen strategischen Grundlagen bestehen im Politikbereich?

Neben den jährlichen Rechenschaftsberichten des Ressorts Wirtschaft hat der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein mit seinem *Atlas Werdenberg-Liechtenstein* interessante Grundlagen zur wirtschaftlichen Situation des Fürstentums Liechtenstein aufbereitet. Ebenso sind die vom Liechtenstein-Institut verfassten Studien *Wirtschaftsboom Liechtenstein*, *Arbeitskräftebedarf und Migration* sowie *Zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung von Kleinstaaten* zu erwähnen. Zudem gibt die etwas ältere *Wirtschaftsstudie Liechtenstein 2008* einen Einblick in die wirtschaftliche Entwicklung Liechtensteins von 2000 bis 2008. Schliesslich hat die Regierung beim Liechtenstein-Institut eine *Migrationsstudie* in Auftrag gegeben, welche die Querbezüge zwischen verschiedenen Politikbereichen – unter anderem auch zur Wirtschaft – und der Migrationspolitik beleuchten soll. Auf der Grundlage eines politischen Vorstosses im Parlament hat das Ressort Wirtschaft den Auftrag erhalten, eine Forschungs- und Wissenschaftsstrategie zu erarbeiten. Aber auch die *Agenda 2020* enthält, mit dem strategischen Ziel den Wirtschaftsstandort zu stärken, einige Handlungsfelder, welche sich direkt auf die Politikbereiche Wirtschaft und Arbeitsmarkt beziehen. Das sind unter anderem die Verbesserung der Standortfaktoren, die Schaffung erstklassiger Voraussetzungen für Innovationsleistungen sowie die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen, welche neue Geschäftsfelder eröffnen und an die internationalen Erfordernisse im Finanzwesen angepasst sind.

Welches sind die wichtigsten Akteure im Politikbereich?

Die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt können durch die Verwaltung nur in einzelnen Teilbereichen, welche das wirtschaftliche Umfeld betreffen, gesteuert werden. Neben der Verwaltung sind daher die Wirtschaftskammer, die Wirtschaftsverbände und die zahlreichen grösseren und kleineren Unternehmen im Fürstentum Liechtenstein die wichtigsten Akteure in diesem Politikbereich.

Inwiefern besteht aktueller Handlungsbedarf im Politikbereich?

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist dank der Einbindung in europäische und internationale Wirtschaftsabkommen sowie der Diversifizierung im zweiten und dritten Sektor grundsätzlich gut positioniert. Die Auswirkungen der Finanzkrise wurden im Fürstentum Liechtenstein vergleichsweise gut überstanden und die Druckphase auf das liechtensteinische Bankgeheimnis scheint vorerst überwunden. Die positive Entwicklung der liechtensteinischen Volkswirtschaft während der letzten Jahrzehnte war nur dank dem Angebot an qualifizierten Arbeitskräften möglich, die zu grossen Teilen im angrenzenden Ausland rekrutiert werden konnten. Das Potenzial an einheimischen Arbeitskräften ist nach wie vor begrenzt. Es stellt sich daher die Frage, wie der Bedarf nach Arbeitskräften unter Berücksichtigung der bisherigen Einwanderungspolitik sichergestellt werden kann. Bisher konnte der Strom an Zupendlern durch attraktive Lohnhöhe und Sozialleistungen aufrechterhalten werden. Vor allem in den Bereichen des Unterrichtswesens, beim Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie bei den führenden Branchen im industriellen Sektor werden im Vergleich zum Ausland im Durchschnitt höhere Löhne bezahlt. In den Bereichen des Gesundheits- und So-

zialwesens, im Baugewerbe und im Gastgewerbe liegen dagegen die durchschnittlichen Löhne im Fürstentum Liechtenstein tiefer.⁴⁴

Aufgrund der guten Einkommens- und Vermögenssituation leisten sich in Liechtenstein immer mehr Männer einen vorzeitigen Ruhestand. Dieser wird durch attraktive Regelungen beim Rentenvorbezug in der 1. sowie der 2. Säule durch den Staat und die Unternehmen gefördert.

Welche wichtigsten Vorhaben prägen aktuell den Politikbereich?

Die Hauptziele im Sektor Wirtschaft sind die weitere Verbesserung und Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort. Dazu wurde das Standortförderungsgesetz geschaffen und die Standortförderungsorganisation «Liechtenstein-Marketing» gegründet. Diese soll über die drei Geschäftsbereiche Wirtschaft, Tourismus und Veranstaltungen den Standort Liechtenstein als einheitlichen Ansprechpartner fördern. Schliesslich wollen die Regierungen des Kantons St. Gallen und des Fürstentums Liechtenstein mit dem Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal (IZR) die Innovationskraft der lokalen Unternehmen gezielt stärken. Das IZR soll seinen Betrieb im Frühjahr 2013 in den bestehenden Räumlichkeiten der Interstaatlichen Hochschule für Technik in Buchs (SG) aufnehmen. Zudem sollen durch gezielte Aktivitäten des Ressorts Familie und Chancengleichheit die Unternehmen für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerb sensibilisiert werden.

9.1.2 Einfluss des demografischen Wandels

In diesem Abschnitt wird erläutert, welche Indikatoren die demografiebedingte Entwicklung des Politikfeldes in Liechtenstein prägen werden.

Inwiefern beeinflusst der demografische Wandel den Politikbereich?

Der demografische Wandel in Liechtenstein selbst beeinflusst verschiedenste Politikbereiche. Für die Wirtschaft spielt vor allem die Frage nach der Rekrutierung von Arbeitskräften eine Rolle. Durch den demografischen Wandel wird die Anzahl der einheimischen Erwerbstätigen tendenziell zurückgehen und der Nachwuchs an neuen Arbeitskräften wird bedingt durch die Geburtenraten künftig kontinuierlich abnehmen. Welchen direkten Einfluss der demografische Wandel auf die Anzahl und die Struktur der Erwerbstätigen hat, ist jedoch nicht klar. Ob der zunehmende Bedarf wie bisher durch Arbeitskräfte aus dem Ausland gedeckt werden kann, hängt von der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Liechtenstein und der Einwanderungspolitik ab. Sicher wird in Zukunft der Personalbedarf im Bereich der Pflege und Betreuung von älteren Menschen zunehmen und gedeckt werden müssen. Wegen der Kleinheit des Binnenmarkts sowie der aktuellen Ausrichtung der liechtensteinischen Volkswirtschaft spielen aber spezifische Dienstleistungen und Produkte für die wachsende Zahl von älteren Konsumentinnen und Konsumenten – wie etwa Dienstleistungen im Gesundheitsbereich oder Hotels und Reisen – eine eher untergeordnete Rolle.

Welche Indikatoren in diesem Politikbereich sind im Hinblick auf den demografischen Wandel in Liechtenstein besonders wichtig?

Damit das Fürstentum in der Wirtschaft die Herausforderungen des demografischen Wandels langfristig meistern kann, ist die Entwicklung einiger zentraler Indikatoren periodisch zu verfolgen.

Dazu zählen folgende Indikatoren des Politikbereichs:

⁴⁴ Ecopol 2008, S. 38 ff.

- 86 |
- Arbeitsbevölkerung nach Alter: Damit wird aufgezeigt, wie viele Personen in welchem Alter dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.
 - Entwicklung der Erwerbsbevölkerung und der Erwerbsquote: Der Anteil der Erwerbstätigen ist für die Finanzierung der Sozialwerke relevant.
 - Anzahl der Beschäftigten aus dem In- und Ausland: Damit zeigt sich, wie sich der Anteil der Zu- und Wegpendler entwickelt.

Welche Indikatoren des demografischen Wandels beeinflussen diesen Politikbereich?

Anteil der Personen im Erwerbsalter gegenüber den Personen im Rentenalter. Daraus ergeben sich Hinweise auf die ökonomische Entwicklung und die Verfügbarkeit von Arbeitskräften für den Wirtschaftsstandort.

9.1.3 Themenübergreifende Einflüsse

Welche Indikatoren anderer Politikbereiche beeinflussen diesen Politikbereich massgeblich?

- Migrationspolitik (Anzahl Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen): Durch die Steuerung der Vergabe von Wohnsitz- und Aufenthaltsbewilligungen hat die Regierung in Liechtenstein ein Instrument zur Verfügung, um die Anzahl der Erwerbstätigen und den Anteil der Wohnbevölkerung im Erwerbsalter zu erhöhen.
- Verkehrs- und Siedlungspolitik (Verkehrsangebote und verfügbarer Wohnraum): Durch diese Parameter wird die Attraktivität des Fürstentums Liechtenstein als Arbeits- und Wohnort massgeblich beeinflusst. Dadurch ergeben sich entscheidende Vorteile im Wettbewerb um Arbeitskräfte.
- Familienpolitik (Vereinbarkeit von Familie und Erwerb): Eine familienfreundliche Unternehmens- und Personalpolitik beeinflusst die Attraktivität des Erwerbslebens für Mütter und Väter und beeinflusst die Entscheidung für Kinder.

Welche anderen Politikbereiche werden durch demografiebedingte Entwicklungen oder Entschiede dieses Politikbereichs massgeblich beeinflusst?

Finanz- und Wirtschaftspolitik (Ausgestaltung der Steuergesetzgebung und der Wirtschaftsordnung): Sie beeinflussen die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Liechtenstein für Unternehmen und Arbeitnehmende und beeinflussen damit die Entwicklung der Volkswirtschaft.

9.2 SWOT-Analyse

Basierend auf den obigen Ausführungen wird im nachfolgenden Abschnitt eine SWOT-Analyse durchgeführt. Dieses analytische Instrument dient der systematischen Erarbeitung von Chancen und Risiken, welche aufgrund des demografischen Wandels in den einzelnen Bereichen entstehen können. In einem ersten Schritt werden besonders erwähnenswerte Eigenschaften und Merkmale des Fürstentums Liechtenstein in Bezug auf den Sektor Arbeitsmarkt aufgeführt (Stärken und Schwächen). Auf der Basis der zu erwartenden demografischen Veränderungen (Trends) wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Chancen (günstige Bedingungen) oder Risiken (ungünstige Bedingungen) sich daraus für das Land ergeben können.

Risiko (R1-A): Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften kann nicht gedeckt werden

Stärke

- Liechtenstein ist als Wirtschafts- und Arbeitsort für Unternehmen und Arbeitnehmende attraktiv.
- Zahlreiche liechtensteinische Firmen sind in forschungsintensiven Marktsegmenten tätig und benötigen hochqualifiziertes Personal.
- Da die Nachfrage an Arbeitskräften nicht durch einheimische Arbeitskräfte gedeckt werden kann, wird der Bedarf mit Zupendlern aus dem Ausland gedeckt.

Demografischer Trend

Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen, Abnahme der Anzahl der Erwerbstätigen)

Begründung

- Durch die Alterung der Bevölkerung kommen immer mehr einheimische und ausländische Erwerbstätige ins Rentenalter.
- In den kommenden Jahrzehnten wird die Zahl der Arbeitskräfte, welche dem Arbeitsmarkt im Fürstentum Liechtenstein zur Verfügung stehen, deutlich sinken. Dieser Trend betrifft auch die Nachbarstaaten des Fürstentums Liechtenstein.
- Die abnehmende Anzahl der einheimischen und ausländischen Arbeitskräfte wird durch Altersteilzeit und vorzeitigen Ruhestand beschleunigt.
- Wirtschaftliches Wachstum ist nur durch die Zuwanderung von Arbeitskräften möglich.
- Potenzial für Chance: Deckung der Nachfrage durch die gezielte Vergabe von Wohnsitz- und Aufenthaltsbewilligungen.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern
 Ziel 4, Handlungsfeld 18: Erstklassige Voraussetzungen für Innovationsleistungen
 Ziel 4, Handlungsfeld 20: Strategische Arbeitsmarktpolitik umsetzen

Chance (C1-A): Potenzial für die Steigerung der Teilzeit- und Altersteilzeitarbeit

Schwäche

- Da die Nachfrage nicht durch einheimische Arbeitskräfte gedeckt werden kann, wird der Bedarf mit Zupendlern aus dem Ausland gedeckt.
- Die liechtensteinische Wirtschaft ist auf das Know-how und das Innovationswissen spezialisierter Fachkräfte angewiesen.

Demografischer Trend

- Altersstruktur (starke Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen, Abnahme der Anzahl der Erwerbstätigen)
- Veränderte Familienstrukturen, andere Rollen der Frauen

Begründung

- Durch die Alterung der Bevölkerung kommen immer mehr einheimische und ausländische Erwerbstätige ins Rentenalter.

(Fortsetzung auf Seite 84)

- In den kommenden Jahrzehnten wird die Zahl der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen im Fürstentum Liechtenstein deutlich sinken.
- Die steigende Lebenserwartung ermöglicht es, dass ein Teil der gesunden Personen im Rentenalter einer Erwerbstätigkeit oder Teilzeiterwerbstätigkeit nachgeht. Ein Teil der zukünftigen Generation von älteren Menschen wünscht sich einen stufenweisen Rückzug aus dem Erwerbsleben und kann sich eine Teilzeitbeschäftigung über das Pensionsalter hinaus vorstellen.
- Ältere Personen verfügen über spezifisches Know-how (Menschenkenntnis, Erfahrung, Organisationswissen), welches Unternehmen gezielt einsetzen können.
- Es ist davon auszugehen, dass die veränderten Familienstrukturen und die gesellschaftliche Rolle der Frauen zu einer erhöhten Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben führen.
- Gefährdung der Chance: Eine erhöhte Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben führt zu einem erhöhten Bedarf an ausserfamiliären Betreuungsmöglichkeiten.
- Gefährdung der Chance: Unternehmen müssen bereit sein, mehr Teilzeitstellen zu schaffen

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern
 Ziel 4, Handlungsfeld 18: Erstklassige Voraussetzungen für Innovationsleistungen
 Ziel 4, Handlungsfeld 20: Strategische Arbeitsmarktpolitik umsetzen

Risiko (R2-A): Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegekräften kann nicht gedeckt werden

Schwäche

- Ein grosser Teil des im Fürstentum Liechtenstein tätigen Personals im Gesundheits- und Pflegebereich wird im Ausland rekrutiert.

Demografischer Trend

- Bevölkerungswachstum (Zunahme des Anteils der Erwerbstätigen und der unter 65-Jährigen durch Zuwanderung)

Begründung

- Weil es immer mehr Betagte gibt und weil immer mehr Betagte alleine oder zu zweit wohnen und somit nicht auf die Unterstützung weiterer Haushalts- oder Familienmitglieder zurückgreifen können, steigt der Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen.
- Die demografische Entwicklung führt zu einer erhöhten Nachfrage nach professioneller Betreuung und Pflege im eigenen Haushalt sowie in stationären Einrichtungen.
- Es braucht vermehrt Fachkräfte mit Kompetenzen in den Bereichen Palliative Care und Demenz.
- Der Wettbewerb um Pflegekräfte (Nachbarländer, Osteuropa) treibt die Kosten für Pflegepersonal in die Höhe.
- Potenzial für Chance: Gesundheit und Pflege als Wachstumsbranchen

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern
 Ziel 4, Handlungsfeld 20: Strategische Arbeitsmarktpolitik umsetzen

Chance (C2-A): Steigende Nachfrage nach Finanzdienstleistungen im Bereich Altersvorsorge und Versicherungen

Stärke

- Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über einen ausgeprägten Dienstleistungssektor und hat im Bereich der Finanzdienstleistungen eine starke Position.

Demografischer Trend

- Altersstruktur (steigender Anteil älterer Menschen)

Begründung

- Die steigende Lebenserwartung und der Wohlstand der künftigen Generation von älteren Menschen verlangt nach neuen Produkten im Bereich der Altersvorsorge und der Versicherungsleistungen.
- Durch die spezifische Nachfrage (im In- und Ausland) können sich spezifische Geschäftsfelder mit neuen Nischenprodukten eröffnen.
- Gefährdung der Chance: Konflikte durch Regulierung der Finanzmärkte

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern
Ziel 4, Handlungsfeld 18: Erstklassige Voraussetzungen für Innovationsleistungen

Chance (C3-A): Steigende Nachfrage nach Dienstleistungen im Bereich Tourismus

Schwäche

- Tourismus und Gastronomie spielen in der liechtensteinischen Volkswirtschaft bisher nur eine untergeordnete Rolle.

Demografischer Trend

- Altersstruktur (steigender Anteil älterer Menschen)

Begründung

- Die zukünftige Generation von älteren Menschen verfügt über zunehmende Kaufkraft und zeitliche Ressourcen für Reisen und Ausflüge.
- Die Nachfrage nach Ausflugsmöglichkeiten und Reisezielen im In- und Ausland werden zunehmen.
- Mit zunehmendem Alter werden Reisen in unmittelbarer Nähe beziehungsweise im angrenzenden Ausland beliebter.
- Zentral gelegene Naherholungsgebiete mit altersgerechten Serviceleistungen werden an Bedeutung zunehmen.
- Die Standortförderungsorganisation «Liechtenstein-Marketing» kann die Bedürfnisse älterer Reisender gezielt in ihre Strategie integrieren.

Agenda 2020: Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern
Ziel 4, Handlungsfeld 18: Erstklassige Voraussetzungen für Innovationsleistungen

90 | D 9.1: Übersicht SWOT-Analyse Sektor Arbeitsmarkt

SWOT-Analyse	...aufgrund von Stärken (Strengths)	...aufgrund von Schwächen (Weaknesses)
Chancen (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Nachfrage nach Finanzdienstleistungen im Bereich Altersvorsorge und Versicherungen (C2-A) • Bevölkerungszunahme ist möglich ohne soziale Segregation (C6-VRB) 	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzial für die Steigerung der Teilzeit- und Altersteilzeitarbeit (C1-A) • Steigende Nachfrage nach Dienstleistungen im Bereich Tourismus (C3-A)
Risiken (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften kann nicht gedeckt werden (R1-A) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegekräften kann nicht gedeckt werden (R2-A)

9.3 Handlungsfelder der Agenda 2020

Im Kontext des demografischen Wandels sind bezüglich der Umsetzung der Agenda 2020 für den Sektor Arbeitsmarkt folgende Herausforderungen zu erkennen:

Ziel 4, Handlungsfeld 17: Standortfaktoren verbessern

Ausgehend von der starken Position der Finanzdienstleistungsbranche und dem demografischen Wandel ist es denkbar, dass sich für Liechtenstein im Bereich der Altersvorsorge und der Versicherungsleistungen neue Geschäftsfelder mit Kundinnen und Kunden im In- und Ausland eröffnen können. Allerdings gilt es hier zu berücksichtigen, dass der demografische Wandel in den bedeutenden Märkten bereits weiter fortgeschritten ist. Zudem sind die Entwicklungen hinsichtlich der Regulierung der Finanzmärkte bei der Ausgestaltung neuer Dienstleistungen und Produkte zu beachten. Volkswirtschaftlich in geringerem Ausmass, aber dennoch mit Entwicklungspotenzial dürfte sich auch die Nachfrage nach Dienstleistungen im Tourismusbereich verändern. Ein zunehmender Anteil von Rentnerinnen und Rentnern im In- und Ausland hat das Bedürfnis nach Ausflügen in die Natur. Zentral gelegene Naherholungsgebiete mit altersgerechten Serviceleistungen können daher von der demografischen Entwicklung profitieren.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 4, Handlungsfeld 18: Erstklassige Voraussetzungen für Innovationsleistungen

Der Produktions- und Forschungsstandort Liechtenstein ist auf qualifizierte Mitarbeitende angewiesen. Durch den demografischen Wandel werden in den kommenden Jahren zunehmend mehr Erwerbstätige aus dem Erwerbsprozess ausscheiden und durch jüngere Arbeitskräfte ersetzt wer-

den müssen. Damit kann es zu einer Verknappung des Humanvermögens kommen. In diesem Kontext gilt es sicherzustellen, dass der Nachwuchs an qualifizierten Fachkräften gedeckt werden kann und das Know-how der älteren Arbeitskräfte nicht verloren geht. Dazu kann es sinnvoll sein, wenn ältere Personen ihre Erfahrungen, Menschenkenntnisse und ihr Organisationswissen den Unternehmen über das Pensionsalter hinaus zur Verfügung stellen.

Fazit: Geringe Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

Ziel 4, Handlungsfeld 20: Strategische Arbeitsmarktpolitik umsetzen

Bisher ist es den Unternehmen im Fürstentum Liechtenstein gelungen, genügend qualifizierte Arbeitskräfte im In- und Ausland zu rekrutieren. Durch den demografischen Wandel, welcher sich auch im angrenzenden Ausland vollzieht, wird sich der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte verstärken. Die bisherigen Standort- und Wettbewerbsvorteile nehmen daher ebenfalls an Bedeutung zu. Alternativ zur Rekrutierung der Arbeitskräfte im Ausland, könnten die Potenziale im Inland durch eine erhöhte Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt und den verstärkten Einbezug von Arbeitskräften im Pensionsalter besser ausgeschöpft werden. Dies bedingt jedoch die vermehrte Schaffung von Teilzeitstellen und Stellen im Jobsharing. Nicht vergessen werden darf auch der wachsende Bedarf an Arbeitskräften im Bereich der Betreuung und Pflege. Hier gilt es, vor dem Hintergrund des sich verstärkenden Wettbewerbs, zur bereits praktizierten Politik der Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen ergänzende Strategien zu erarbeiten.

Fazit: Mittlere Gefährdung der Zielerreichung im Handlungsfeld durch den demografischen Wandel.

9.4 Handlungsempfehlungen

Basierend auf der Analyse der aktuellen Situation des Sektors Arbeitsmarkt in Liechtenstein, der SWOT-Analyse sowie der Beurteilung der sektorspezifischen Handlungsfelder in der Agenda 2020 können nachfolgende Handlungsempfehlungen abgegeben werden:

- Die liechtensteinische Wirtschaft ist auf das Know-how und das Innovationswissen spezialisierter Fachkräfte angewiesen. Bisher wurde dieses Know-how zu grossen Teilen durch Arbeitskräfte aus dem Ausland abgedeckt. Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel besteht die Gefahr, dass es zu einer Verknappung des Humanvermögens kommt. Der demografische Wandel vollzieht sich in ganz Europa und wird zu einem verstärkten Wettbewerb um Arbeitskräfte führen. Hier kann nicht nur die bisher praktizierte Arbeitsmarktpolitik einen Beitrag leisten, sondern auch gezielte Strategien zur Steigerung der Teilzeit- und Altersteilzeitarbeit. Die Teilnahme älterer Personen am Arbeitsmarkt kann durch flexible Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, Erwerb neuer Qualifikationen (lebenslanges Lernen) und den Fähigkeiten angepassten Tätigkeiten gesteigert werden. Diesbezüglich kann der Staat mithelfen, Unternehmungen für den Erhalt des Know-hows von älteren Arbeitnehmern zu sensibilisieren. Hier gilt es, die höheren Kosten für ältere Arbeitnehmende bei der beruflichen Vorsorge sowie die Anreize der Frühpensionierung zu überdenken.

- 92 |
- Neben der Zuwanderung und der erhöhten Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer kann das Potenzial an einheimischen Arbeitskräften (vor allem bei den Frauen) durch die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerb besser ausgeschöpft werden. In diesem Kontext gilt auch der Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften, die in Liechtenstein aufgewachsen sind (Brain Drain), vermehrte Aufmerksamkeit.
 - Für eine qualitativ gute Versorgung im Bereich der Betreuung und Pflege werden Fachkräfte benötigt, welche den wachsenden Bedarf decken können. Da das Arbeitskräftepotenzial infolge des demografischen Wandels und des sich verstärkenden Wettbewerbs abnehmen wird, sind heute die Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Beschäftigung der Fachkräfte von morgen zu setzen. Dazu gehören attraktive Rahmenbedingungen für eine Beschäftigung im Bereich der Betreuung und Pflege. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob Liechtenstein zusammen mit den Nachbarländern vermehrt in die Aus- und Weiterbildung von Pflegekräften investieren soll. Dazu gehören auch Qualifizierungsmöglichkeiten für Wieder- oder QuereinsteigerInnen. Eventuell könnte hier die Schaffung einer Teilzeitausbildung einen Beitrag leisten, die es ermöglicht, neben der Familienarbeit oder dem Beruf, eine Pflegeausbildung zu absolvieren.
 - Die liechtensteinische Wirtschaft ist wenig in Branchen verankert, für welche durch die demografische Alterung ein Wachstum prognostiziert wird.⁴⁵ Dennoch gibt es Nischenbereiche, welche von der demografischen Entwicklung profitieren können. Diese liegen in erster Linie in den Bereichen der Finanzdienstleistungen, Altersvorsorge und Versicherungen. Trotz der vergleichsweise geringen Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft, ergeben sich auch für den Tourismus-, Freizeit-, Dienstleistungs- und Gesundheitsbereich ein gewisses Potenzial das genutzt werden kann. Am besten stehen hier die Chancen für den Tourismus: Zentral gelegene Naherholungsgebiete für Tagesausflüge und Kurzurlaube mit altersgerechten Serviceleistungen können von der demografischen Entwicklung profitieren.

⁴⁵ Es sind dies folgende Bereiche: Bildung (Fortbildung), Freizeit, Wohnen, Tourismus, Medizin, Gesundheit und Pflege sowie technologiebasierte Dienstleistungen und Konsumelektronik.

In den vorhergehenden Kapiteln wurden die Ausgangslage, die Chancen und Risiken und die Handlungsbedarfe der einzelnen Sektoren dargestellt. Im Sinne einer Synthese wird im folgenden Abschnitt dargestellt, welche Handlungsempfehlungen über alle Sektoren betrachtet zentral sind, da sie durch den demografischen Wandel bereits mittelfristig in beträchtlichen Ausmass betroffen sein werden. Sie können dadurch die in der Agenda 2020 genannten Ziele gefährden.

- Die langfristige Sicherstellung der AVH-Renten ist aktuell eine der wichtigsten Herausforderungen des demografischen Wandels für das Fürstentum Liechtenstein. Damit die Sozialversicherungsleistungen der künftigen Generation von Rentnerinnen und Rentnern sichergestellt werden können, braucht es tiefgreifende Massnahmen. Diese sind wenig populär und betreffen alle Generationen (Kürzung der Leistungen, Erhöhung der Beiträge, Verlängern der Erwerbsphase oder Erhöhung der Mehrwertsteuer). Hier steht dem Fürstentum Liechtenstein – wie anderen europäischen Staaten auch – ein politischer Prozess bevor, in welchem die Finanzierung der Alterssicherung durch einen neuen Generationenvertrag ausgehandelt werden muss. Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten hat das Fürstentum Liechtenstein den Vorteil, dass die Bevölkerung bisher einen relativ tiefen Altersquotient aufweist und das hohe Niveau der sozialen Sicherung noch über eine gewisse Zeit gewährleistet werden kann. Dieser zeitliche Handlungsspielraum muss für die Schaffung eines neuen Generationenvertrags genutzt werden.
- Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen. Bisher konnte der Bedarf an Arbeitskräften durch die verfolgte Arbeitsmarktpolitik gedeckt werden. Künftig wird sich der Wettbewerb um Arbeitskräfte – gefördert durch die demografische Entwicklung in den Nachbarländern – im Allgemeinen und im Besondern im Gesundheits- und Pflegebereich weiter verschärfen. Liechtenstein muss daher alle Möglichkeiten nutzen, welche es als Kleinstaat zur Verfügung hat, um auf die neue Herausforderung rasch und flexibel zu reagieren. Ergänzend braucht es jedoch flankierende Massnahmen wie die Förderung der Vereinbarkeit von Erwerb und Familie, die Sicherstellung des Know-hows älterer Arbeitskräfte sowie die Reduktion der Abwanderung von qualifizierten Fachkräften (Brain Drain).
- Die Kostensteigerungen im Gesundheitswesen sind entgegen oft geäusserten Befürchtungen nicht ausschliesslich auf den demografischen Wandel und die damit einhergehende starke Zunahme der Anzahl älterer Personen zurückzuführen. Die zu erwartende Kostensteigerung dürfte hauptsächlich durch andere Faktoren (Teuerung, medizinische Fortschritte, Qualitätssteigerung, Bedürfnisse/Nachfrage) bestimmt werden. Dennoch wird der demografische Wandel das Gesundheitswesen in Zukunft stark prägen und es gilt, entsprechende Anpassungen im medizinischen und pflegerischen Bereich vorzunehmen. So muss beispielsweise der Bedarf an medizinischen Fachkräften und Pflegepersonal sichergestellt werden und die Erhaltung der guten Gesundheit durch einen verstärkten Fokus auf die Gesundheitsförderung und Prävention begünstigt werden.
- Durch die Veränderung der Bevölkerungs- und Altersstruktur ergibt sich neues Potenzial für gesellschaftliches Engagement, welches den Herausforderungen (Integrationsbedürfnisse, Fachkräftemangel, usw.) entgegenwirken kann. Es gilt, diese Ressourcen für die Gesellschaft und die Wirtschaft nutzbar zu machen, beispielsweise durch die Förderung der Freiwilligenarbeit und der Vereinstätigkeit oder durch die Unterstützung von Aus- und Weiterbildung auf allen Altersstufen.

- 94 |
- In der Raumordnung wird die grösste Herausforderung darin liegen, die wachsende Nachfrage nach Wohnraum nachhaltig und regional koordiniert bereitzustellen. Durch den demografischen Wandel verstärkt sich die Nachfrage nach altersgerechten Angeboten in einer attraktiven Nahumgebung und ergänzt mit wohnbegleitenden Dienstleistungen. Die Erstellung des zusätzlichen Wohnraums muss den Prinzipien der inneren Verdichtung genügen, da sonst negative Folgen auf den Flächenverbrauch, die Leistungsfähigkeit des Verkehrssystems und letztlich auf die Standortattraktivität zu erwarten wären.
 - Mit der Zunahme der Bevölkerungszahl und der Anzahl älterer Menschen steht das Liechtensteiner Verkehrssystem vor grossen Herausforderungen. Bereits heute sind die Kapazitätsgrenzen der Strassen vielerorts während den Tagesspitzen erreicht. Nur durch eine klare Fokussierung auf die Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Langsamverkehrs wird es gelingen, den Transportbedürfnissen der Zukunft effizient und nachhaltig nachzukommen. Dabei gilt es, die hohen Ansprüche älterer Menschen zu erfüllen, damit das prognostizierte Verkehrswachstum nicht durch den MIV geleistet wird. Das heutige innerörtliche Langsamverkehrsnetz muss zusammen mit dem ÖV-Angebot altersgerecht weiterentwickelt und qualitativ verbessert werden. Kernelement ist dabei das S-Bahn-Projekt FL.A.CH.
 - Mit dem Monitoring der Agenda 2020 verdeutlicht Liechtenstein seinen Willen, die Prosperität des Landes auch langfristig zu sichern. Die demografische Entwicklung beeinflusst dabei in den nächsten Jahrzehnten sowohl die Zahl wie auch die Struktur der Bevölkerung massgeblich. Dadurch wird es notwendig sein, die demografischen Prognosen periodisch zu aktualisieren und zu schärfen. Neben der Bevölkerungszahl müssen die Szenarien die Alters- und Bevölkerungsstruktur (sozio-demografische und -ökonomische Merkmale) im Fokus haben.
 - Die Bedeutung regionaler Kooperationen in verschiedenen Sektoralpolitiken wird durch den demografischen Wandel verstärkt. Dies, weil sowohl die Ursachen des demografischen Wandels (etwa Bevölkerungswachstum, Migration, Alterung) als auch dessen Auswirkungen im Verbund mit den Nachbarregionen oder -ländern besser zu lösen sind als im Alleingang. Es empfiehlt sich, insbesondere in den Sektoren Gesundheit (Pflege), Bildung, Kultur, Raumordnung und Verkehr die Aktivitäten und Massnahmen zur regionalen Kooperation zu stärken beziehungsweise weiter zu verfolgen.

Insgesamt zeigt sich, dass der demografische Wandel in den verschiedenen analysierten Politikbereichen nicht nur mit Risiken verbunden ist. Es bieten sich auch zahlreiche Chancen, die es zu nutzen gilt. Dies bedingt jedoch eine ausgewogene Politik, welche zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung, der sozialen Sicherung, ausgeglichenen Staatsfinanzen, dem Migrationsdruck sowie den Herausforderungen des Verkehrs und der Raumplanung abwägt.

A1 Liste der konsultierten Personen

Appel, Kerstin; Mitarbeiterin der Regierung,
Ressort Kultur

Beck, Daniela; Mitarbeiterin Stabsstelle Finanzen

Biedermann, Markus; Abteilungsleiter Verkehr

Biedermann, Simon; Mitarbeiter der Regierung
und Ressortsekretär, Ressort Bildung

Clavadetscher, Daniela; Mitarbeiterin der Regierung,
Ressort Familie und Chancengleichheit

Frick Lendi, Simone; Stv. Abteilungsleitung,
Standortförderung

Gassner, Gerlinde; Mitarbeiterin der Regierung,
Ressort Soziales

Hadermann, Tatjana; Ressortsekretärin

Hausmann, Christian; Leiter Amt für Volkswirtschaft

Hoop, Norman; Mitarbeiter der Regierung, Ressort Verkehr

Looser, Remo; Mitarbeiter der Regierung, Ressort Umwelt,
Raum, Land- und Waldwirtschaft

Lorenz, Thomas; Leiter Stabsstelle Finanzen

Marxer, Cornelia; Mitarbeiterin der Regierung,
Ressort Soziales

Pingitzer, Johann; Mitarbeiter der Regierung, Ressort Sport

Preite-Niedhart; Jeannine, Ressortsekretärin

Rüdiger, Stefan; Mitarbeiter der Regierung,
Ressort Gesundheit

Schädler, Horst; Sekretär der Kollegialregierung

Wildhaber, Patricia; Mitarbeiterin der Regierung,
Ressort Familie und Chancengleichheit

Wille, Karin; Mitarbeiterin der Regierung, Ressort Inneres

A2 Grundlagen

Das Grundlagenverzeichnis wurde sektorspezifisch aufgebaut, damit die Kapitel auch einzeln gelesen werden können. Die in den einzelnen Kapiteln zu den Sektoren (Kap. 2 bis 9) aufgeführten Quellen sind nachfolgend im entsprechenden Abschnitt der Grundlagen (Abschnitte A2.1 bis A2.8) aufgelistet. Im Abschnitt A2.9 finden sich einige weitere, sektorübergreifende Grundlagen.

A2.1 Bildung

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2010): Bildungsstatistik 2012.

Ausländer- und Passamt Fürstentum Liechtenstein (2010): Liechtenstein – Stärke durch Vielfalt. Integrationskonzept 2010.

Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (2006): Bildung als öffentliche Aufgabe. Eine ökonomische Analyse des Bildungswesens unter besonderer Berücksichtigung der Hochschule.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012): Bildungsstrategie Fürstentums Liechtenstein 2020. Massnahmen und Projekte zur Bildungsstrategie.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011a): Bildungsstrategie Fürstentums Liechtenstein 2020.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011b): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Bildung].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011c): Familienleitbild Liechtenstein für eine moderne Familien-, Kinder- und Jugendpolitik in der neuen Mehrgenerationengesellschaft.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2010): Postulatsbeantwortung der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend ein Konzept zur Förderung der Wissenschaft und Forschung.

Weitere Dokumente:

Bundesamt für Statistik Schweiz (2012): Bildungsindikatoren. Verfügbar unter: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/17.html>.

Eurydice-Netz (2009): Organisation des Bildungssystems in Liechtenstein 2009/2010.

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (2007): Familienergänzende Kinderbetreuung und Erwerbsbeteiligung von Haushalten mit Kindern, Bern.

96 | Wustmann Seiler, C.; Simoni, H. (2012): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz, Zürich.

A2.2 Finanzen

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Ecopol (2008): Wirtschaftsstudie Liechtenstein 2008, St. Gallen.

Liechtensteinische AHV-IV-FAK-Anstalten (2012). AHV Beitragsskriptum.

Liechtenstein-Institut (2012b): Ökonomie, Arbeitskräfte und Zuwanderung. Autoren: Kersten Kellermann, Carsten-Henning Schlag, Silvia Simon.

Liechtenstein-Institut (2012c): Was kann Zuwanderung zur langfristigen Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Sozialversicherungssysteme beitragen? Eine Analyse anhand der Generationenbilanz 2007. Autorin: Lucia Gaschick.

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) (2010): Demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen. In: trends 2/10.

Raffelhüschen, B.; Moog, S.; Biedermann, L. (2007): Zur Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Fiskal- und Sozialpolitik: Eine Generationenbilanz. Studie des Forschungszentrums Generationenverträge im Auftrag der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, Freiburg.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011a): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Finanzen].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011b): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Landesrechnung und Kommentar].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012): Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend das Massnahmenpaket II zur Sanierung des Landeshaushalts. Nr. 47/2012

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2010a): Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend das Massnahmenpaket zur Sanierung des Landeshaushalts. Nr. 73/2010

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2010b): Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein zur Finanzplanung 2012–2015. Nr. 115/2011

Weitere Dokumente:

Junge, Bernward Karl; Körner, Horst (2009): Die Dimension des demografischen Wandels erfordert eine Neubestimmung von Werten. In: BMVBS/BBSR (Hrsg.): Ländliche Räume im demografischen Wandel. BBSR-Online-Publikation 34/2009, Berlin, S. 82–89.

Weber, W. (2008): Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen der Schweiz. In: Die Volkswirtschaft 9/2008. S. 57–60.

A2.3 Gesundheit

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2011): Krankenkassenstatistik 2011.

Köppel, R. (2012): Liechtenstein: Bedarfsplanung ambulante und stationäre Pflege. Schlussbericht. Orgavisit, Rikon.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012a): Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung (Krankenversicherungsgesetz).

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012b): Demenzstrategie für das Fürstentum Liechtenstein.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Gesundheit].

Weitere Dokumente:

Bundesamt für Statistik Schweiz (2012): Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens, Neuchâtel.

Colombier, C. (2008): Demografische Alterung und Gesundheitswesen – Mehrbelastungen primär in der Langzeitpflege. In: Die Volkswirtschaft 10/2008, S. 63–66.

Eidgenössisches Departement des Innern EDI (2006): Zukunftsperspektiven des Gesundheitsmarkts. Kostenfaktor und Wachstumschancen, Bern.

Höpflinger, F. (2012): Demografischer Wandel der Generationenverhältnisse. Zürich.

Höpflinger, F. (2011): Demographische Alterung – Trends und Perspektiven. Zürich.

Steinmann, L.; Telser H. (2005): Gesundheitskosten in der alternden Gesellschaft. – Weshalb nicht die Zunahme älterer Menschen, sondern falsche Anreize das Gesundheitswesen unter Druck setzen. Avenir Suisse, Zürich.

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2012): Liste der Gesundheitsindikatoren, Neuchâtel.

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2009): Ageing Workforce in an Ageing Society. Wieviele Health Professionals braucht das Schweizer Gesundheitssystem bis 2030? Neuchâtel.

A2.4 Kultur und Sport

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Arbeitsgruppe «Kulturaussenpolitik» (2010): Konzept zur Kulturaussenpolitik.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012): Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Sportgesetzes und des Beschwerdenkommissionsgesetzes.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011a): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Kultur].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011b): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Sport].

Ressort Kultur des Fürstentums Liechtenstein (2011): Kulturleitbild.

Regierung und Gemeinden des Fürstentums Liechtenstein (2012): Sportstättenkonzept 2012. Konzept der Regierung und der Gemeinden für den Bau und die Renovation von Sportinfrastruktur in Liechtenstein.

Weitere Dokumente:

Höpflinger, F. (2011): Wandel des dritten Lebensalters. ‚Junge Alte‘ im Aufbruch, Babyboom-Generation – zum Altern einer Generation. Zürich.

98 | A2.5 Migration und Wanderung

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2012): Bevölkerungsstatistik. Vorläufige Ergebnisse 31. Dezember 2011.

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2009): Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein. Für den Zeitraum 2005 bis 2050.

Ausländer- und Passamt Fürstentum Liechtenstein (2010a): Liechtenstein – Stärke durch Vielfalt. Integrationskonzept 2010.

Ausländer- und Passamt Fürstentum Liechtenstein (2010b): Liechtenstein – Stärke durch Vielfalt. Massnahmenplan 2010-2013 zum Integrationskonzept.

Liechtenstein-Institut (2012a): Herausforderung Migration in und für Liechtenstein – Synthesebericht. Autor: Wilfried Marxer.

Liechtenstein-Institut (2012b): Ökonomie, Arbeitskräfte und Zuwanderung. Autoren: Kersten Kellermann, Carsten-Henning Schlag, Silvia Simon.

Liechtenstein-Institut (2012): Studienkonzept «Auswirkungen der Migration». Bendern. (noch unveröffentlicht)

Liechtenstein-Institut (2008): Wirtschaftsboom Liechtenstein, Arbeitskräftebedarf und Migration. In: Beiträge Liechtenstein-Institut Nr. 42/2008, Bendern.

Liechtenstein-Institut (2007): Migration und Integration. Geschichte – Probleme – Perspektiven. Studie zuhanden der NGO-Arbeitsgruppe «Integration», Arbeitspapier Liechtenstein-Institut 8, Bendern.

Liechtenstein-Institut (2006): Zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung von Kleinstaaten. Kleinheitsbedingte Optionen und Restriktionen am Beispiel Liechtenstein. In: Beiträge Liechtenstein-Institut 37/2006, Bendern.

Raffelhüschen, B.; Moog, S.; Biedermann, L. (2007): Zur Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Fiskal- und Sozialpolitik: Eine Generationenbilanz. Studie des Forschungszentrums Generationenverträge im Auftrag der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, Freiburg.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011a): Interpellationsbeantwortung der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein zur aktuellen und zukünftigen Zulassungs- und Einwanderungspolitik. Nr. 38/2011.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011b): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Inneres].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2010): Postulatsbeantwortung der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend ein Konzept zur Förderung der Wissenschaft und Forschung.

A2.6 Soziales

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Köppel, R. (2012): Liechtenstein: Bedarfsplanung ambulante und stationäre Pflege. Schlussbericht. Orgavisit, Rikon.

Landtag des Fürstentums Liechtenstein (2011a): Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend die Neuregelung des an die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) ausgerichteten Staatsbeitrages sowie der Einführung von Massnahmen zur finanziellen Sicherung der AHV.

Landtag des Fürstentums Liechtenstein (2011b): Postulatsbeantwortung der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend die häusliche Betreuung und Pflege.

Landtag des Fürstentums Liechtenstein (2011c): Stellungnahme der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein zu den anlässlich der ersten Lesung betreffend die Neuregelung des an die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) ausgerichteten Staatsbeitrages sowie der Einführung von Massnahmen zur finanziellen Sicherung der AHV aufgeworfenen Fragen.

Landtag des Fürstentums Liechtenstein (2007): Interpellationsbeantwortung der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend ambulante Seniorenarbeit.

Liechtensteinische AHV-IV-FAK-Anstalten (2012). AHV Beitragsskriptum

Liechtenstein-Institut (2012c): Was kann Zuwanderung zur langfristigen Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Sozialversicherungssysteme beitragen? Eine Analyse anhand der Generationenbilanz 2007. Autorin: Lucia Gaschick. Liechtensteinische AHV-IV-FAK (2011): Geschäftsbericht 2011.

Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (2012): Jahresbericht 2011.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012a): Demenzstrategie für das Fürstentum Liechtenstein.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012b): familienbewusst___Infrastruktur – Arbeitswelt – Zeitpolitik. Massnahmenkatalog 2012/2013.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011a): Familienleitbild Liechtenstein. Für eine moderne Familien-, Kinder- und Jugendpolitik in der neuen Mehrgenerationengesellschaft.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011b): Kind 2011. Massnahmenkatalog zum Familienleitbild. Stand: April 2011.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011c): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Familie].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011d): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Soziales].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011e): Sozialpolitisches Leitbild.

Weitere Dokumente:

Bucher, Hansjörg; Schlömer, Claus (2009): Alterung und soziale Netze in den ländlichen Räumen. Eine Abschätzung künftiger demographischer Potenziale. In: BMVBS/BBSR (Hrsg.): Ländliche Räume im demografischen Wandel. BBSR-Online-Publikation 34/2009, Berlin.

A2.7 Verkehr, Raumordnung und Bau

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Amt für Volkswirtschaft (2000): Liechtensteinische Volkszählung 2000, Gebäude, Wohnungen, Wohnverhältnisse, Band 7.

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2009): Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein. Für den Zeitraum 2005 bis 2050.

Biedermann M. (2011): Projekt S-Bahn FL-A-CH. Stand per 20. April 2011. Vaduz.

Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein (2010): Linienbuskonzept 2013.<<http://www.liv.li/amtsstellen/llv-tba-oeffentlicher-verkehr/llv-tba-oeffentlicher-verkehr-projekte/llv-tba-oeffentlicher-verkehr-projekte-linienbuskonzept.htm>>, Version vom 26.5.2012.

Landesverwaltung Fürstentum Liechtenstein (2008): Verkehrsmodell Liechtenstein.

Liechtenstein-Institut (2012): Ökologische Implikationen des Bevölkerungswachstums. Autor: Moritz Rheinberger.

Raffelhüschen, B.; Moog, S.; Biedermann, L. (2007): Zur Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Fiskal- und Sozialpolitik: Eine Generationenbilanz. Studie des Forschungszentrums Generationenverträge im Auftrag der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, Freiburg.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012a): Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein betreffend Verkehrsdienstberichtericht 2012.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012b): Energiestrategie 2020.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011a): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Verkehr].

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011b): Verkehrsinfrastrukturbericht 2012. Bericht und Antrag der Regierung an den Landtag des Fürstentums Liechtenstein.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011c): Landesrichtplan. Stand März 2011.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011d): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Umwelt,Raum, Land- und Waldwirtschaft]

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011e): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Bau]

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2009): Positionspapier der Regierung des Fürstentums Liechtenstein vom 3. November 2009 zur «Verkehrsplanung Feldkirch Süd».

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2008a): Mobilitätskonzept Mobiles Liechtenstein 2015.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2008b). Raumordnungsbericht 2008. Bericht zur Raumentwicklung im Fürstentum Liechtenstein.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2007): WIM – weniger ist mehr. Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Landesverwaltung. Informationen und Leitfaden.

Verein Agglomeration-Werdenberg-Liechtenstein (2011a): Agglomerationsprogramm Siedlung und Verkehr. Synthesenbericht, Buchs.

Verein Agglomeration-Werdenberg-Liechtenstein (2011b): Atlas Werdenberg-Liechtenstein 2012, Buchs.

Weitere Dokumente:

Blümmel, H. et al. (2007): Zukunftsfähige Mobilitätsangebote für schrumpfende Regionen. Der ÖPNV in der Demografiefalle – Problemdiagnose und Reformbedarf. Innovationszentrum für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel (InnoZ GmbH). Berlin.

BMVBS/BBSR (2009): Ländliche Räume im demografischen Wandel. BBSR-Online-Publikation 34/2009, Berlin.

Bucher, H.; Schlömer, C. (2008): Alterung und soziale Netze in den ländlichen Räumen. Eine Abschätzung künftiger demografischer Potenziale. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Bonn.

Bundesamt für Raumentwicklung (2012): Ergänzungen zu den schweizerischen Verkehrsperspektiven bis 2030. Bern.

Bundesamt für Statistik (2012): Verkehrsverhalten der Seniorinnen und Senioren in der Schweiz. Newsletter Informationen aus der Demografie, Nr. 3 Oktober 2012.

Bundesministerium des Innern (2011): Demografiebericht. Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes. Berlin.

Büscher, A. et al. (2009): Die Wohnvorstellungen von Menschen verschiedener Altersgruppen. Universität Bielefeld: Institut für Pflegewissenschaft, Bielefeld.

Gindraux, M.; Hirsch, V. (2012): Auf dem Weg zur Freizeit. In: ValeurS BFS 01/2012. S. 22.

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) (2010): Demographischer Wandel, Siedlungsentwicklung und kommunale Finanzen. In: trends 2/10.

Lezzi, M. (2012): Mobilitätsverhalten und Raumentwicklung, Raum, Verkehr & Altersstruktur. Vortrag am 22.5.2012 am 1. Schweizer Mobilitätssalon für Seniorinnen und Senioren, CTS Kongresshaus. Biel-Bienne.

Stadt Köln (2009): Demographischer Wandel in Köln. Handlungskonzept Demographischer Wandel, Bericht. Köln.

Von Stokar, T. et al. (2009): Demografischer Wandel und Regionalentwicklung. Schlussbericht. Infrac, Zürich.

Vorarlberg, Stadt Feldkirch, Marktgemeinde Frastanz (2009): Verkehrsplanung Feldkirch Süd. Eine gesamthafte Mobilitätsentwicklung und städtebauliche Studie. Zwischenstand November 2008, Feldkirch.

A2.8 Arbeitsmarkt

Dokumente des Fürstentums Liechtenstein:

Ecopol (2008): Wirtschaftsstudie Liechtenstein 2008, St. Gallen.

Liechtenstein-Institut (2012a): Herausforderung Migration in und für Liechtenstein – Synthesebericht. Autor: Wilfried Marxer.

Liechtenstein-Institut (2012b): Ökonomie, Arbeitskräfte und Zuwanderung. Autoren: Kersten Kellermann, Carsten-Henning Schlag, Silvia Simon.

Liechtenstein-Institut (2012c): Was kann Zuwanderung zur langfristigen Nachhaltigkeit der liechtensteinsichen Sozialversicherungssysteme beitragen? Eine Analyse anhand der Generationenbilanz 2007. Autorin: Lucia Gaschick.

Liechtenstein-Institut (2008): Wirtschaftsboom Liechtenstein, Arbeitskräftebedarf und Migration. In: Beiträge Liechtenstein-Institut 42/2008, Bendern.

Liechtenstein-Institut (2006): Zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung von Kleinstaaten. Kleinheitsbedingte Optionen und Restriktionen am Beispiel Liechtenstein. In: Beiträge Liechtenstein-Institut 37/2006, Bendern.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012): familienbewusst___Infrastruktur – Arbeitswelt – Zeitpolitik. Massnahmenkatalog 2012/2013.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung. [Ressortbericht Wirtschaft].

Verein Agglomeration-Werdenberg-Liechtenstein (2011): Atlas Werdenberg-Liechtenstein 2012, Buchs.

Weitere Dokumente:

Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Wirtschaftsmotor Alter, Berlin.

A2.9 Ressortübergreifende Handlungsfelder

I 101

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2012a): Statistisches Jahrbuch Liechtensteins 2012.

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2012b): Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung.

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2011a): Vorläufige Ergebnisse 31. Dezember 2011.

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2011b): Liechtenstein in Zahlen 2012.

Amt für Statistik Fürstentum Liechtenstein (2009): Bevölkerungsszenarien für Liechtenstein. Für den Zeitraum 2005 bis 2050.

Kantonsrat St. Gallen (2009): Politik im Zeichen des demographischen Wandels. Bericht der Regierung vom 10. März 2009. St. Gallen.

Landtagssekretariat Fürstentum Liechtenstein (2012): Postulat zur demografischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen und die sozialen Institutionen.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2012): Landtag, Regierung und Gerichte 2011.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2011): Landtag, Regierung und Gerichte 2011. Bericht des Landtages. Rechenschaftsbericht der Regierung an den Hohen Landtag. Berichte der Gerichte. Landesrechnung.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein (2010): AGENDA 2020 für das Fürstentum Liechtenstein.

Impressum

Herausgeber:
Ressort Soziales
Peter Kaiser Platz 1
9490 Vaduz
Liechtenstein

Studie:
Interface
Politikstudien Forschung Beratung
Seidenhofstrasse 12
CH 6003 Luzern
Tel. +41 (0)41 226 04 26
www.interface-politikstudien.ch

Gestaltung:
Grafisches Atelier Sabine Bockmühl, Triesen

Druck:
Liechtensteinische Landesverwaltung

Dezember 2012

Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Ressort Soziales

Peter Kaiser Platz 1

9490 Vaduz

Fürstentum Liechtenstein

T +423 236 64 41

F +423 236 60 67

www.regierung.li